MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

177 (15.4.1922) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-203027

Samstag, 15. April. Mittag-Ausgabe. Verkaufspreis 1.— Mk. 1922. — Nr. 177

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 30.—, durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 75.—. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe in Baden und Nummer 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6. 2. Geschäfts-Nebenstelle Neckarvorstadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7040, 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mk. 5.— ausw. Mk. 6.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 20.— Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 6½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streike, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen i. ungef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Ostern 1922.

Von Minister Dr. Boelitz.

„Ostern, Ostern, Frühlingsweh'n,
Ostern, Ostern, Auferstehʼn . . . .“!

Als wenn der lange Winter, der — so wollen wir hoffen — endlich hinter uns liegt, uns ein Abbild unseres Lebens und unserer Lage hätte geben wollen! Wo's sonst knospete und grünte, wo sonst lachende Blumen ihre Häupter aus dem Grünen erhoben, deckte kalter Schnee die Erde; verheißungsvolle Ansätze an Busch und Strauch wurden wieder zurückgedrängt, Blüten, die sich in der ersten Märzsonne hervorgewagt hatten, fielen rauhem Ost, Graupeln und Schnee zum Opfer. Die Frühlingssonne, nach der unser Herz sich sehnte nach langen, bangen Wintermonaten, verbarg sich hinter zerrissenem Gewölk, und eisiger Wind fegte über das Gefilde. Es wollte nicht Frühling werden. Hart bannte der Winter Land und Menschen.

Und nun bricht doch die Sonne hervor. Und nun kommen sie doch, die Blätter und die Blumen; nach ehernen Gesetzen, die doch immer noch bestehen, auch wenn wir manchmal an ihnen irre werden, siegt das Licht über die Finsternis, die Frühlingssonne über des Winters Dunkel. „Ostern, Ostern, Frühlingsweh'n!“ Die große Predigt für verzagte Gemüter hebt an. Es lacht uns doch wieder die Sonne, die — so wollte es uns scheinen — nicht mehr wärmen wollte, die, stand sie am Himmel, fahl und gelb, alle ihre Kraft verloren zu haben schien; es dampft doch wieder die Scholle, und bald werden sie aufspringen, die lachenden Knospen, und unser armes Heimatland in ein großes, wogendes Blütenmeer verwandeln — —, die Halme werden sprießen, die Frucht wird sich zur Erde neigen, es wird wieder ein Lachen und Klingen durch die Felder gehen — —. Auf schwere, dunkle, Winterwochen folgt endlich wieder die leuchtende Klarheit des Frühlings und des Sommers.

So wird den Stürmen, die über Nacht in unser Land eingebrochen waren, so wird der kalten trostlosen Zeit, in der alles Leben zu erstarren schien, weil unbarmherzige Feinde es wollten, doch wieder ein Tag folgen, wo neues Keimen, neues Blühen uns zeigt, daß ein Volk nicht ewig in der Finsternis leben darf. Aber es muß elementar hervorquellen aus der Tiefe des Volkes selbst. Für uns gibt es nur dann ein Frühlingswehen, ein Auferstehen, wenn wir uns wieder auf die eigenen Kräfte besinnen, die tief im Leben unseres Volkes schlummern, wenn wir versuchen, uns an uns selbst wieder aufzurichten. Wir haben zu lange an den internationalen Wert der Kultur geglaubt. Ein zu Boden geschlagenes Volk, dem keine Hände des Auslandes sich hilfreich entgegenstrecken, damit es sich wieder erhebe, kann die Kraft zu neuem Leben nur aus sich selbst gewinnen. Zeigen wir unserem Volke immer mehr, wieviel Großes und Gewaltiges in seiner Vergangenheit liegt. Das sei der Quellbezirk unserer Kraft; zerschneiden wir nie die Wurzeln, die wir tief in die Vergangenheit unserer Nation senken wollen! Unser deutsches Volk soll ganz deutsch sein. Erkennen wir das ganz, dann werden wir sehen, wie bald der Saft wieder aufsteigt, wie neue Knospen, neue Schößlinge und neue Blüten sich hervordrängen. Sie hegen und pflegen, sie zur vollen Entfaltung bringen, muß unsere höchste Aufgabe sein.

Wir brauchen nicht an uns und unserer Kraft zu verzweifeln, wenn wir fest nebeneinander stehen, uns nicht im Streit der Parteien gegenseitig zermürben, bei den Gegensätzen der Weltanschauungen und der Konfessionen nicht nur sehen, was uns trennt. Wenn wir erkennen wollten, was uns eint, dann wäre viel gewonnen. Wir müssen zur Volksgemeinschaft durchdringen und freudig miteinander gehen Hand in Hand. Ein Volk, das so schwer getroffen ist, wie unser Volk, steigt nur dann wieder empor, wenn es lernt, in brüderlicher, gemeinsamer Arbeit das Haus wieder aufzurichten, das man uns zerbrochen hat.

Ich glaube an die Neugeburt unseres Volkes. „Ostern, Ostern, Auferstehʼn!“ Aber nur dann werden wir die ganze Kraft wieder erlangen, der eine Nation bedarf, um zu leben unter den andern Völkern, wenn wir dem Staat, der uns zusammenfaßt, willig und freudig alle unsere Kraft leihen. „Geht uns Deutschen heute unser Staat verloren, so ist die Geschichte der deutschen Nation zu Ende.“ Freudige Hingabe im Dienst am Staate, verantwortungsvolle Mitarbeit jedes Berufenen ist daher heiligste Pflicht.

Gesund werden an Körper und an Geist, einander dienen und helfen und immer den Blick auf das Große richten, auf Vaterland und Staat — tun wir das, dann wird dem Dunkel der Nacht das Licht folgen. Dazu gehört Glauben.

Wie einst in der Urgemeinde des Christentums in aller Verfolgung und aller Not der auferstandene Heiland mit Enthusiasmus „geglaubt“ wurde und wie kein Zweifel diesen Glauben aus den Herzen der Jünger reißen konnte, so wollen auch wir am Ostertage glauben, auch wenn alles wider uns steht. Nur dann, wenn wir an eine neue Zeit glauben, wird diese neue Zeit kommen. Das wollen wir nie vergessen.

Scharfe Antwort aus Paris.

Doch Verhandlungsmöglichkeit?

WB. Berlin, 13. April. Der deutschen Kriegslastenkommission in Paris ist heute eine Note der Reparationskommission zugegangen. Die Note hat folgenden

Wortlaut:

„Die Reparationskommission an den Herrn Reichskanzler Dr. Wirth!

Die Reparationskommission hat am 10. April die Mitteilung des Reichskanzlers vom 7. April erhalten. Sie hat mit Ueberraschung und Bedauern festgestellt, daß die deutsche Regierung die hauptsächlichsten Bedingungen, von denen die Kommission die Bewilligung eines Zahlungsaufschubs an Deutschland abhängig gemacht hat, bestimmt ablehnt. Insbesondere erklärt sich die deutsche Regierung außer Stande,

1. irgendeine neue Steuer neben den im Steuerkompromiß vorgesehenen Steuern zu schaffen,
2. die Zahlungen in fremden Devisen auf andere Weise als mittels einer äußeren Anleihe zu bewirken,
3. irgend eine Ueberwachung der deutschen Finanz- oder Verwaltungsorganisationen anzunehmen, mit der Begründung, daß eine derartige Ueberwachung die Souveränität Deutschlands beeinträchtigen würde.

I. Was den ersten Punkt anlangt, so ist es offenbar unumgänglich, daß die Gesamtheit der von der deutschen Regierung in deutscher Währung zu bezahlenden Ausgaben (sei es für die Reparationen, sei es für andere Zwecke) mittels der wirklichen Einnahmequellen des deutschen Volkes ohne erneuten Rückgriff auf die Inflation bezahlt wird. Die Reparationskommission ist, wie sie in ihrem Schreiben vom 21. März 1922 ausgeführt hat, vollkommen geneigt, im Jahre 1922 die Bezahlung eines beträchtlichen Teiles dieser Ausgaben mit Hilfe einer inneren freiwilligen oder Zwangs-Anleihe in Betracht zu ziehen. Die deutsche Regierung selbst zieht die Möglichkeit, in einer Zwangsanleihe die Mittel zu finden, um die Gesamtheit des Defizits zu decken, nicht in Betracht. Offenbar besteht aber wenig Hoffnung, daß der Kredit der deutschen Regierung bei ihrem eigenen Volke genügend wiederhergestellt ist, um ihr die Durchführung einer freiwilligen Anleihe zu ermöglichen, bevor sie einen überzeugenderen Beweis von Tatkraft auf steuerlichem Gebiet geliefert hat als denjenigen, der sich aus den Vorschlägen des Steuerkompromisses ergibt, beispielsweise hinsichtlich der Besteuerung der derzeitigen Gewinne von Handel und Industrie. Die Kommission bleibt daher überzeugt, daß eine

sofortige beträchtliche Vermehrung der Steuern

über die im Steuerkompromiß in Betracht gezogene Vermehrung hinaus im Interesse Deutschlands selbst unumgänglich ist. Infolgedessen kann sie zur Zeit nur die Bedingungen hinsichtlich weiterer Steuern, welche sie in ihrem vorangehenden Schreiben ausgesprochen hat, voll und ganz aufrechterhalten, wobei sie sich indessen bereit erklärt, jeden Vorschlag zu prüfen, den die deutsche Regierung mit dem Ergebnis machen könnte, eine befriedigende Regelung des gesamten Fehlbetrages des Haushalts herbeizuführen.

II. Hinsichtlich des zweiten Punktes ergibt sich nicht weniger klar, daß jede Hoffnung für Deutschland, im Auslande eine Anleihe von erheblicher Bedeutung aufzunehmen, Chimäre bleiben wird, solange Deutschland nicht eine sehr ernste Anstrengung zur Wiederherstellung des Gleichgewichts seines Haushalts gemacht hat.

Die Antwort der deutschen Regierung auf die beiden ersten Punkte, in der Gesamtheit betrachtet, kommt also einer Weigerung gleich, irgend einen wirklichen Versuch zu machen, sich die notwendigen fremden Devisen für die Bezahlung der Reparationen zu beschaffen.

III. Hinsichtlich des dritten Punktes vermag die Komission in den durch ihr Schreiben vom 21. März gestellten Bedingungen nichts zu erblicken, was die Befürchtungen der deutschen Regierung auch nur im geringsten zu rechtfertigen geeignet wäre. Die Kommission hat in keinem Punkte in das Recht der Initiative oder in die Verantwortlichkeit der deutschen Regierung oder der gesetzgebenden Faktoren Deutschlands hinsichtlich der Steuern oder der Ausgaben eingegriffen. Sie hat sich darauf beschränkt, in erster Linie zu fordern, daß Deutschland alle allgemein erforderlichen Maßnahmen ergreift, damit die Ausführung der Reparationsverpflichtungen im Vorrang vor nicht unumgänglich gebotenen inneren Ausgaben sichergestellt wird; in zweiter Linie, daß die deutsche Regierung ihr, soweit es von ihr abhängt, Mittel gibt, festzustellen, daß diese allgemeinen Bestimmungen von der deutschen Regierung richtig und genau angewandt werden.

Die deutsche Regierung hat keinen Grund zu Beschwerden, die sich auf den Friedensvertrag oder auf die von den alliierten Regierungen gegebenen Versicherungen stützen könnten. Die deutsche Regierung darf überdies nicht vergessen, daß sie um einen Aufschub der ihr durch den Vertrag und durch den Zahlungsplan ihr auferlegten Verpflichtungen nachgesucht hat, und daß durch die Gewährung dieses Aufschubs die Kommission berechtigt war, alle Bedingungen zu stellen, welche ihr notwendig erscheinen konnten. Die Bedingungen, welche der deutschen Regierung durch das Schreiben vom 21. März für die Gewährung eines vorläufigen Aufschubs gestellt worden sind, sind nach ernster Ueberlegung festgelegt worden, und die Reparationskommission kann demnach nur hoffen, daß die deutsche Regierung sich davon Rechenschaft ablegen wird, daß die starrsinnige Haltung, die sich aus der deutschen Note ergibt, ohne rechte Erwägung der Folgen angenommen worden ist, welche sie nach sich ziehen muß. Die Kommission wünscht keineswegs, der deutschen Regierung oder dem deutschen Volke eine unmögliche Aufgabe zu stellen; im Gegenteil; sie fordert nur ein Zusammenwirken bei den notwendigen Maßnahmen zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands. Aber eine unumgängliche Bedingung für ein derartiges Zusammenwirken ist die Beachtung nicht nur der Grundsätze, sondern auch des Mechanismus des Vertrages von Versailles.

Wenn die in der Note des Kanzlers angenommene Haltung aufrecht erhalten wird, ist jede weitere Erörterung zwischen der Kommission und der deutschen Regierung offenbar unmöglich. Aber wenn nach Ueberlegung die deutsche Regierung davon absieht, das Recht der Reparationskommission, ihre ihr Entscheidungen aufzuerlegen, zu bestreiten, so ist die

Kommission bereit, jede praktische Anregung zu prüfen,

die von der deutschen Regierung zur Behebung der Schwierigkeiten, in denen sie sich befindet, vorgebracht werden könnte. Diese Erklärung der Reparationskommission darf aber keineswegs in dem Sinn ausgelegt werden, daß diese inzwischen die Ausführung der Entscheidung vom 21. März oder der in ihrem Schreiben vom gleichen Tage auferlegten Bedingungen zurücknähme oder vorläufig außer Kraft setze.

(gez.): Dubois, Salvago Raggi, John Bradbury, A. Bemelmans.

Der Eindruck in Berlin.

⊡ Berlin, 15. April. (Von uns. Berl. Büro.) In politischen und parlamentarischen Kreisen wird die Antwort der Reparationskommission begreiflicherweise mit starker Zurückhaltung beurteilt. Man hält die Situation für ernst, aber keineswegs für hoffnungslos. Die Note ist — das dürfte die allgemein herrschende Auffassung sein — aus dem Zusammenhang der Ereignisse, die sich gegenwärtig in Genua abspielen, nicht herauszulösen, und da in Genua alles vorläufig noch in Fluß ist, bleibt nach wie vor wachsame Vorsicht geboten. Eins aber läßt sich trotz der mitunter unleidlich scharfen Tonart der Note nun einmal nicht aus der Welt schaffen: Die Tür ist offen gelassen zu weiteren sachlichen Verhandlungsmöglichkeiten. Viel, sehr viel hängt natürlich von den Verhandlungen in Genua über wirtschaftliche Fragen, Fragen der Valutastabilisierung und der internationalen Anleihen für die weitere Behandlung der in der Reparationsnote berührten Gegenstände ab. Es liegt schon aus diesem Grunde auf der Hand, daß deutscherseits eine Beantwortung der Note voraussichtlich in den allernächsten Tagen noch nicht erfolgen wird.

Die Berliner Blätter, von denen des Karfreitags wegen nur wenige erschienen sind, äußern sich — der „Berliner Lok.-Anzeiger“ ausgenommen — übereinstimmend dahin, daß mit der Antwort der Reparationskommission noch lange nicht das letzte Wort gesprochen ist. Die dem Reichskanzler nahestehende „Germania“ schreibt: „So grob auch die Rabulistereien in der der Republik der Reparationskommission erscheinen mögen, wir wollen und dürfen darüber nicht die Hand übersehen, die sich uns am Schluß einen Ausweg weisend entgegenstreckt. Es wird die Bereitwilligkeit ausgesprochen, jede praktische Anregung, die von der deutschen Regierung zur Beseitigung ihrer Schwierigkeiten vorgebracht werden könnten, zu prüfen. Darum ist bemerkenswert: Die Anerkenntnis unserer schwierigen Lage und der Wille, ihr wenigstens in gewissem Maße Rechnung zu tragen. Das aber ist dasjenige, was die deutsche Regierung in allen Stadien der Beantwortung der Moratoriumsnote erstrebt hat: Wir müssen zu Verhandlungen kommen!“

Aus Genua meldet die „Vossische Zeitung“, der Eindruck der Antwortnote bei der deutschen Delegation sei nicht ungünstig. Die Note läßt den Ausweg zu Verhandlungen offen, die auch von der Deutschen Regierung gewünscht werden, wie ja aus der Rede des Reichskanzlers hervorging.

Kontrollkommission und Schutzpolizei.

WB. Berlin, 13. April. In der Polizeifrage hat der Vorsitzende der interalliierten Militärkontrollkommission das Schreiben des Auswärtigen Amtes vom 5. April mit folgender Note vom 10. April beantwortet:

„Ich beehre mich, den Empfang Ihres Schreibens vom 5. April zu bestätigen, durch das Eure Exzellenz zur Kenntnis der Kommission gebracht haben, daß die deutsche Regierung namens aller Länder des Reiches sich verpflichtet, für die Reorganisation der Polizei das Prinzip der Rückkehr zur Organisation von 1913 gelten zu lassen. Dieser letztere Ausdruck faßt hinsichtlich der Polizei Verpflichtungen zusammen, die Deutschland zur Ausführung der Vorschriften des Friedensvertrages und der ergänzenden Entscheidung der alliierten Regierungen obliegen. Er nimmt insbesondere die in der Note vom 22. Juni 1921 (Note von Boulogne) getroffenen einzelnen Bestimmungen wieder auf. In dieser Note brachte der Vorsitzende der Botschafterkonferenz klar zum Ausdruck, daß die Alliierten der „Verstärkung der alten Polizei, genannt Ordnungspolizei“, zustimmten, deren Bestand sie zugleich von 92 000 auf

MARCHIVUM

150 000 Köpfe brachten. Wie sich aus meinem Schreiben vom 23. März ergibt, müssen die Maßnahmen, welche die Rückkehr zur Organisation von 1919 zum Gegenstand haben, von den Ländern bis zum kommenden 25. Mai erlassen sein. Sie werden die Inkraftsetzung einer Reihe von Anordnungen über wichtige Punkte mit sich bringen müssen, an welche die Kommission ausdrücklich am 23. März erinnert hat, hinsichtlich deren es an Vorschlägen der Länder fehlt. Infolgedessen beehrt sich die Kommission, darum zu ersuchen, daß ihr diese Vorschläge sobald als möglich unterbreitet werden, namentlich diejenigen, welche — immer unter Wahrung des allein zugelassenen allgemeinen Rahmens von 1919 — die Ausdehnung der Verstaatlichung oder der 1919 vorhandenen Polizeieinheiten zum Gegenstand haben.'

Ein unveröffentlichter Notenwechsel?

SD. **München**, 15. April. Die „München-Augsburger Abendzeitung" meldet aus Berlin, daß sich anfangs März der Berliner französische Gesandte Laurent bei der deutschen Regierung in einer Note über den Grafen Lerchenfeld beschwert habe, der sich im bayerischen Landtag über das Verhalten der französischen Behörden im Rhein- und Saargebiet ausgelassen habe, weiter darüber, daß deutsche Behörden sich ständig des Wortes „Feinde" als Bezeichnung für die alliierten Mächte und besonders Frankreich bedienten. Es sei möglich, daß sich die bayerischen Beamten im Rheingebiet infolge der Aeußerung des Grafen Lerchenfeld Unannehmlichkeiten zuzögen.

In der deutschen Antwortnote auf diese Beschwerde werde festgestellt, daß die französischen Behauptungen eine glatte Unwahrheit seien. Die französische Note habe sich auch über den Reichswehrminister beschwert, der ebenfalls im Reichstag von „Feinden" gesprochen habe und gefordert, daß der Reichstagspräsident hier unbedingt hätte eingreifen müssen. In der deutschen Antwort hierzu werde gesagt, daß auch diese Vorwürfe auf unrichtigen Voraussetzungen beruhten und daß der Reichstagspräsident nur dem Reichstag, nicht aber der Reichsregierung verantwortlich sei.

An amtlicher Stelle in München erfahren wir zu dieser Meldung, daß eine französische Note ungefähr des angegebenen Inhalts tatsächlich in Berlin überreicht worden sei. Die Antwort der Reichsregierung auf diese Note ist in München bislang nicht bekannt geworden. In politischen Kreisen wird angenommen, daß die Ausführungen des Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld in seiner großen Etatsrede, die sich ebenfalls mit einer französischen Beschwerde befaßte, die indirekte bayerische Antwort auf die nun bekannt gewordene Note darstellen.

Die russische Frage in Genua.

EP. **Genua**, 14. April. Die Entscheidung über die politische Anerkennung Rußlands wird noch einige Zeit auf sich warten lassen.

Da der Vorsitzende der Konferenz unangenehme Folgen einer schroffen Stellungnahme befürchtet, hat er es für ratsam gefunden, von den Russen von vornherein vertrauliche Aufklärungen zu verlangen, um zu scharfe Gegensätze innerhalb der Kommission und aufgeregte Diskussionen zu vermeiden. In diesem Sinne ist bei der russischen Abordnung das Gelände abgetastet worden. Die einladenden Mächte der Konferenz suchten auf diese Weise die Absicht der Sowjetdelegierten zu erfahren. Was die Haltung der Sowjetregierung anbetrifft, so erfährt man darüber, daß sie die wirtschaftlichen Bedingungen annehmen, dagegen alle politischen Forderungen ablehnen werde, namentlich die Kontrollkommission und die Einsetzung eigener Gerichtshöfe für Ausländer, die die russische Souveränität berühren. Die Kriegsschulden will Rußland anerkennen, ebenso alle Schuldverschreibungen der Lokalbehörden. Indessen fordert es eine Entschädigung für die durch die Expeditionen der weißen Garden angerichteten Zerstörungen. Dieser Meinungsaustausch wird in einer Reihe unverbindlicher Besprechungen hinter den Kulissen fortgesetzt.

Am Donnerstag nachmittag um 4 Uhr, fand in der Villa Lloyd Georges eine Beratung zwischen dem englischen Ministerpräsidenten, dem französischen Delegierten Barthou und Barrère, dem französischen Sachverständigen Seydoux und dem belgischen Außenminister Jasper statt. Dabei wurden die Richtlinien der vor der politischen Kommission beginnenden Debatte über Rußland festgelegt. Es ist Grund zur Annahme vorhanden, daß die Ergebnisse dieser Besprechungen befriedigend ausgefallen sind, wenn sie auch noch nicht zu einem Ergebnisse geführt haben. Poincaré wurde über die Beratung telegraphisch unterrichtet.

Im Zusammenhang damit tauchen neuerdings Pläne auf, die russische Lage einer besonderen Konferenz zu überweisen, für die man Stockholm als Zusammenkunftsort vorbezeichnet.

Die finanzielle Lage Rußlands.

EP. **Genua**, 13. April. Im Unterausschuß der Finanzen gab Rakowski eine auffallend optimistische Darlegung der russischen Finanzen. Er nahm die wirtschaftlichen Grundsätze der Londoner Sachverständigen an und somit auch die Notwendigkeit der Wiedereinführung der Goldwährung. Er gibt zu, daß der Rubel seinen Wert fast vollständig verloren hat. Nach seiner Meinung ist das nicht eine Folge des kommunistischen Systems, sondern des Krieges und der Nachkriegszeit. Die russischen Staatseinnahmen können nach seiner Behauptung sechs Siebtel der Ausgaben decken. Allerdings seien in den Einnahmen die Beschlagnahmen einbegriffen. Auf jeden Fall haben die Russen ihre Verwaltungsposten um 40 Proz. vermindert. 24 Proz. der Staatsgelder würden noch vom Heere beansprucht, was jedoch stark vermindert worden sei. Am 1. Januar 1921 seien noch 5 000 000 Russen unter den Fahnen gestanden. Heute umfaßt das russische Heer noch 1 400 000 Mann, wovon ein Drittel an den Grenzen stehe. Rakowski glaubt, Rußland könne vorläufig nicht weiter abrüsten, obwohl es grundsätzlich eine fortschreitende Verminderung der Armeen befürwortet. Der russische Delegierte schlug vor, die Goldvorräte einiger Staaten nach dem Verhältnis der Vorkriegszeit auf die anderen Staaten zu verteilen und zwar in einer Form langfristiger Kredite. Rußland wäre bereit, für diese Kredite tatsächlich Garantien zu leisten. Rakowski behielt sich vor, in der Sitzung des Unterausschusses nähere Anträge einzubringen.

Ein Protest Angoras.

EP. **Genua**, 13. April. Von Angora ist eine Abordnung der Regierung Kemal Paschas mit Bekir Rami Bey und Salimon Bey in Genua eingetroffen. Die Genannten haben beim Generalsekretär der Konferenz gegen den Ausschluß der Türkei von der Konferenz Vorstellungen erhoben.

Eine Rede des Reichsministers Hermes.

EP. **Genua**, 13. April. In der Mittwochsitzung der Unterkommission der Finanzkommission wies der deutsche Finanzminister Dr. Hermes darauf hin, daß sich aus der Trennung der Währungsfrage von den Fragen, die den Wechselkurs berühren, unter Umständen Schwierigkeiten ergeben könnten, die ein Zusammenarbeiten beider Kommissionen erforderlich machen könnten. Dies fand die Zustimmung des Vorsitzenden. Im weiteren Verlauf der Sitzung ergriff Hermes nochmals das Wort und führte aus, Deutschland könnte die Denkschrift des Londoner Sachverständigen als Grundlage für die Verhandlungen annehmen. Nach dem Inhalt der von den Delegierten unterbreiteten Vorschläge bildet die Wiederherstellung des Gleichgewichts im Haushalt den Ausgangspunkt und die Grundlagen der Vorschläge. Die deutsche Delegation glaubt keinem Widerspruch zu begegnen, wenn sie der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß das Gleichgewicht jedes Haushaltes eng verknüpft sei mit der Stabilität der Wechselkurse, denn die gesamte Volkswirtschaft eines Landes bilde eine Einheit, und ihre Beziehungen und Auswirkungen nach außen und nach innen seien nur die beiden Seiten einer und derselben Sache. Man werde deshalb auch bei einer zerrütteten Volkswirtschaft und Währung die beiden Seiten betrachten müssen. Die Auswirkungen nach außen beträfen die Zahlungsbilanz, die nach innen die Gestaltung der Etats. Die deutsche Delegation bitte daher, die beiden Seiten eingehend zu betrachten. Weitere Anträge wurden in Aussicht gestellt.

Zurückhaltung der deutschen Abordnung.

⊡ **Berlin**, 15. April. (Von uns. Berl. Büro.) Der Korrespondent des „Temps" stellt fest, daß keine Delegation eine so vorsichtige und kluge Haltung bewahre, wie die deutsche. Keine Erklärung wird abgegeben, kein wichtiges Wort gesprochen. Delegierte und Sachverständige hielten sich zurück, wenn auch anzunehmen sei, daß die Interventionisten eifrig am Werke sind. Dr. Rathenau erklärte: „Vor Ablauf von acht Tagen wird kein Wort aus unserem Munde kommen."

Oesterreich hofft!

(w) **Wien**, 15. April. In den von der österreichischen Delegation inspirierten Meldungen aus Genua herrscht in Bezug auf die besonderen Bestrebungen Oesterreichs eine stark optimistische Note. Als ein positiver Erfolg ist einstweilen die Erhöhung des von Italien gewährten Kredites von 70 auf 100 Millionen Lire zu verzeichnen. Ueber die Habsburgfrage liegt eine Aeußerung Schobers vor, daß diese Angelegenheit kein Politikum für die Konferenz darstelle. In der Tat ist angesichts der in diesem Punkte unzweideutigen Haltung der Kleinen Entente nicht anzunehmen, daß die, wie der „Pester Lloyd" von unterrichteter Seite wissen will, tatsächlich bestehende spanische Anregung auf Zulassung der Exkaiserin zum Wohnsitz in Oesterreich oder Ungarn eine erhebliche Bedeutung für die Konferenz gewinnen könnte.

Frankreich und die Abrüstungsfrage.

⊡ **Berlin**, 15. April. (Eigen uns. Berl. Büro.) Am Donnerstag abend war ein Telegramm von Barthou in Paris eingetroffen, das besagt, die Abrüstungsfrage könne jeden Augenblick auf der Konferenz angeschnitten werden, und die Delegation bittet um Instruktionen. Poincaré berief in Anwesenheit des Präsidenten der Republik einen Kabinettsrat zusammen. Nach recht lebhafter Aussprache beschloß der Ministerrat, daß die französische Delegation sich in einem solchen Falle reserviert verhalte, aber nicht aus diesem Grunde allein die Brücke abbrechen solle. In politischen Kreisen wird erklärt, daß dieser Beschluß des Kabinettsrates eine Schwenkung in der Haltung Frankreichs bedeute. Nach dem „Temps" lauten die Instruktionen Barthous jetzt dahin, sobald auf der Konferenz die Abrüstungsfrage aufgeworfen wird, deren Verweisung an den Völkerbund zu verlangen.

Der erste Unzufriedene.

:: **Brüssel**, 15. April. Der Korrespondent der „National Belge" in Genua teilt mit, daß die luxemburgische Delegation, da sie in keine Verhandlungskommission aufgenommen wurde, dem belgischen Außenminister die Wahrung der Interessen Luxemburgs auf der Konferenz übertragen und sich von der Konferenz zurückgezogen hätte.

Die Beschwerden der Saarbevölkerung in Genua.

EP. **Genua**, 14. April. (Von dem Sonderberichterstatter des Büro Europapreß.) Wie bereits gemeldet, ist am Mittwoch eine Delegation von führenden Politikern aus dem Saargebiet in Genua eingetroffen. Die Delegation beabsichtigt, bei der nächsten Gelegenheit die Konferenz auf die Beschwerden und Forderungen der Saarbevölkerung aufmerksam zu machen, die durch die französische Besetzung und verwaltungstechnische Trennung vom Deutschen Reich sowie die kulturelle u. wirtschaftliche Lösung von diesem bedingt sind. In der Denkschrift wird der Standpunkt der Saarbevölkerung dargelegt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Lostrennung des Saargebietes von der deutschen Kultur und Wirtschaft mit der Abstimmung im Jahre 1935 nichts zu tun hat. Ferner wird die Aufmerksamkeit der Konferenz darauf gelenkt, daß wirtschaftlich das Saarstatut ausdrücklich für die Dauer von 15 Jahren die Verbindung mit dem Deutschen Reich durch das Verbot von Ausfuhrzöllen sichert; ein Verbot, das die Regierungskommission mißachtet, indem sie den Frankenumlauf mit allen Mitteln erweitert. Es wird darauf hingewiesen, daß das Bestreben der Franzosen auf kulturelle Loslösung vom Deutschen Reich keine Grundlage im Friedensvertrage findet. Weiter wird auf den unerträglichen Zustand aufmerksam gemacht, der dadurch geschaffen wird, daß einflußreiche Stellen der Zentralverwaltung des Saargebietes mit Franzosen besetzt sind. Die Saarbevölkerung verlangt, daß die Regierungskommission die Währungspolitik so umgestaltet, wie es der Gerechtigkeit und den Wünschen der Bevölkerung entspricht. Erneut wird die Forderung auf Entfernung des französischen Militärs erhoben und die Beseitigung der Spionage verlangt, die von der Regierungskommission nicht nur geduldet, sondern auch gefördert werde. Es wird protestiert gegen die Verordnung über den Begriff „Saareinwohner". Es wird in der Denkschrift betont, daß die letzthin von der Regierungskommission verordnete Schaffung eines Landtages, als Ersatz für ein wirkliches Parlament, den Wünschen der Bevölkerung widerspreche.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Einigung in der Liquidationsfrage unter Wahrung der deutschen Forderungen.

WB. **Genf**, 13. April. Nach der gestern eingetretenen Wendung in den deutsch-polnischen Verhandlungen ist heute in der Liquidationsfrage eine völlig gütliche Einigung zwischen den deutschen und polnischen Bevollmächtigten erzielt worden, sodaß in der letzten Stunde der Schiedsspruch des Präsidenten Calonder vermieden werden konnte. In einer langen Nachtsitzung zwischen Reichsminister a. D. Schiffer und dem Minister Olszowski, an der auch ihre Mitarbeiter, und zwar auf deutscher Seite Staatssekretär Lewald, Geheimrat Schlegelberger und Professor Kaufmann, auf polnischer Seite die Herren Pradzynski und Kramsztyk teilnahmen, unter Mitwirkung des Direktors der Rechtsabteilung des Völkerbundssekretariats, Dr. von Hamel, gelang es schließlich, einen endgültigen Einigungstext aufzustellen. Bis in die Morgenstunden aber dauerte der Kampf um die letzten Streitfragen, und zwar: volle Verfügungsfreiheit der Großindustrie während der 15jährigen Karenzzeit, die Polen um jeden Preis einschränken wollte, während die Deutschen zähe an der Forderung nach völliger Freistellung festhielten, sowie auch um die von Deutschland geforderte Befreiung der Wohnsitzberechtigten von der Liquidation ihres Grundbesitzes. Erst als sich der deutsche Standpunkt in diesen Fragen völlig durchsetzte, konnten kurz vor fünf Uhr morgens die Verhandlungen in der Liquidationsfrage als abgeschlossen gelten. Heute nachmittag wurde dann der Text über die Liquidation von den beiden Bevollmächtigten unterzeichnet, worauf in der öffentlichen Vollsitzung, in der ursprünglich der Schiedsspruch mitgeteilt werden sollte, Präsident Calonder mit sichtlicher Befriedigung die trotz aller Schwierigkeiten erzielte direkte Einigung zwischen Deutschland und Polen verkünden konnte.

Die Verhandlungen im Metallarbeiterstreik gescheitert.

TU. **Heidelberg**, 13. April. (Drahtber.) Die zweitägigen Verhandlungen zwischen der süddeutschen Gruppe des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller und dem Metallarbeiterverband, die hier unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns stattfanden, sind erfolglos verlaufen. Ueber den Verlauf der Verhandlungen geben die an dem Schiedsspruch beteiligten amtlichen Stellen folgenden Bericht aus:

Anläßlich der Erweiterung des Mantelvertrages wurde von der Arbeitgeberseite die Verlängerung der 46stünd. Arbeitswoche auf die 48stündige gefordert. Die Arbeitnehmerseite hielt diese Forderung nicht für begründet und glaubte, an der 46 Stunden-Arbeitswoche festhalten zu sollen. Außerdem standen angesichts der Teuerung die Lohnfragen zur Verhandlung. Nachdem es in verschiedenen Schlichtungsverfahren für Bayern, Württemberg und Baden nicht gelungen war, die Streitigkeiten beizulegen, kam es auf Anregung des Reichsarbeitsministeriums zu einer nochmaligen Aussprache aller beteiligten Organisationen in Heidelberg am 12. und 13. April. Die Verhandlungen begannen unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns und der Beteiligung der sozialen Ministerien der genannten Länder mit einer allgemeinen Aussprache der Parteien, die aber ergebnislos blieb. Die Regierungsvertreter schlugen daraufhin den Parteien eine neue Verhandlungsgrundlage vor:

Unter Zurückstellung der grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Arbeitszeit solle man im Interesse des Friedens einen praktischen Mittelweg suchen und die regelmäßige Wochenarbeitszeit auf 47 Stunden festsetzen, daneben aber solle die Arbeiterschaft sich bereit erklären, im Bedarfsfalle eine weitere Arbeitsstunde als Ueberstunde zu leisten. Die Arbeitervertreter waren bereit, auf dieser Grundlage zu verhandeln, dagegen suchten die Arbeitgeber den Vergleich zunächst lediglich auf dem Gebiete der Lohnfragen, erklären sich aber im Laufe der Verhandlungen bereit, sich bis zum 1. Juni (für den Zeitpunkt der Fahrplanänderung) mit der 47-Stundenwoche zu begnügen, für den Fall, daß von da ab 48 Nettostunden wöchentlich gearbeitet würden. Ueber diesen Vorschlag in Verbindung mit ihren Zugeständnissen in der Lohn- und Ferienfrage sollten die Gewerkschaften eine Urabstimmung herbeizuführen.

Trotz langwierigster Verhandlungen ließ sich aber eine Einigung nicht erzielen.

Abstimmung über den Vergleichsvorschlag!

Von gutunterrichteter Seite wird uns dazu geschrieben:

Die Einigungsverhandlungen in der Süddeutschen Metallindustrie, welche in Heidelberg unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns am 12. ds. Mts. begonnen hatten, sind Donnerstag nachmittag beendigt worden. Nachdem einem nach langwierigen Verhandlungen vom Reichsarbeitsminister gemachten Vergleichsvorschlag Arbeitgeber und Gewerkschaften ihre Zustimmung versagt hatten, wurde durch die Arbeitgeber folgender Vergleichs-Vorschlag gemacht:

Die Süddeutsche Gruppe des Gesamt-Verbandes Deutscher Metallindustrieller schlägt vor, die 47stündige wöchentliche effektive Arbeitszeit sofort und die 48stündige ab 1. Juni 1922 einzuführen.

Außerdem wird erklärt:

Für Bayern: Die mit dem Schiedsspruch vom 3. bezw. 4. März festgesetzten Lohnerhöhungen werden ab 20. Februar gewährt. Die Verhandlungen über das bayerische Kollektivabkommen beginnen sofort; mit der Wiederaufnahme der Arbeit werden weitere Lohnerhöhungen gewährt im Betrage von 125 Prozent derjenigen Sätze, welche mit Schiedsspruch ab 3. bezw. 4. März 1922 festgesetzt worden sind.

Für Württemberg: Es wird mit Eröffnung der Betriebe eine weitere Lohnzulage gewährt, über deren Höhe ein Angebot mit 3.50 M. für den Arbeiter mit 25 Jahren gemacht wird. Zwecks Verständigung über die Höhe der Zulage und ihre Abstufung für die übrigen Altersklassen und die Arbeiterinnen soll sofort in Stuttgart verhandelt werden. Die Regelung der gekündigten Urlaubsbestimmung soll entsprechend der Fassung des neuen sogenannten Heidelberger Kollektivabkommens erfolgen.

Für Mannheim-Ludwigshafen: Die Grundlage einer Verständigung bildet der in Karlsruhe am 28. März gefällte Schiedsspruch. Die Bestimmungen des seitherigen Rahmentarifvertrages werden aufrechterhalten und hinsichtlich des Urlaubs die für die Arbeitnehmer günstigeren Zugeständnisse des sogenannten Heidelberger Kollektivabkommens angeboten werden.

Dieser Vorschlag, der dem dringenden Wirtschaftsbedürfnis bis zur vollen Auswirkung des Achtstundentages Rechnung tragen sollte, wurde von den Arbeitnehmervertretern abgelehnt. Es dürfte jedoch die Möglichkeit vorliegen, daß dieser Vorschlag sogleich oder eventuell nach nochmaligen Verhandlungen zwischen den Bezirksorganisationen in Bayern, Württemberg und Mannheim der im Ausstand befindlichen Arbeiterschaft zur Abstimmung vorgelegt wird und daß aus dieser sich die Beendigung des Streiks ergibt.

Die nächste Ausgabe erscheint infolge der Osterfeiertage am Dienstag vormittag zu gewohnter Stunde.

Lehrertagung.

Dritter Tag.

TU. Karlsruhe, 13. April. In der dritten geschlossenen Vertreterversammlung des Bad. Lehrervereins behandelte Hauptlehrer Wohlfahrt-Pleutersbach das Thema „Die Kulturaufgaben des Volksstaates und die Landschule". Der Redner ging von der Tatsache aus, daß 90 Prozent aller Kinder den Bildungsweg durch die Volksschule nehmen und daß deshalb diese Schulart im Mittelpunkt der Kulturbestrebungen des Volksstaates stehen muß. Das Landkind sei etwas stiefmütterlich behandelt worden von Pädagogik, Psychologie und Methodik der neueren Zeit und bedürfe einer besonderen Aufmerksamkeit. Die Forderungen aus diesen Tatsachen verdichteten sich zu Leitsätzen, welche die einstimmige Annahme der Versammlung fanden.

Einstimmige Annahme fanden auch folgende Entschließungen:

1. Der Bad. Lehrerverein bekennt sich aufs Neue zur Simultanschule, die seit 1876 in Baden durchgeführt ist und allen Bekenntnissen und Weltanschauungen gerecht zu werden vermag. Er erwartet mit Zuversicht die Beibehaltung der bewährten Simultanschule bei der kommenden Umgestaltung des badischen Schulgesetzes.

2. Der Bad. Lehrerverein fordert erneut die Einrichtung eines Landeslehrerrates und bedauert es aufs Tiefste, daß Baden das in der Reichsverfassung verbriefte Recht der Mitbeteiligung der Lehrerschaft an der Verwaltung durch einen Landeslehrerrat noch nicht zur Tat werden ließ.

3. Die Vertreterversammlung beauftragt den Vorstand, beim Deutschen Lehrerverein als unserer Reichsgewerkschaft, dafür einzutreten, daß das Reichspensionsgesetz entsprechend den früher geltenden günstigeren Bestimmungen der süddeutschen Staaten verbessert und das 1919/20 an den Zwangspensionären begangene Unrecht beseitigt werde.

4. Der Bad. Lehrerverein bedauert, daß die vom Unterrichtsministerium aufgenommenen Lehrplanarbeiten nicht so gefördert worden sind, daß mit Beginn des neuen Schuljahrs ein neuer Lehrplan in Kraft treten konnte und erwartet, daß diese Arbeiten in der Richtung des von uns aufgestellten Lehrplanvorschlags recht bald zum Abschluß gebracht werden. Die Mitgliederversammlung ersucht, bis zur Inkraftsetzung eines neuen Lehrplans durch eine Uebergangsverordnung in einzelnen Fächern eine Minderung des Stoffumfangs zugunsten einer unterrichtlichen Vertiefung eintreten zu lassen.

Die Forderungen über Ueberstunden, Ortsklassen, Abschaffung der Wirtschaftsbeihilfen und Schaffung von Wirtschaftszonen wurden gutgeheißen.

Nachdrücklich verwahrte sich die Mitgliederversammlung dagegen, daß bei der Schaffung von Schulaufsichtsstellen politische Gesichtspunkte maßgebend seien. Nicht was einer Partei, sondern was dem Kinde die größtmögliche Förderung verspricht darf bei der Besetzung von Schulaufsichtsstellen ausschlaggebend sein.

Prof. Dr. Guenther-Freiburg hat in einer kurzen Ansprache um Förderung seiner heimatkundlichen Bestrebungen.

Nach Erschöpfung der umfangreichen Tagesordnung richtete der Vorsitzende Hauptlehrer Hofheinz herzliche Dankesworte an den Ortsausschuß, das Unterrichtsministerium, die Stadtverwaltung, sowie an alle, die zum Gelingen der Tagung beigetragen hatten. Die Abschiedsworte des sächsischen Ministers a. D. Dr. Seyfert wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

Wirtschaftliche Fragen.

Lohntarifabschluß in der Rheinschiffahrt.

Nachdem die Verhandlungen des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes für die Rheinschiffahrt mit dem Deutschen Verkehrsbund (D. A. V.) und dem Zentralverband der Maschinisten und Heizer wegen der verschiedenen Stellungnahme der beiden Arbeitnehmerorganisationen am 31. März abgebrochen waren, entschieden sich, so wird uns geschrieben, die Arbeitgeber für den Versuch, mit dem Verkehrsbund allein abzuschließen in der Hoffnung, daß die Maschinisten und Heizer die Folgerungen aus diesem Abschluß ziehen würden. Um nicht den Anschein zu erwecken, als ob durch die Sonderverhandlung eine Spaltung der Arbeitnehmer herbeigeführt werden sollte, wurden auch die Vertreter des Zentralverbandes zur nächsten Sitzung miteingeladen, um von der Verhandlung Kenntnis zu nehmen und sich gegebenenfalls anzuschließen. Die Hoffnung auf die in der Rheinschiffahrt gewöhnliche gütliche Einigung wurde auch nicht getäuscht. Wenn auch die Vertreter des Zentralverbandes auf Grund der Abstimmung seiner Mitglieder nicht unmittelbar wie der Verkehrsbund sich mit der Mehrarbeit während der Sommermonate einverstanden erklären konnten, so wurde doch der Erwartung Ausdruck gegeben, daß auch die Gesamtheit der Maschinisten und Heizer sich in Kürze nicht mehr den dringlichen Anforderungen der wirtschaftlichen Lage in der Rheinschiffahrt verschließen werde. Unter dieser Voraussetzung kam man zum Abschluß des Tarifes, der folgende wesentliche Aenderungen gegenüber der bisherigen Fassung erhält:

1. Die Märzlöhne wurden für Mai um 29—36 Proz. erhöht; für April werden ℳ 35.— für den Mann weniger als für Mai gezahlt. Für Schiffsjungen wurden Sonderbestimmungen getroffen. Die Vergütungen für besondere Arbeiten wurden ebenfalls erhöht.

2. Die Valutavergütung bei Aufenthalt im Auslande wurde mit Rücksicht auf den veränderten Kurswert der Mark herabgesetzt.

Der Tarif gilt bis zum 30. September 1922 mit einmonatiger Kündigungsfrist und Beibehaltung der Möglichkeit zweimonatiger Revision der Lohnsätze.

Der Tarifstreit in der Privatversicherung.

WB. Berlin, 13. April. Zum Tarifstreit in der Privatversicherung wird von dem Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmungen mitgeteilt:

Die Ablehnung der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs vom 23. 3. seitens des Reichsarbeitsministers ist erfolgt, weil „die Billigkeit des Schiedsspruchs unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und der Leistungsfähigkeit beider Teile" zweifelhaft erschien. Damit erkannte der Minister die Berechtigung der Einwände des Arbeitgeberverbandes an, der die bei allen Tarifverhandlungen begrenzte Leistungsfähigkeit der Versicherungsgesellschaften damit begründete, daß ihnen ein Abwälzen der erhöhten Kosten, wie sonst in Gewerbe und Industrie, unmöglich ist. Tatsache ist, daß erhebliche Teuerungszuschläge für März bezahlt sind. Für April erklärte sich der Arbeitgeberverband ferner bereit, über deren weitere Erhöhung zu verhandeln. Endlich stehen Verhandlungen über die Neuregelung der geldlichen Leistungen ab 1. Mai bevor. Es ist daher nach Lage der Sache durchaus ungerechtfertigt, wenn die Angestelltenverbände sich mit einem Anschlag an die breite Oeffentlichkeit wenden, der eine Irreführung des breiten Publikums bedeutet und nur der Verhetzung der Angestellten dient.

Städtische Nachrichten.

Gedenktage der Woche.

17.	1799.	Benjamin Franklin †
	1906.	Erdbeben von San Franzisko.
18.	1819.	Suppé *
19.	1759.	Iffland *
	1824.	Byron †
	1892.	Bodenstedt †
20.	1869.	Karl Loewe †
	1918.	Girardi †

Karfreitag und Ostern.

Das Osterfest unser israelitischen Mitbürger fällt diesmal mit den christlichen Ostern zusammen. Passen Sie auf: wir bekommen doch noch schönes Wetter für die Feiertage! So äußerte sich deshalb zu Beginn der „stillen Woche" ein Optimist. Wir gehören zwar auch nicht zu den Pessimisten, aber gestern sind wir doch davon überzeugt worden, daß der Frühling endlich bei uns mit Macht einkehren will. Der Witterungsumschlag ist allerdings diesmal so auffallend, daß wir einen neuerlichen Rückschlag befürchten. Schon in der Frühe war gestern der Himmel völlig blank geputzt. In den Mittagsstunden erreichte die Temperatur sommerliche Grade. In der Sonne waren 34 Grad C. abzulesen. 25 Grad C. zeigte das Thermometer noch nachmittags im Schatten an. Es ist selbstverständlich, daß bei dieser herrlichen Witterung tausende und abertausende unterwegs waren. Auf den Straßen der näheren und weiteren Umgebung begegnete man ganzen Schwärmen von Radlern und Radlerinnen, die vornehmlich der sich in Festtoilette werfenden Bergstraße zustrebten. Sie hatten schwer mit Gegenwind zu kämpfen, der sich auffallenderweise in Mannheim und in der nächsten Umgebung nur wenig bemerkbar machte. Die Gartenlokale waren bis zum Abend bis auf den letzten Platz besetzt. Stark begangen wurde der Luisenpark, in dem man förmlich das Gras wachsen sehen konnte. Die Knospen der Magnolien auf dem Paradeplatz, die morgens noch geschlossen waren, hatten sich bis zum Abend zur vollen Blüte entfaltet. Ebenso rapid war die Blattentwicklung an manchen Bäumen und Sträuchern. Die Wanderung durch den Waldpark war mit Schwierigkeiten verbunden, da das Hochwasser des Rheines schon beim Birkenhäuschen auf den Uferweg vordringt und weiter draußen große Flächen im Innern der Parkanlagen mit Druckwasser bedeckt sind.

Der höchste Feiertag der Protestanten kam im Kirchenbesuch zum Ausdruck. Die evangelischen Gotteshäuser waren vor- und nachmittags durchweg stark besetzt, zum Teil überfüllt. Viele gingen an dem Tage, an dem Christus sein Leben für die sündige Menschheit hingab, zum hl. Abendmahl. Der herrliche Frühlingstag wollte sich nicht recht der tiefernsten Karfreitagsstimmung anpassen, die Viele beseelte. Diese Stimmung wird auch an den Osterfeiertagen vorherrschen, mag die Sonne noch so am wolkenlosen Himmel strahlen und mögen die Vögel noch so jubilieren. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich für einen großen Teil der Mannheimer Bevölkerung dermaßen verschlechtert, daß in vielen Familien keine Osterfreude einkehren will. Wir verweisen nur darauf, daß die Verhandlungen, die in Heidelberg wegen Beilegung des Metallarbeiterausstandes geführt wurden, ergebnislos verlaufen sind. Es wäre nicht nur für die zunächst Beteiligten, sondern auch für die Mannheimer Geschäftswelt ein Ostergeschenk gewesen, wenn sich die Aussichten für die Wiederaufnahme der Arbeit verbessert hätten. Vornehmlich das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe hat einen auffallenden Rückgang des Absatzes festzustellen. Aber wir dürfen trotz der nicht gerade erfreulichen Ausblicke nicht den Kopf hängen lassen, wollen vielmehr die Ostertage begehen in der zuversichtlichen Hoffnung auf bessere Zeiten. In diesem Sinne wünschen wir unsern Lesern und Leserinnen ein frohes Fest! Sch.

Blühende Bergstraße.

Alljährlich um die Zeit des Osterfestes, des Festes der Auferstehung in der christlichen Kirche, des altheidnischen Frühlingsfestes nach der Göttin Ostara benannt, erwachen unsere heimatlichen Gefilde und legen ihr schönstes Festkleid an, um uns zu verkünden, daß die lange Zeit des Winterschlafes vorbei ist, daß die letzten Eis- und Schneeschauer über sie hinweggezogen sind, daß überall die Erde zu neuem Leben auferstanden ist. Alljährlich um die Osterzeit wirbt die Natur um uns in schillernd prangendem Brautgewand. Noch die letzten Tage waren rauh, kalt und unfreundlich. Heute aber schon ist der Frühling mit Macht ins Land gezogen und hat uns über Nacht seine reichen Schätze gebracht. In ein einziges weißes Blütenmeer getaucht liegt dort drüben die Bergstraße vor uns. Süßer, betäubender Duft strömt aus den Gärten, die sich am Bergeshang leicht anschmiegen. Als wäre ein unsichtbarer Geist durch die Felder und Gärten geschritten und hätte die Bäume und Sträucher mit einem Zauberstab berührt, daß alle Blüten sich öffneten, so jäh ist all diese Pracht über uns gekommen. Ueberall ein blendendes Weiß. Nur hie und da leuchten wie glühende Fackeln die zarten roten Kelche der Mandeln aus diesem Blütenschnee.

Darüber der Wald ist noch düster und fahl. Seine Bäume ragen noch kahl in die Luft, noch erstarrt von dem kalten Atem des Winters, aber auch er wird nicht mehr lange säumen. Bald

Blumen-Düngung geschieht richtig, wenn man alle 14 Tage eine Messerspitze **Hafrol** dem Giesswasser zufügt. Dose zu 4.80 reicht 45 Topfpflanzen 6 Monate. In Drogerien, Samen- und Blumengeschäften erhältlich. E 22

Gegen rauhe aufgesprungene Haut
CREME MOUSON
vollkommenstes Hautpflegemittel
E 8

Gewagtes Spiel

Roman von C. Teulgen-Horst.

35) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Und jetzt —? Ist dieser Wandertrieb denn nun zur Ruhe gekommen?" fragte Feodora.

„Nicht ganz. Dem Zugvogel sind leider die Schwingen beschnitten worden, sonst wäre er noch vor kurzem seinem glühendsten Wunsche gefolgt und auf und davongeflogen, um im fremden Lande, in einem anderen Erdteil, ein neues Leben zu beginnen."

„Und warum ließ sich dieser glühende Wunsch denn nicht verwirklichen?"

„Ja, warum! Es wird mir schwer, Dir diese Frage zu beantworten, und doch —" Er hielt inne, als müßte er sich besinnen, was er ihr sagen sollte. „Weißt Du, was es heißt, der Sprosse eines alten Geschlechts, der Erbe eines Besitztums zu sein, das seit Jahrhunderten der Stolz der Familie war?" fragte er dann. „Wenn Du das nachfühlen kannst, so wirst Du auch begreifen können, wie mir zumute war, als ich einsehen mußte, daß ich im Strudel des Lebens dieses heiligen Vermächtnisses der Väter vergessen hatte. Wie ein Unwürdiger, Verdammter kam ich mir nach dieser Erkenntnis vor, und ein mühevolles Ringen in harter Dienstbarkeit im fremden Lande wäre die gerechteste Strafe für mich gewesen."

Er schwieg und schaute auf das Spiel der Wellen, die sich in eintönigem Getöse am steinigen Strande brachen.

„Und da brachtest Du Deinen Lieblingswunsch, um Dich zu strafen, gewaltsam zum Schweigen?"

„Nacht gewaltsam — er schwieg von selber; das Heimatsgefühl war doch mächtiger. Als ich Reinstein fremden Händen übergeben und auf alles verzichten sollte, was mir lieb und teuer war, da erst fühlte ich, daß ich mit jeder Faser festgewurzelt war an der heimatlichen Scholle und daß ein vollständiges Losreißen von dieser einem langsamen Hinsiechen gleichkommen müßte. Aber der Himmel hat es gnädiger mit mir gemacht, als ich es verdiente," schloß er mit einem leidenschaftlichen Blick in ihr liebliches Gesicht.

Feodoras Augen glänzten verräterisch feucht, und ein tiefes Erbarmen mit ihm regte sich bei seinen schonungslosen Selbstanklagen in ihrem Herzen. „Aber nein" — flüsterte eine innere Stimme ihr plötzlich zu, „um alles in der Welt nur kein Mitleid haben mit dem leichtsinnigen Verschwender, dem herzlosen Egoisten, der Dich belogen und um Dein Lebensglück betrogen hat!"

Gehörte die Hoffnung auf den Besitz der schönen Marline Longa auch zu dem, was ihm lieb und teuer war, was er, durch die Verhältnisse gezwungen, hatte aufgeben müssen? Wie sagte doch jene Frau mit dem häßlichen Organ? „Im Besitz des Vermögens, das der Fürst Marline wahrscheinlich bald hinterlassen wird, kann sie dann noch immer ihrem Herzen folgen und den Grafen Reinstein mit ihrer Hand beglücken." O, über diese bodenlos niedrige Gesinnung! Wo blieb da die Ehrfurcht vor der Heiligkeit der Ehe? Nichts als Berechnung und Eigennutz hatte beide getrieben. Und mit einem solchen Menschen konnte sie Mitleid empfinden? Wie kam er dazu, sie als Rettungsanker zu betrachten und die Hände nach ihr und ihrem Vermögen auszustrecken? Und warum sagte er ihr dies alles? Komödie, nichts als eine erbärmliche, abscheuliche Komödie! Aber nicht zum zweiten Male wollte sie so grenzenlos leichtgläubig sein, auch die schönsten Worte und die treuherzigsten Mienen sollten sie nicht betören. O, sie war klug geworden!

Als hätte er ihr die gleichgültigsten Dinge gesagt, so blickte sie ins Meer hinunter, auf ein Segelboot, das eben vorüberfuhr.

„Von meiner Reue, meinen Selbstvorwürfen aber wirst Du Dir schwerlich einen Begriff machen können," fuhr er, das Schweigen brechend, fort. „Und ebenso tief wie meine Reue ist meine Dankbarkeit gegen Dich. Erst jetzt, in diesen Tagen, habe ich es voll ermessen gelernt, was ich Dir verdanke."

Abermals hielt er inne, um gleich darauf in auflodernder Leidenschaft hervorzustoßen:

„Jetzt segne ich den Entschluß, zu dem mich damals nur die bitterste Ueberwindung getrieben hat, jetzt —" Er sah sie an, bittend, flehend, aber sie wandte ihm ihr Antlitz nicht zu.

„Feodora — willst Du mir nicht glauben? Ich bin ein Feind jeder materiellen Auffassung der Ehe, und nur der heiße Wunsch, mir um jeden Preis mein Erbe zu erhalten, trieb mich dazu, eine Geldheirat zu schließen, zu der ich mich sonst nie und nimmer verstanden haben würde. Ich —"

Feodoras bitteres Auflachen unterbrach ihn.

„Warum sollte ich Dir das nicht glauben?" erwiderte sie und warf mit einer stolzen Bewegung den Kopf in den Nacken. „Ich bin um vieles klüger geworden in diesen Tagen. Oder denkst Du, ich wäre zu schwerfällig, um nicht begreifen zu können, daß der hochgeborene Graf, der Sprosse eines uralten Geschlechts, sich nicht Hals über Kopf mit einem ihm fast ganz unbekannten, beliebigen jungen Mädchen verlobt haben würde, wenn ihn nicht ganz besondere Gründe dazu getrieben hätten?"

„Feodora —!" rief er entsetzt. Er fühlte, daß sie ihn mißverstanden haben mußte; er wollte fragen, erklären, aber mit kaltem Lächeln schnitt sie ihm das Wort ab.

„Wozu noch einmal auf dies für uns beide höchst unerquickliche Thema zurückkommen? Ich denke, wir haben es bereits zur Genüge erörtert. Du brauchtest mein Geld, um Deine Schulden zu bezahlen, ich Deinen Namen, um meinen Ehrgeiz, meine Eitelkeit zu befriedigen. Ein jeder von uns verfolgte bei dieser Verbindung seine eigenen Interessen, und jeder hat seinen Zweck erreicht. Was bedarf es also noch weiterer Auseinandersetzungen? Wir müssen die Folgen unserer Handlungsweise zu tragen wissen. So sagtest Du ja wohl?"

Ja, es waren seine eigenen Worte, die sie ihm in kühler Ueberlegenheit anführte. Errötend biß er sich auf die Lippen.

„Verzeih — ich vergaß, daß ich bei Dir ja unmöglich auf Verständnis für meine Seelenstimmungen rechnen darf. Ich will mich in Zukunft besser hüten und Dich nicht wieder mit dergleichen Ergüssen langweilen."

Seine Stimme klang ruhig. Der freudige Glanz in seinen Augen war erloschen. Mit verschränkten Armen lehnte er an der Barriere und starrte auf das Meer hinaus. Er sah nicht, daß Erblassen und liebliches Erröten in jähem Wechsel über Feodoras Antlitz jagten. Wie eine Lähmung war es über sein Herz gekommen, das noch vor wenigen Augenblicken in heißer, ungestümer Liebessehnsucht geklopft hatte.

XIV.

Geheimnisvoll, umrahmt von hohen, schattigen Waldbäumen, die ihre Zweige oft weit über den glänzenden Wasserspiegel erstrecken, grüßt der sagenumwobene Herthasee die Besucher Rügens.

Je nach der Jahres- und Tageszeit zeigt sein Spiegel ein anderes Bild, immer aber, ganz gleich, ob man ihn in der leuchtend grünen Belaubung des Frühlings oder in der matten, goldig gefärbten des Herbstes erblickt, ob er in der Dämmerung, im hellen Sonnenschein, im verklärenden Licht des Mondes, beim bewölkten Himmel, beim Tosen des Gewittersturmes vor uns liegt, immer hat er etwas Ernstes, Dunkles, Feierliches an sich.

Das scheinen auch die beiden Damen zu empfinden, die auf dem Fahrwege, der am See vorüberführt, langsam dahingingen. Sie hatten sich von der kleinen, aus mehreren Herren und Damen bestehenden Gesellschaft, die plaudernd und scherzend am Ufer zurückgeblieben war, abgezweigt und steuerten der nicht weit vom See entfernt auf einem freien Platz stehende Herthabuche zu.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

werden auch seine Knospen aufbrechen und ein schattiges grünes Laubdach über die Berge wölben. Morgen werden sich die Menschen in leuchtende Farben kleiden und hinüber in die Berge fahren, um das österliche Frühlingswunder zu schauen. Sie werden nicht mehr bedrückt und fröstelnd kommen, in dickes Pelzwerk gehüllt. An Ostern entreißen sie sich der Last der Stadtmauern, den toten Steinklötzen, für die es kein Erwachen, keinen Frühling gibt, die wollen, daß auch wir erstarren so wie sie. Es ist an der Zeit, zu neuem Leben zu erwachen. Dort drüber im leuchtenden Blütenmeer wartet die erwachende Erde, Mutter und Braut zugleich. J. G.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde auf Ansuchen vom Evang. Oberkirchenrat Herr Kirchenrat Theodor Achtnich unter Anerkennung seiner langjährigen und treugeleisteten Dienste auf 1. August dieses Jahres. Herr Achtnich wurde 1857 in Christiansfeld in Schleswig-Holstein geboren und trat 1886 in den badischen Kirchendienst. Seit vielen Jahren übt er als Pfarrer an der Trinitatiskirche eine überaus segensreiche Tätigkeit aus. Wir wünschen dem hochverdienten Geistlichen, der sich erfreulicherweise von einer langwierigen Krankheit gut erholt hat, noch recht viele Jahre in beschaulicher Muße.

Von der Handels-Hochschule Mannheim. In dem Vorlesungsplane des Sommer-Semesters sind wiederum mehrere Vorlesungen grundlegender Art auf den verschiedenen Wissensgebieten enthalten, deren Stunden so gelegt sind, daß auch die bereits im praktischen Leben Stehenden sie besuchen können und zu denen Damen und Herren ohne Nachweis einer bestimmten Vorbildung zugelassen werden. Anmeldungen von Studierenden, Hospitanten und Hörern können schon jetzt im Sekretariat der Handels-Hochschule (A 4, 1) erfolgen. Die Vorlesungen werden Dienstag, den 2. Mai d. J., planmäßig aufgenommen. — Im Institut für Warenkunde an der Handels-Hochschule beginnen am 2. Mai folgende Kurse für Photographie: 1. Einführung in die Lichtbildkunst mit Uebungen für Anfänger geeignet. 2. Kurs für Fortgeschrittene mit Uebungen und praktischen Arbeiten. 3. Fortgeschrittenen ist Gelegenheit geboten, im photographischen Laboratorium des Instituts für Warenkunde selbständig zu arbeiten. Alles Nähere ist im Institut zu erfahren.

Sein 40jähriges Jubiläum begeht heute Her Prokurist Christ. Dannecker bei der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft. Seine Tätigkeit begann am 15. 4. 82 durch Eintritt in die mit vorgenannter Firma vereinigte Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft. Eine mit großem Fleiß verbundene Pflichttreue sicherte dem Jubilar das Vertrauen seiner Vorgesetzten, sowie die Achtung seiner Mitarbeiter. Möge es ihm auch weiterhin vergönnt sein, in körperlicher und geistiger Frische sich seiner Tätigkeit zu widmen.

Berufsjubiläum. Am Ostermontag kann Herr Ludwig Kaltschmitt, Prokurist und Oberingenieur bei der Firma Joseph Vögele A.-G., auf eine 40jährige ersprießliche Tätigkeit zurückblicken. Der Jubilar darf sich bei Direktion, Kollegen und Arbeiterschaft, wie auch außerhalb seiner Berufstätigkeit allgemeiner Achtung und Wertschätzung erfreuen, sodaß es an Anteilnahme und Glückwünschen an seinem Ehrentage nicht fehlen dürfte.

ch. **Ein Schraubendampfer auf dem Neckar.** Der Schraubendampfer „Gebr. Page 9" von Mannheim, der am 11. ds. Mts. neckarabwärts fuhr, traf mit zwei Kähnen am Donnerstag nachmittag 2 Uhr in Jagstfeld ein. Er fuhr dann nach Hirschhorn zurück, wo er ebenfalls zwei Kähne holte, und traf am gestrigen Karfreitag nachmittag 2 Uhr wohlbehalten in Heilbronn ein. Es ist das erste Mal, daß ein Rhein-Doppelschraubendampfer den Neckar hinauf nach Heilbronn fuhr. Der Führer des Dampfers ist Kapitän Gustav Schweikert aus Mannheim. Als Steuerleute fungieren Joseph Kumpf, Vorstand des Neckarschiffervereins, Eberbach, Michael Maibel- und Friedrich Krieger-Neckarsteinach. Ferner waren auf dem Boote die Inhaber der Firma Sebastian und Jakob Page.

Pb. **Tödlicher Unglücksfall.** Gestern nachmittag kurz vor 4 Uhr kam der 17 Jahre alte Handlanger Jakob Bohwinkel aus Geinsheim auf dem Bahnhof Waldhof beim Aufspringen auf einen einfahrenden Zug zu Fall, geriet unter die Räder, wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle in Käfertal überführt. Ein Verschulden seitens dritter Personen dürfte nicht vorliegen.

* **Entgleisung einer Schnellzugslokomotive.** Gestern nachmittag entgleiste am Schloßgarten, in der Nähe der Lindenhofüberführung die Lokomotive des Schnellzugs D 85 und beschädigte die Weiche ziemlich erheblich. Gegen abend war die Lokomotive wieder gehoben. An der Ausbesserung der Weiche wird noch gearbeitet. Eine Störung im Zugsverkehr trat nicht ein.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am Ostermontag Herr Albert Fiedler mit seiner Ehefrau Margarete geb. Roedel, wohnhaft Otto-Beckstr. 6. — Das gleiche Fest begeht am Ostermontag Herr Kaufmann Georg Konrad Schäfer mit seiner Ehefrau Elisabeth geb. Pauels, Riedfeldstr. 19 wohnhaft.

*

Marktbericht.

Die Befürchtung, die wir in unserer letzten Ausgabe am Donnerstag abend ausgesprochen haben, ist eingetroffen. Am Donnerstagmarkt haben einige Verkäufer angefangen, die Kartoffeln zu einem Preis von 3.20 ℳ für das Pfund zu verkaufen. Heute sind alle anderen diesem Beispiel gefolgt. Die heutigen Verkaufspreise waren 3—3.20 ℳ. Wir befürchten weiter, daß wir am nächsten Markttage keine Kartoffeln zu 3 ℳ mehr finden. So wälzt sich die Welle der Teuerung unaufhaltsam weiter in die Höhe. Es ist an der Zeit, ein wachsames Auge zu haben. Im übrigen waren die Preise für Gemüse und Salat ziemlich fest. Für heute hat man das weitere Steigen aufhalten können, indem die hiesigen Händler heute früh mit Käufen ziemlich Zurückhaltung übten, so daß vor allem die Schifferstädter Landleute gezwungen waren, sich in ihren Preisforderungen etwas zu mäßigen. Man möchte hoffen, daß diese Praxis energisch von den hiesigen Händlern weiter geübt wird. Mit diesem Mittel könnte es ihr gelingen, die Preissteigerungssucht etwas einzudämmen. Neben Tafelbutter, die 80 ℳ kostet, stand auch Landbutter für 70 ℳ zum Verkauf. Das Geschäft war im Hinblick auf die beiden bevorstehenden Feiertage ziemlich lebhaft. Begünstigt durch die starke Nachfrage nach Eiern hält sich hier der Preis fest auf 4.50—4.70 Mark. Gefärbte Ostereier wurden zu 5 ℳ angeboten.

An anderen Orten des Reiches macht sich eine Rückwärtsbewegung der Preise bereits ziemlich bemerkbar. Wir wollen dies begrüßen, wenn es uns selbst auch noch nicht betrifft. Besonders charakteristisch sind die Vorgänge auf dem Hamburger Buttermarkt, wo die Auktion der holsteinschen Meiereiverbände ein Sinken der Butterpreise um 9.50 ℳ für das Pfund erbrachte. Auch in Berlin ist nach den vorliegenden Berichten ein Preissturz eingetreten. Bedenkt man, daß schon in Friedenszeiten vor den Feiertagen stets eine Steigerung der Butterpreise zu beobachten war, so ist diese Preissenkung umso auffälliger, als wir jetzt vor dem Osterfest stehen. Hand in Hand damit geht das Nachlassen der Mehlpreise, über die wir bereits berichtet haben. Uns scheint, daß die Produzenten die Kaufkraft und die Zahlungswilligkeit des Publikums stark überschätzt hatten, und daß diese es jetzt ablehnen, ohne Protest täglich steigende Preise in Kauf zu nehmen. Dauert diese passive Resistenz des kaufenden Publikums an und wird sie durch die Vorgänge auf dem Weltmarkt auch nur einigermaßen begünstigt, so könnte doch noch in nächster Zeit mit einem Abbau der Preise zu rechnen sein. J. G.

Veranstaltungen.

Christuskirche. Am Ostermontag wird im Hauptgottesdienst Frau Adelheid Brede folgende zwei Lieder singen: „Schlummert ein ihr matten Augen" von Joh. Seb. Bach und „Herr, den ich tief im Herzen trage" von Ferd. Hiller.

Theaternachricht. Carl Sternheims Komödie „Die Kassette", die als nächste Neuheit im Schauspiel des Nationaltheaters in Vorbereitung ist, wird von Heinz B. Voigt in Szene gesetzt. Die Hauptrollen spielen Robert Garrison, Grete Bäck, Helene Leydenius, Julie Sanden und Fritz Alberti. — Die nächste große Klassikerneuinszenierung ist Schillers „Jungfrau von Orleans". Spielleitung: Hanns Loß.

Spielplan des National-Theaters					Neues Theater	
April	[illegible]	[illegible]	Vorstellung	[illegible]	Vorstellung	[illegible]
16. S.		A.M.	Parsifal	4	Der Störenfried	7
17. M.		A.M.	Parsifal	4	Börsenfieber	7½
18. D.	42	C	Des Esels Schatten	7		
19. M.	41	B	Der Barbier von Sevilla	7½	Volks-Vorstellung: Der Störenfried	7½
20. D.		V. V.	Die Troerinnen	8		
21. F.	42	B	Der Wildschütz	7		
22. S.		A.M.	Wilhelm Tell	6	Der Vetter aus Dingsda	8
23. S.	43	C	Die Vögel	7	Der Störenfried	7½
24. M.	42	A	Die Kassette	7		

Sportliche Rundschau.

Die Karfreitags-Fußballspiele.

Gestern waren die Pfalzkreisvertreter wenig erfolgreich. Phönix mußte sich in Rheydt mit 2:1 geschlagen bekennen. Allerdings muß man dem Meister zugute rechnen, daß er erst in später Nachtstunde bei seinem Gastgeber eintraf und bereits vormittags das schwere Treffen austrug. Sportklub Germania 1904 konnte gegen Eintracht Stuttgart keine Lorbeeren ernten. 3:2 für die Württemberger lautete beim Schlußpfiff das Resultat.

Sportklub „Germania 04"—Eintracht Stuttgart 3:2 (Halbzeit 1:1.)

Eine stattliche Elf, Eintracht Stuttgart verpflichtete sich Sportklub Germania 04 Ludwigshafen zum Freundschaftstreffen. Die Mannschaft, die ihre Stärke in einer stabilen Hintermannschaft besitzt, errang sich gar bald nach Beginn des Spieles die Sympathien der zahlreich erschienenen Zuschauer. Sehr verheißungsvoll für die Gäste begann der Kampf, indem der Rechtsaußen sofort Gelegenheit hatte, eine prächtige Flanke nach innen zu schlagen, die von Germanias Hüter unschädlich gemacht wurde. Im Anschluß an die erste Ecke für Germania lebhaftes Gedränge. Durch Eigentor geht 04 in Führung. Bereits in der zwölften Minute gleichen die wackeren Schwaben durch schönen Schuß des Halbrechten, der vom linken Flügel den Ball brillant zugespielt erhält, aus. Beiderseits werden einige Ecken erzielt, die von den Verteidigungen prompt geklärt werden. Nach Seitenwechsel auf- und abwogender Kampf. Der Gästesturm gewinnt an Durchschlagskraft, da besonders die Flügelleute zu voller Form auflaufen. Der Rechtsaußen fällt besonders durch seine exakten Flankenläufe ins Auge. Die Schwaben liegen gar bald wieder durch gesunden Schuß des Mittelstürmers in Führung, doch gleichen die Germanen durch Hände-Elfmeter aus. Beiderseits werden nun alle Register des Könnens aufgezogen, um das Treffen für die eine oder andere Partei zu entscheiden. Den Gästen wird der verdiente Erfolg, die durch den Mittelstürmer das siegbringende Tor erzielen. Mit 3:2 beendet der korrekte Schiedsrichter den fairen Kampf. Bei den Gästen stellte jeder Spieler seinen Mann. Ueberragend waren Torwart, die beiden Verteidiger und der flinke und sichere rechte Flügelmann. Beim Platzinhaber konnte sich Bappert der wieder viel Solospiel zeigte, nicht durchsetzen, da er scharf bewacht wurde. Sein Nebenmann Wünschel gefiel sehr gut, doch hatte er unter Bappert's Spielweise sehr zu leiden. Die Hintermannschaft war gut besetzt. P.

Fußball-Vorschau.

Ostern war in der Vorkriegszeit der Höhepunkt der Fußballsaison. Nach Beendigung der Verbandsspiele trafen sich die führenden Mannschaften des In- und Auslandes in interessanten Gesellschaftsspielen. Auch dieses Jahr kann Mannheim-Ludwigshafens Sportgemeinde Zeuge manch interessanten Kampfes sein, obwohl eine Anzahl führender Vereine auswärts weilt.

Odenwaldkreis.

Der Bezirksmeister V. f. R. Mannheim weilt auf einer norddeutschen Tournee. Am Karfreitag gegen Preußen Berlin, am Sonntag gegen V. f. L. Altona und Montags gegen A. S. T. S. Bremen, hat sich die Elf viel vorgenommen; bei der derzeitig guten Form der Rasenspieler darf man erwarten, daß der Meister unseren Bezirk und damit auch Süddeutschland würdig vertritt. Verein für Turn- und Rasensport Feudenheim unternimmt eine Reise ins Saargebiet. Die Elf tritt gegen Fußballverein Saarbrücken (Freitag), Elversberg (Samstag), Völklingen (Sonntag), Viktoria St. Ingbert (Montag) an. Trotz dieses reichhaltigen Programms darf man auch von den Feudenheimern eine würdige Vertretung unseres Kreises erwarten. Der Abteilungsmeister Mannheimer Fußballklub 1908 hat zwei in Mannheim selten gesehene Gäste. Am ersten Tag tritt ihm in V. f. R. Heilbronn gute Württemberger Liga entgegen, am 2. Tag ist der Abteilungsmeister des Hessenkreises Alemannia Worms der Partner. Der V. f. R. Heilbronn ist für Ostermontag vom Sport- u. Turnverein Waldhof verpflichtet. M. F. C. Phönix spielt morgen gegen Turnverein 1846 Nürnberg, der in den Verbandsspielen dem Fürther Meister zweimal nur knapp 0:2 unterlag; die Rotblusen haben sich daher eine schwere Aufgabe gestellt. Der V. f. L. Neckarau empfängt Saar Saarbrücken, in dessen Elf bekanntlich der frühere Waldhöfer Hutter spielt. Bei dem gleichen System, das beide Gegner spielen, verspricht das Treffen äußerst interessant und das Ereignis der Feiertags-Wettspiele Mannheims zu werden. Auch die Spielvereinigung 1907 weilt auswärts. Sie wird in Westdeutschland bestrebt sein, den einheimischen Fußballsport würdig zu vertreten. S.

Pfalzkreis.

Auch hier weilen die meisten Vereine auswärts, nur 1903 und 1904 sowie der A-Meister warten Ludwigshafens Sportgemeinde mit Wettspielen auf. Am 1. Feiertag empfängt 1904 Germania Wiesbaden. Der V. f. R. Friesenheim tritt zur gleichen Zeit seinem Namensvetter aus Worms entgegen. 1903 hat am Montag den V. f. B. Stuttgart zu Gaste. In Stuttgarts Reihen steht der bekannte Torwächter Mauch und da auch die Zitronen erstmals wieder komplett erscheinen, werden die Fußballanhänger auf dem 03-Platze ein schönes Spiel zu sehen bekommen. Der Kreismeister Phönix ist auf einer westdeutschen Tournee. Am gestrigen Karfreitag war er bei Spielverein Rheydt zu Gast, am Sonntag tritt er Verein für Rasenspiele Köln und am Montag dem Bonner Fußballverein gegenüber. Auch der Altmeister Pfalz ist unterwegs. Der Offenburger Fußballverein ist der Gegner des ersten Ostertages, dann geht die Reise weiter nach Basel, wo er am Montag Nordstern, seinem vorjährigen Osterbesuch, entgegentritt. Hier werden die Pfälzer sich anstrengen müssen, um die deutschen Farben würdig zu vertreten. Der Offenburger Fußballverein hat noch einen weiteren Pfalzkreisligavertreter verpflichtet: Fußballverein Speyer kreuzt am Montag mit den Badensern die Klinge. S.

Kaffee wird billiger
bei Verwendung von Weber's
Carlsbader Kaffee-Gewürz.
Es erhöht die Ausgiebigkeit,
kräftigt die Farbe,
veredelt das Aroma des Getränkes!

Verdis Requiem.

Karfreitagsaufführung des Musikvereins.

„Tod, wo ist dein Stachel?" tönt es aus jedem Takt des Verdischen Requiems. Wie Versöhnung und Erlösung klingt es aus dieser erhabenen Musik ins Jammertal unserer trostlosen Gegenwart. Melodien von fast überirdischer Schönheit verheißen dem müden Kämpfer ein künftiges Leben ungeahnter Wonnen im Schoße ewiger Ruhe. Sieghafter Glaube, tiefe Frömmigkeit und eine oft bis zur mystischen Glut gesteigerte Inbrunst sprechen hier ihre überzeugende, hinreißende Sprache, deren Kraft nicht geschwächt wird durch den unleugbaren theatralischen Einschlag, der dem größten dramatischen Musiker Italiens nun einmal eigen ist und darum auch dem ehrlichen Ausdruck seines tiefsten religiösen Empfindens naturgemäß innewohnen muß. Den Zusammenhang mit der alten Liturgie hat er nicht aufgegeben; aber er suchte die überlieferte Form mit eigenem Empfinden zu durchdringen und die religiöse Innerlichkeit zu vertiefen durch dramatische Kraft und musikalische Bereicherung. Von hoher Schönheit ist die Instrumentation, an der wir den Verdi der Aida-Zeit, den Schüler Wagners, erkennen, der aber in der Erfindung durchaus selbständiger, italienisch-nationaler Künstler geblieben ist und auch instrumentationstechnisch mehr die allgemeinen Prinzipien seines Vorbildes Wagner als ihre Verwirklichung im einzelnen angenommen hat. Schon in der Zusammensetzung des Orchesters weicht er von Wagner ab und folgt mehr der älteren, französischen Tradition, namentlich in der vierfachen Besetzung der Fagotte, der Trompeten, Hörner und Posaunen wie im Verzicht auf vielfache Teilung der Streicher. Durch geschickte und abgiebige Verwendung von Doppelgriffen verleiht Verdi dem Streichkörper besondere Klangfülle. Daß er hier das kirchliche Hauptinstrument, die Orgel, nicht verwendet, liegt, so verwunderlich es erscheinen mag, doch einigermaßen in den dramatischen Absichten des Werkes begründet. Ungewöhnliche Bedeutung aber weist er der großen Trommel zu, deren Pianissimo der unheilschwangeren Spannung im Dies irae ein sehr charakteristisches Klangkolorit verleiht. Der überströmende Gefühlsstrom gerade dieses Teiles der Totenmesse aber ist durchaus kennzeichnend für das Wesen des Werkes, das durchaus romanisch empfunden ist und in der Aufführung nur als das Werk eines Vollblutitalieners aufgefaßt werden will.

So erlebte man es denn auch in der Karfreitagsaufführung des Musikvereins, in der ihm Herr Lederer die ganze Sorgfalt des fein empfindenden Musikers zuteil werden ließ. Der vorbildlichen Hingabe, mit der Chor und Orchester dem zielsicheren Führer folgten verdankte man die schwungvoll beseelte Wiedergabe des Ganzen mit zahlreichen Höhepunkten von stärkster Eindringlichkeit.

Im Quartett der Solisten behauptete sich neben der weichen, schmiegsamen Sopranstimme Anna Kämpferts mit Ehren das etwas sprödere Altorgan der Frankfurterin Rosy Hahn, das sich allerdings in den Dienst eines oft ergreifend beseelten Ausdrucks stellte. Herr Lipmann nützte die Gelegenheit zur Entfaltung der sinnlichen Klangschönheit seines Organs in kunstgerechter Verdikantilene geschickt und ausgiebig aus, und Herr Fenten bewährte sich in bester stimmlicher Disposition als musikalisch, geschmackvoller Sänger. In wunderbarer Innigkeit erstand das Lacrymosa, in bezwingender Anmut das Offertorium; der gewaltigen Doppelfuge des Sanktus wahrten die Sänger ihre ganze Kraft und Tonfülle. Von erschütternder Wucht war das mächtig aufwühlende Dies irae, sehr klangschön die Acapella-Einlage vor der Finalfuge, die das Ganze weihevoll abschloß. Die sichtliche Ergriffenheit des Publikums bewies, daß der Musikverein mit der Wahl der Verdischen Totenmesse einem tiefen Bedürfnis nach innerer Erhebung entgegengekommen war. —r.

(Ein nochmaliges Glockenzeichen nach Beginn, das Herrn Lederer veranlaßte abzuklopfen, brachte eine empfindliche Störung. Da dieses Versehen in letzter Zeit schon einmal unterlief, ist der dringende Wunsch nach größerer Achtsamkeit gerechtfertigt.)

Rothenburg.

Von Dr. Fritz Mittelmann.

Am 16. April feiert eine deutsche Stadt, die wegen ihrer unvergleichlichen Schönheit und ihrer stolzen Vergangenheit erhaben über zahllosen anderen thront, das seltene Jubelfest ihres 750jährigen Bestehens als Stadt. Im Jahre 1172 verlieh Friedrich Barbarossa das Stadtrecht oder, wie andere Angaben lauten, die Reichsfreiheit an Rothenburg ob der Tauber. Dieser denkwürdige Erinnerungstag wird von den Rothenburgern in einer der großen Bedeutung entsprechenden Aufmachung gefeiert werden. Ganz Deutschland wünscht der Perle des Frankenlandes Glück zu ihrem Jubelfeste; diejenigen, die nicht an der Feier teilnehmen können, und deren Zahl ist leider die weitaus größere, werden in diesen Tagen sich sinnend zurückversenken in das Buch der Geschichte. Manches erhabene und stolze Zeugnis alter, deutscher Städteherrlichkeit, deutschen Fleißes und deutschen Kunstsinnes, aber auch manche Anregung für unsere so schwere und drangvolle Zeit werden sie auf den vergilbten Blättern der alten Chroniken finden.

Wie viele deutsche Städte, so verdankt auch Rothenburg seine Entstehung einer Burg. Auf hohem Felsen ob der Tauber erhob sie sich bereits in der Alemannenzeit; der heilige Gumbertus wird gegen Ende des achten Jahrhunderts als erster Graf von Rothenburg genannt. An diese Burg kristallisierte sich im Laufe der Jahre dann die Stadt und hat mit ihr alle Wechselfälle einer reichbewegten Geschichte geteilt. Die größte Zeit Rothenburgs war unter dem großen Bürgermeister Heinz Toppler, der, in gleicher Weise Staatsmann wie Feldherr, die Bedeutung Rothenburgs weit über alle andern Reichsstädte seiner Zeit erhob. Bekannt sind seine langen erfolgreichen Kämpfe mit dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg, in denen die Rothenburger zuletzt aber doch, und zwar nicht durch Heinz Topplers Schuld, unterlagen. Im Verlauf dieser Kämpfe wurde Toppler durch Neid, Mißgunst und Verrat seiner eigenen Mitbürger gestürzt und ins Gefängnis geworfen, wo er 1408 elend zugrunde ging.

Besonders schwer zu leiden hatte die Stadt bei den Bauernunruhen zur Reformationszeit sowie im Verlaufe des 30jährigen Krieges. Die Rothenburger standen auf Seiten der Bauern und teilten deren Geschick. Nach der Chronik wurden die Rädelsführer auf dem Marktplatz von Rothenburg in so großer Zahl hingerichtet, „daß dessen Blut wie ein Bach die Schmiedgasse hinabfloß". Tilly belagerte Rothenburg fast 3 Monate und nahm die Stadt 1631 nach schweren Kämpfen ein. Drei Jahre später wurde sie von Piccolomini beschossen, im Jahre 1645 durch den französischen Marschall Turenne. Beim westfälischen Frieden war die einst reiche Stadt völlig heruntergekommen. Die Brandschatzungen allein hatten über eineinhalb Millionen Goldgulden betragen.

Von den Folgen des 30jährigen Krieges hat sich Rothenburg nicht mehr erholt. Es ging von da ab wirtschaftlich bergab, und von einer Machtstellung kann fortan nicht mehr gesprochen werden. Als Rothenburg 1802 an Bayern kam, war es an Ansehen und Macht nur noch eine kleine und unbedeutende Landstadt, die fernab von jedem Verkehr lag. Als dann später die Eisenbahn aufkam und die Möglichkeit gegeben war, Rothenburg Anschluß an die Hauptbahn zu schaffen, wehrte man sich scheinbar aus kurzsichtiger Kirchturmpolitik dagegen, sodaß Rothenburg auch weiterhin abseits von dem großen Geschehen und dem Pulsen des Wirtschaftslebens liegen blieb.

Diese Abgeschiedenheit wurde jedoch Rothenburgs Glück, denn nur in dieser Stille konnte es zu der großen Rolle heranreifen, die es heute über den Kranz anderer Städte erhebt. Rothenburg mit seinen stolzen Toren und Türmen, seinen wehrhaften Mauern, seinem unvergleichlichen Rathaus und all den stolzen Bürgerhäusern, die sich Straße an Straße reihen, ist heute ein einziges großes Denkmal alter deutscher Kunst und Städteherrlichkeit. Wenn man durch seine stillen Straßen wandelt oder durch die Schießlöcher auf den Wehrgängen in das fränkische Land hinausschaut, dann ersteht nicht erst das Mittelalter vor unserem geistigen

Badisch-Pfälzische Maitage Mannheim 1922.

Bekanntgabe und Besprechung des Maiprogramms. — Schaefer Vorstoß gegen die verkehrspolitische Einsichtslosigkeit der Stadtverwaltung. — Forderung eines größeren Zuschusses für die Veranstaltungen des Verkehrsvereins.

Im Hotel National fand am Donnerstag abend eine stark besuchte Sitzung des erweiterten Ausschusses des Verkehrsvereins statt, in welcher das bereits in der kürzlichen Pressekonferenz entwickelte Programm für die „Badisch-Pfälzischen Maitage Mannheim 1922" zur Beratung stand. Herr Altstadtrat Walter Darmstädter widmete nach der Begrüßung der Erschienenen dem verstorbenen unvergeßlichen Ausschußmitglied Heinrich Beyreich warmherzige Worte des Gedenkens. Zum Zeichen der Zustimmung erhoben sich die Versammelten von den Sitzen.

Herr Darmstädter gab alsdann das Programm der Maitage mit der Bitte an die Vertreter der Vereine und Körperschaften bekannt, den Verkehrsverein bei der Durchführung tatkräftig zu unterstützen. Da wir anläßlich der Pressekonferenz ausführlich über die damals schon festgelegenen Einzelheiten berichtet haben, so sind lediglich nur noch einige Ergänzungen zu registrieren. Vom 30. April bis 2. Mai begeht der Mannheimer Maimarkt sein 30jähriges Jubiläum, das infolge des Umstandes, daß das 25jährige nicht gefeiert werden konnte, von besonderer Bedeutung ist. Am 3. Mai geht der vom Ortsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege veranstaltete „Staffellauf rund um den Friedrichsplatz" um den Wanderpreis des Verkehrsvereins in Szene. Für den 4. Mai ist das Sportfest des Arbeitersportkartells auf dem Friedrichsplatz vorgesehen. Es wird aus turnerischen und leichtathletischen Massenvorführungen bestehen und in dem Stellen von Pyramiden ausklingen. Am 6. Mai wird die einen Monat dauernde Ausstellung „Mensch und Mode im 18. Jahrhundert" in der Kunsthalle eröffnet. Das gesamte wissenschaftliche Personal der Kunsthalle hat sich nach einer schriftlichen Mitteilung des am Erscheinen verhinderten Direktors Dr. Wichert bereit erklärt, die Führung und Erläuterung für alle Schichten der Bevölkerung zu übernehmen. Am gleichen Tage wird im Nibelungensaal die große Modeschau von der Leistungsfähigkeit der Mannheimer Geschäftswelt beredtes Zeugnis ablegen. Diese Veranstaltung, die vom Verkehrsverein bereits vor Jahren angeregt wurde, wird sich, wie aus den Mitteilungen in letzter Nummer entnommen werden konnte, zu einem Glanzpunkt der Maitage gestalten. Der 10. Mai ist für ein Chorkonzert der Mannheimer Sängervereinigung reserviert. 2000 Sänger werden auf dem Podium des Nibelungensaals erscheinen und dem deutschen Liede eine ergreifende Huldigung darbringen. Am 11. Mai erfolgt die Ankunft der Teilnehmer an der Radfernfahrt um den großen Preis von Deutschland mit anschließendem Festkommers im Durlacher Hof. Am 13. Mai feiert der F.-C. Phönix sein 25jähriges Jubiläum im Nibelungensaal mit Fußballwettspiel am darauffolgenden Sonntag. Das Nationaltheater beginnt Mitte Mai mit einer Deutschen Opernwoche unter teilweiser Leitung der Komponisten. So wird Zilcher die Erstaufführung von „Dr. Eisenbart" und Braunfels „Die Vögel" dirigieren. Ein Konzert des Philharmonischen Vereins wird Bodanzky leiten. Ende Mai erfolgt eine Aufführung der 9. Sinfonie von Beethoven.

Herr Professor Dr. Walter ergänzte diese Mitteilungen durch Einzelheiten, die sich in der Hauptsache auf das Schloß bezogen, das bekanntlich als hervorragendes Baudenkmal in den Mittelpunkt der die Zusammengehörigkeit der rechts- und linksrheinischen Pfalz unterstreichenden Veranstaltungen gerückt werden soll. Das Programm für die Kammermusikkonzerte im Rittersaal steht nunmehr ungefähr fest. Nur die Namen der Mitwirkenden können noch nicht genannt werden. Das Arrangement ist Herrn Eberts übertragen. Das erste Konzert findet am 9. Mai statt. Da der Rittersaal nur ungefähr 500 Personen faßt, wird es, wenn sich die Notwendigkeit ergibt, am 11. Mai wiederholt. Während das erste Konzert, dem am 13. Mai ein Vortrag über „Kunst und Kultur der Karl Theodor-Zeit" folgt, am Spätnachmittag stattfindet, wird das zweite Konzert bei Wachskerzenbeleuchtung am 15. Mai mit ev. Wiederholung am 19. Mai veranstaltet. Das Programm wird sich aus Werken von Mozart, Stamitz, Holzbauer und Richter zusammensetzen. Darbietungen eines hervorragenden Kammerorchesters werden mit Gaben eines Streich- und Bläserquartetts und solistischen Vorträgen abwechseln. Am Spätnachmittag des 20. Mai soll der Rittersaal zeigen, daß er auch zu geselligen Veranstaltungen geeignet ist. Man wird zwanglos an Teetischen Platz nehmen und sich in der Unterhaltung auf angenehmste Art durch einen kleinen Vortrag über den Geist des Rokoko, sowie durch musikalische Gaben und ein im Kostüm getanztes Menuett unterhalten lassen. Am 27. Mai gibt die Stamitzgemeinde unter Mitwirkung des Bachchors des Herrn Arno Landmann in der Schloßkirche einen Voglerabend. Georg Joseph Vogler, der seine Laufbahn in Mannheim begonnen hat, war Lehrer von Karl Maria von Weber und Meyerbeer. Man wird bei dieser Gelegenheit verschiedene Orgelkompositionen Voglers zu hören bekommen.

Die Schloßbeleuchtung ist für den 24. Mai geplant. Man hat sich endgültig entschlossen, das ganze Schloß bengalisch beleuchten zu lassen. Von der Kachelbeleuchtung lediglich des Mittelbaues wurde Abstand genommen, weil man sich eine größere Wirkung von der Beleuchtung des ganzen mächtigen Bauwerkes verspricht. Außerdem wäre die Kachelbeleuchtung viel zu kostspielig und schwierig in der Ausführung. Die ungefähr acht Minuten dauernde Beleuchtung wird durch Herrn Kesselbach aus Heidelberg, der auch die Heidelberger Schloßbeleuchtungen in Szene setzt, veranstaltet. An der Spitze der volkstümlichen Veranstaltungen wird der Pfälzer Sonntag am 28. Mai rangieren. Er soll keinerlei demonstrativen Charakter tragen, aber dabei doch die unlösliche Zusammengehörigkeit der rechts- und linksrheinischen Pfalz eindringlich betonen. Einzelheiten über dieses im Schloßhof stattfindende Fest haben wir bereits mitgeteilt. 1—2 Musikkapellen werden konzertieren. Außerdem sind Vorträge der Mannheimer Sängervereinigung, Reigenaufführungen und Volkstänze vorgesehen. Abends sollen die Kolonnaden, in denen Wirtschaftsbetrieb stattfindet, durch elektrische Bogenlampen beleuchtet werden. Für den Schloßhof ist Lampionbeleuchtung und Konturenbeleuchtung der gärtnerischen Anlagen vorgesehen. Herr Professor Dr. Walter machte ausdrücklich darauf aufmerksam, daß der Pfälzer Sonntag nur durchgeführt werden kann, wenn der Verkehrsverein von der ganzen Bevölkerung tatkräftig unterstützt wird.

Herr Darmstädter verwies noch auf das Plakat, das inzwischen ausgehängt und angeschlagen worden ist, und gab weiterhin bekannt, daß die Herausgabe eines Programmbuches in einer Auflage bis zu 10 000 Exemplaren geplant ist. Die Pressepropaganda soll durch Textnotizen und Anzeigen in weitem Umkreise erfolgen. Handelskammer-Syndikus Dr. Blaustein gab die in die Maitage fallenden Tagungen bekannt, bei denen die Landesversammlung der städtischen Beamten im Mittelpunkt steht. Neu ist, daß am 2. Mai die Drogistenakademie eröffnet wird, die mit dem Institut für Warenkunde der Handelshochschule in Verbindung steht. Herr Dr. Blaustein konnte weiterhin die erfreuliche Mitteilung machen, daß voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats Mai der Teil der Essener Wasserwirtschaftlichen Ausstellung hierher kommt, der für Mannheim von besonderem Interesse ist. Mit den Ausstellung werden Vorträge verknüpft sein.

Die Aussprache, zu der der Vorsitzende mit der Bemerkung anregte, daß man Ratschläge ebenso gern entgegennehme, wie recht stattliche freiwillige Beiträge, wollte anfänglich nicht in Fluß kommen, gestaltete sich aber schließlich sehr lebhaft und interessant. Ein Ausschußmitglied wünschte Auskunft über die Aufbringung der zu der Durchführung des vorgetragenen Programms notwendigen bedeutenden Mittel und regte die Ausgabe von Zeichnungslisten und von Sammelheften für die gegen Eintrittsgeld zugänglichen Veranstaltungen an. Ein Vertreter der Volkssingakademie gab bekannt, daß diese Vereinigung unter Herrn Schaltschneiders Leitung „Das Paradies und die Peri" zugunsten der Sterbekasse des Nationaltheaters aufführen wird. Der Vorsitzende machte im Anschluß daran darauf aufmerksam, daß das Apollotheater das künstlerische Programm mit Wiener Operettenfestspielen bereichern wird. Die Aufbringung der für die Veranstaltungen des Verkehrsvereins erforderlichen Mittel werde in der vorgeschlagenen Weise erfolgen.

Herr Prokurist Waldeck regte an, sich wegen freiwilligen Beiträgen an wohlhabende Mannheimer im Ausland zu wenden. Der Vorsitzende gab bekannt, daß in das Maiprogramm noch ein Wüllner-Abend und ein Rosequartett-Abend einzufügen sind. Ein Vertreter des Erfinderverbandes machte einige Mitteilungen über die Erfindungsmesse, die am 29. April im Rosengarten beginnt. Darnach wird gegen Ende der Messe ein Ehrenabend stattfinden, zu dem die Aussteller und alle sonstigen interessierten Persönlichkeiten geladen werden. Der Abend soll die Gemeinsamkeit der Interessen der Erfinder betonen und dazu beitragen, daß Mannheim ständige Erfindungsmessestadt wird. Herr Dr. Löpliß konnte die erfreuliche Zusage machen, daß sich der Turnverein am Pfälzer Sonntag beteiligen wird. Herr Schuhfabrikant Frey bat um Unterstützung der Modeschau. Herr Darmstädter brachte ferner die Unterbringung der Fremden zur Sprache. Die Veranstalter der Erfindungsmesse und die Arrangeure der Beamtentagung haben sich bereits selbständig um Beschaffung von möblierten Zimmern bemüht. Auf eine Anregung des Herrn Syndikus Dr. Ulm bemerkte der Vorsitzende, das Verkehrsbureau nehme Anmeldungen von möblierten Zimmern für die Maitage entgegen. Das Wohnungsamt wird übrigens, wie versichert wurde, der Bereitstellung dieser vorübergehenden Schlafgelegenheiten keine Schwierigkeiten bereiten, so daß die Anmeldungen unbedenklich erfolgen kann.

Feuerlopräsident Bieber schälte aus dem reichhaltigen Programm als volkstümliche Veranstaltungen den Pfälzer Sonntag und das Sommernachtsfest auf dem Neckar heraus. Unter allgemeiner Heiterkeit erklärte er, daß er wohl schwerlich die Veranstaltungen im Rittersaal besuchen werde, da seine Frau kein Rokokokleid habe. Das Sommernachtsfest auf dem Neckar müsse so ausgestaltet werden, daß es nach etwas aussehe. Hierzu ist zu bemerken, daß es sich hier um keine Veranstaltung des Verkehrsvereins, sondern um eine solche des Wassersportvereins „Vorwärts" handelt, von dem man annehmen darf, daß er sich nicht blamieren wird. Herr Prokurist Müller glaubte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Mannheimer Sängervereinigung die Mitwirkung der Gesangvereine beim Pfälzer Sonntag in Aussicht stellen zu können. Herr Dr. Löpliß schlug die Veranstaltung eines Volkstrachtenfestzuges vor. Man schickte sich hierauf zur Bildung einer Kommission zur Vorbereitung des Pfälzer Sonntags an, beschränkte sich aber schließlich darauf, den Verwaltungsrat zu ermächtigen, auf der Grundlage der erfolgten Aussprache eine höchstens 7gliedrige Kommission zu bilden.

Reichstagsabgeordneter Oskar Geck bedauerte, daß die Stadtverwaltung, die durch Abwesenheit glänzte, nicht in der Lage sei, in die Verhandlungen einzugreifen. Der Verkehrsverein brauche einen namhaften Zuschuß der Stadt. Es werde sich ein namhaftes Defizit herausstellen. Wenn dann hinterher die Stadtverwaltung komme mit dem Beschluß, mit 50—100 000 ℳ dem Verkehrsverein unter die Arme zu greifen, so werde man trotzdem dankend akzeptieren. Herr Bieber habe die richtige Linie getroffen, auf die man treten müsse. Die Sache müsse auf eine gewisse populäre Grundlage gestellt werden. Auf die Anfrage des Herrn Geck, ob es nicht möglich sei, die Leuchtfontäne auf dem Friedrichsplatz wieder ins Leben zurückzurufen, bemerkte Herr Direktor Vichler, die Instandsetzung würde einen Aufwand von 2—300 000 ℳ verursachen und mindestens ein Jahr in Anspruch nehmen. Herr Stadtrat Dr. Stern stellte unter allgemeiner Bewegung fest, daß im Stadtrat eine große Mehrheit auf den Vorschlag des Oberbürgermeisters hin ganze 15 000 ℳ für die Maiveranstaltungen bewilligt hat. Er müsse sagen, daß er aufs höchste von dieser Haltung des Stadtrats enttäuscht gewesen sei. Es herrsche aber in der gegenwärtigen Situation keinerlei Gebefreudigkeit, was man der Stadtverwaltung im allgemeinen nicht übel nehmen könne. Es heiße immer: wir müssen zuerst zu essen haben und dann kämen die Kulturaufgaben. Herr Landgerichtsrat Dr. Wolfhard führte aus, man habe im Stadtrat dem Oberbürgermeister mit aller Deutlichkeit zu verstehen gegeben, daß ein gut Teil der Animosität, die in hiesigen Kreisen gegen die Stadtverwaltung bestehe, darauf beruhe, daß die Stadt nicht nur nicht unternehmungslustig genug ist, sondern auch noch denen, die unternehmungslustiger wie die Stadt sind, gewissermaßen in den Arm falle. (Allgemeine Zustimmung.) Man habe gesagt, daß es unbedingt notwendig sei, daß Mittel für die Maiveranstaltungen ausgeworfen werden. Der Redner verwies auf das Frankfurter Beispiel, wo ein Mann, wie Dr. Landmann, den man leider von hier weggehen ließ, sich in freier Entfaltung seiner Kräfte schöpferisch betätigen könne. Der Stadtrat werde sich in der nächsten Sitzung mit dem Antrage zu beschäftigen haben, den Zuschuß von 15 000 Papiermark aus den vom Bürgerausschuß für Propagandazwecke bewilligten 200 000 ℳ entsprechend zu erhöhen. Herr Kaufmann Rothschild, der Vizepräsident der Handelskammer, nahm Veranlassung, zu erklären, es sei Tatsache, daß Mannheim in den letzten Jahren weit hinter anderen Städten zurückgeblieben sei. Man müsse davon sprechen, weil wir heute in einer Zeit vollkommener wirtschaftlicher Erneuerung leben. Man müsse wirtschaftlich Optimist sein, wenn man etwas erreichen wolle. Und deshalb müsse man die Maiveranstaltungen unterstützen, zumal die Ausgaben durch die Verkehrssteigerung wieder hereingebracht werden.

Reichstagsabgeordneter Geck wies in längeren bemerkenswerten Ausführungen auf die hohe nationale Bedeutung des Pfälzer Sonntags hin. Es sei außerordentlich bedauerlich, daß man auf dem Rathaus die Situation nicht richtig erfaßt habe, vielmehr bei der Einstellung auf die Forderungen des Verkehrsvereins von gänzlich falschen Voraussetzungen ausgegangen sei. Ein Ausschußmitglied erinnerte unter Hinweis auf die Ausführungen des Vorredners, die er in jeder Beziehung unterstreiche, an die vorjährige Versammlung, in der unsere kritische Stellungnahme zu der verkehrspolitischen Untätigkeit in Mannheim abfällig besprochen wurde. Er möchte wünschen, daß auf den von Herrn Geck entwickelten Gedanken aufgebaut werde und die Maipläne zu einem guten Gelingen führen. Damit schloß gegen 11 Uhr die 2½stündige Sitzung.

Sch.

*

Der Verlauf der Sitzung des erweiterten Ausschusses des Verkehrsvereins, über die wir vorstehend ausführlich berichten, gibt zu einigen kritischen Bemerkungen Veranlassung. Herr Bieber, der neue Feuerlopräsident, traf das Richtige, wenn er in der Aussprache über das Maiprogramm, das sich seit der kürzlichen Pressekonferenz um weitere Veranstaltungen bereichert hat, betonte, daß sich aus der Fülle der künstlerischen, geselligen und sportlichen Darbietungen eigentlich nur zwei Programmpunkte herausheben, die einen volkstümlichen Charakter tragen: der Pfälzer Sonntag am 28. Mai und das Sommernachtsfest auf dem Neckar. Auch wir finden, daß das im Vergleich zum Vorjahre geradezu erstaunlich umfangreiche Maiprogramm auffallend arm an Veranstaltungen ist, die sich an die große Masse der Bevölkerung wenden. Sind doch selbst dem Besuch des Pfälzer Sonntags Grenzen gezogen, weil er im Schloßhofe abgehalten wird. Ein Redner hatte vollkommen recht, wenn er ausführte, daß Sitzplätze nur in verhältnismäßig geringer Zahl geschaffen werden können. Es ist zu bedenken, daß die gärtnerischen Anlagen einen großen Teil des Raumes wegnehmen, den man eigentlich für die Zuschauer zur Verfügung haben müßte. Es ist auch mit einer großen Schar von Mitwirkenden zu rechnen, da die Mannheimer Sängervereinigung und der Turnverein ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die Unterbringung der Zuschauer wird also nicht geringe Schwierigkeiten bieten. Wenn ausgeführt wurde, daß man ev. den Ballhausgarten in die Absperrung einbeziehen könnte, so muß dem entgegengehalten werden, daß diejenigen, die Eintrittsgeld bezahlen, auch etwas sehen wollen. Davon kann aber gar keine Rede sein, denn der schmale westliche Zugang zum Schloßhof wird sofort verstopft sein, wenn die außerhalb des Schlosses sich aufhaltenden Zuschauer hineindrängen. So sehr wir es begreifen, daß die Bedeutung des Mannheimer Schlosses als Baudenkmal der kurpfälzischen Tage durch das Schloßfest betont werden soll, so nachdrücklich müssen wir unsere Bedenken äußern. Die Kommission, die die weiteren Vorbereitungen zu treffen hat, wird eine harte Nuß zu knacken haben.

Bemerkenswert war der scharfe Vorstoß, der gegen die unvertretene Stadtverwaltung unternommen wurde. Im vorigen Jahre, als wir gegen die Untätigkeit des Verkehrsvereins und damit zugleich gegen diejenige der Stadtverwaltung auf dem Gebiete der Verkehrsförderung kritisch Stellung nahmen, wurden wir speziell von einem Vertreter der Partei, der Herr Reichstagsabg. Geck angehört, scharf angegriffen. Wir sind erfreut darüber, daß sich inzwischen die Anschauungen auf dieser Seite wesentlich geändert haben, und wir können unsere Genugtuung darüber nicht verhehlen, daß von allen Rednern, die das Wort ergriffen, das unterstrichen wurde, was von uns im Vorjahre veröffentlicht worden ist. Bemerkenswert war auch, daß es Herr Geck war, der den nationalen Charakter des Pfälzer Sonntags mit einem Nachdruck betonte, daß selbst ein Deutschnationaler nicht mehr Wärme und Ueberzeugungskraft hätte aufbringen können.

Erfreuliche Uebereinstimmung herrschte auch darüber, daß sich der Stadtrat mit der Bewilligung von 15 000 Papiermark für die Maiveranstaltungen ein wirkliches Armutszeugnis ausgestellt hat. Bedauerlicherweise mußte man hören, daß sich die Mehrheit des Stadtrates zu diesem kurzsichtigen Beschluß durch den Herrn Oberbürgermeister bestimmen ließ, der in völliger Verkennung der Wichtigkeit der Maiveranstaltungen für unser ganzes Verkehrsleben sich nicht zu dem Standpunkte aufschwingen konnte, der von den Verwaltungen der Nachbarstädte schon längst mit großem Erfolg in die Tat umgesetzt wird. Der Stadtrat wird sich sagen müssen, daß er bei den 15 000 Papiermärkchen eine Null vergessen hat. In der Aussprache wurde betont, daß in der nächsten Stadtratssitzung die Angelegenheit erneut zur Sprache kommen wird. Wir dürfen demnach hoffen, daß die fehlende Null nachträglich angehängt wird. Die Möglichkeit hierzu ist durch den Bürgerausschußbeschluß gegeben, 200 000 Mark aus dem Ueberschuß des Jahres 1919 zu Propagandazwecken zu verwenden. Man wird nicht behaupten können, daß die Maiveranstaltungen keinen werbenden Charakter tragen. Im übrigen hat der Verlauf der Ausschußsitzung gezeigt, daß die Stimmung vollständig umgeschlagen ist. Man kennt sich, wenn man sich an die Reden im Vorjahre erinnert, garnicht mehr aus. Frische Initiative und Entschlußfreudigkeit wissen sich endlich Geltung zu verschaffen. Wir glauben, ein wenig zu diesem auffallenden Stimmungswechsel, der auf das freudigste zu begrüßen ist, durch unsern vorjährigen Vorstoß beigetragen zu haben. Das allein nur war damals unsere Absicht.

Sch.

Die Wetterlage.

(Mitgeteilt von der Badischen Landeswetterwarte am 13. April.)

Die Witterung der vergangenen Woche wurde von Tiefdruckgebieten beherrscht, die vom Atlantischen Ozean und der Biskayasee gegen Mitteleuropa erschienen und regenreiche westliche Luftströme mit sich führten. Das Wetter war daher meist trüb. Wiederholt fielen ergiebige Niederschläge. Die Temperaturen stiegen langsam an unter dem Einfluß wärmerer Luftströmungen. Während zu Beginn der Woche im Schwarzwald noch meist Frost herrschte und die Niederschläge noch als Schnee fielen, ist in den letzten Tagen allmähliche Erwärmung eingetreten; auch im Hochschwarzwald beginnt die noch über 1 Meter hohe Schneedecke abzuschmelzen. In der Ebene sank nur nachts die Temperatur in die Nähe des Gefrierpunktes, erhob sich aber am Tage auf 10 bis 15 Grad. Da die Tiefdruckgebiete jetzt weiter im Norden vorüberziehen, hält der Zufluß wärmerer Luftströmungen an; es ist daher zu erwarten, daß die Erwärmung langsam weitere Fortschritte macht. Es ist mildes, wolkiges Wetter mit gelegentlichen Strichregen in Aussicht.

Glänzt im Nu Schuhputz Pilo und erhält die Schuh

Laboda Dragées
Brust- und Hals-Dragées
schützen vor Erkältung, Husten, Heiserkeit und Verschleimung.
In den Apotheken erhältlich. E 4
Ferromanganin-Gesellschaft, Frankfurt am Main.

sondern wir befinden uns leibhaftig in jener alten, längst vergangenen Zeit.

Und welche Gedanken werden nicht mächtig wach in uns, wenn wir all die stolzen Bauten der Vergangenheit betrachten und damit das Elend unserer Tage vergleichen. Was da um uns sich aufbaut, diese in Stein gemeißelte Geschichte der einst mächtigsten deutschen Reichsstadt, wurde geschaffen von deutschen Bürgern, in der Hauptsache von biederen Handwerksmeistern und Kaufleuten. Allen Schwierigkeiten zum Trotz fügten sie mit unermüdlichem Fleiß Stein an Stein und schufen aus eigener Kraft jene Machtfülle, die ihre Stadt den mächtigsten Fürsten ihrer Zeit ebenbürtig an die Seite stellte. Und was geschah und wie es geschah, war Kunst, hohe, auf deutschem Boden gewachsene Kunst, die das Leben jedes einzelnen wie des ganzen Gemeinwesens mit einem Zauber umwob, der noch jetzt nach Jahrhunderten Gefühle der Bewunderung und des Staunens auslöst.

Es wäre gut, wenn sich unsere Zeit der Hast und der Unrast zuweilen mit Andacht in die Vergangenheit zurückversenken würde, um aus ihr Ansporn und neue Kräfte zu saugen. Nirgends kann dies erfolgreicher geschehen, als in dem ehrwürdigen Rothenburg, das trotz seiner wirtschaftlichen Bedeutung in stiller Abgeschiedenheit erhaben wie eine Königin thront.

Möge der starke, stolze, wahrhafte Geist Rothenburgs unser Vaterland und das ganze Volk allüberall erfassen. Dann wird es nach den Wintertagen der Not und der Demütigung auch wieder einen Frühling geben in deutschen Landen.

Berufungen an das Nationaltheater.

Als künstlerischen Leiter des Schauspiels hat Intendant Dr. Kroetzer Herrn Artur Holz, zuletzt erster Regisseur am Burgtheater in Wien, verpflichtet. Zum leitenden ersten Kapellmeister wurde Herr Erich Kleiber, der musikalische Oberleiter der vereinigten städtischen Theater in Düsseldorf und Direktor der Barmer Konzert-Gesellschaft, bestellt. Er ist zugleich Dirigent der Akademie-Konzerte. Die beiden neuen Vorstände werden ihr Amt zu Beginn der nächsten Spielzeit antreten.

Kunst und Wissen.

(x) **Mannheimer Kunstverein.** Der Mannheimer Kunstverein hat seine beiden Haupträume zur Ausstellung der Pläne für das Bürohaus zur Verfügung gestellt, in Anbetracht dessen, daß die Baukunst solcher Art sich in die Zwecke des Vereins einfügt. Ferner sind ausgestellt: Werke von Willo Rall, Laufen, Hermann Bühler, Laufen, Clara Rühle, Stuttgart, Karl Graf-Rathenau, Speyer, F. Schön, Mannheim, K. Strack, Mannheim, J. Koch, Mannheim.

(x) **Das Volksschauspiel Ockenheim** wird im Sommer dieses Jahres das biblische Drama „Josef und seine Brüder", das von Sebastian Wieser bearbeitet worden ist, zur Aufführung bringen. Das Spiel wird am 11. Juni seinen Anfang nehmen.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Börsenwoche.

Während die sich förmlich überstürzenden Preiserhöhungen am Warenmarkt eine Art Spekulationstaumel hervorgerufen haben, bleibt auf dem eigentlichen Spekulationsmarkte, der Börse, das Geschäft still. Nach wie vor drückt auf die Wertpapiermärkte die Geldknappheit, die im Zusammenhange mit den Riesenansprüchen, die der Warenbezug bei dem gegenwärtigen Preisstande an den Geldmarkt stellt, sich bemerkbar macht. Zur Zurückhaltung trägt die Ungewißheit über den Ausgang der Konferenz von Genua bei und noch mehr die Besorgnis darüber, ob nicht in der Reparationsfrage Frankreich mit neuen Gewaltschritten von unübersehbarer Rückwirkung vorgehen könnte. Auf die Besorgnis vor französischen Gewaltschritten war es auch zurückzuführen, daß die Devisenkurse nach einer vorübergehenden Abschwächung sehr bald wieder ihren Weg nach oben nahmen. In den letzten Tagen nahm dann das Publikum angesichts der unsicheren politischen Lage und der weiter zunehmenden Geldinflation wieder Käufe in Industriepapieren vor. Diese Kaufbewegung wäre angesichts der drohenden Stimmen aus Paris wohl noch umfangreicher gewesen, wenn nicht immer wieder die Besorgnis auftauchen würde, daß die Industrie bei der Lösung des Reparationsproblems neue schwere Opfer bringen müsse. Immerhin erfuhr die Tendenz merkwürdigerweise gerade vor der viertägigen Unterbrechung des Börsenverkehrs durch die Feiertage eine entschiedene Befestigung. Die Beobachtung, daß das Publikum nicht nur unerschütterlich an seinem Besitzstande in Effekten festhält, sondern auch immer wieder Papiernoten in den am leichtesten beweglichen Sachwert, nämlich in Industriepapiere umtauscht, veranlaßte auch die berufsmäßige Spekulation zu Rückkäufen, nachdem diese sich vorher im Hinblick auf Genua und die Feiertage entlastet oder sogar Blankoabgaben vorgenommen hatte. Vielfach hört man die Anschauung an der Börse vertreten, daß die Unsicherheit der Devisenbewegung die übertriebenen Preissteigerungen am Warenmarkte dämpfen und daß im Zusammenhange hiermit der Warenhandel allmählich zu Verkäufen schreiten werde. Eine solche Entwicklung würde einmal der Börse neue Geldmittel zuführen und zum andern würden — so folgert die Börse — die Kreise des Warenhandels auch wieder als Effektenkäufer und als Effektenspekulanten auftreten.

Mannheimer Versicherungsgesellschaft in Mannheim.

Auf Grund des von der Rheinischen Creditbank eingereichten Prospekts sind 1 Mill. ℳ auf den Namen lautende neue Aktien der Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim, eingeteilt in 1000 Stück zu je 1000 ℳ, mit 25% eingezahlt, zum Handel und zur Notierung an der Mannheimer Börse zugelassen worden.

Wie aus dem Prospekt ersichtlich, ist die Mannheimer Versicherungsgesellschaft im Mai 1879 als Aktiengesellschaft errichtet worden und hat ihren Sitz in Mannheim. Die Gesellschaft untersteht der Aufsicht des Aufsichtsamts für Privatversicherung auf Grund des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901. Den aus wenigstens fünf Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat bilden zurzeit die Herren: Dr. R. Brosien, Geh. Kommerzienrat, Konsul, Vorsitzender, Mannheim, Dr. von Jagemann, Wirklicher Geheimrat, Exzellenz, stellvertr. Vorsitzender, Heidelberg, Fr. König, Rechtsanwalt, Mannheim, C. Michalowsky, Direktor der Deutschen Bank, Berlin, B. v. Popper, Direktor des Wiener Bankvereins, Wien, R. Post, Kommerzienrat, Heppenheim, W. Seipio, Gutsbesitzer, Mannheim, J. Schayer, Kommerzienrat, Mannheim. Den Vorstand der Gesellschaft bilden die Herren: H. Haltermann, Vorsitzender und Generaldirektor, Dr. K. Weiß, Direktor, O. Wolpert, Direktor, R. Waurich, Eugen Müller, Paul Pinkow, stellvertretende Direktoren, sämtlich in Mannheim.

Die Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft erzielte in den letzten 5 Jahren folgende Reingewinne incl. Vortrag: 1916/17: 1,84 Mill. ℳ, 1917/18: 1,68 Mill. ℳ, 1918/19: 1,25 Mill. ℳ, 1919/20: 1,64 Mill. ℳ und 1920/21: 2,81 Mill. ℳ. An Dividenden wurden in den letzten 5 Jahren verteilt: 20% = 50 ℳ, 20% = 50 ℳ, 20% = 50 ℳ, 22% = 55 ℳ und 26% = 65 ℳ p. St.

Im übrigen verweisen wir auf den im Anzeigenteil vorliegender Ausgabe veröffentlichten Prospekt. *

Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H., Mannheim.

Die Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H. Mannheim versendet soeben ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1921. Aus ihm ist zu entnehmen, daß sich das Institut in erfreulicher Weise entwickelt hat. Die Umsätze sind erheblich gestiegen, der Kreis der Geschäftsfreunde hat eine wesentliche Vermehrung erfahren. Die Kreditinanspruchnahme war besonders in der zweiten Hälfte des Jahres 1921 recht lebhaft. Die Genossenschaft konnte dank der guten Liquidität den an sie gestellten Anforderungen jederzeit gerecht werden. Der Reingewinn beziffert sich auf 288 637 ℳ. Es gelangt eine Dividende von 8% zur Verteilung.

Ludwigshafener Walzmühle.

Der auf Mittwoch, den 10. Mai einberufenen o. G.-V. wird u. a. auch die Erhöhung des Grundkapitals um 5 Mill. ℳ durch Ausgabe von 5000 Stück auf den Inhaber lautenden, den bisherigen Stammaktien rechtlich gleichstehenden Stammaktien im Nennbetrage von je 1000 ℳ mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1922 vorgeschlagen. Die neuen 5000 Stück Stammaktien werden einem Bankenkonsortium zum Kurse von 150% überlassen mit der Verpflichtung, hiervon 4200 Stück den alten Aktionären (Vorzugs- und Stammaktionären) zum gleichen Kurse im Verhältnis von 1 zu 1 innerhalb einer vom Aufsichtsrat der Gesellschaft zu bestimmenden Frist zum Bezuge anzubieten. 400 Stück verbleiben dem Vorstand zwecks Verteilung an Organe der Gesellschaft zum gleichen Kurse, während die restlichen 400 Stück im Einvernehmen mit dem Vorstand und Aufsichtsrat im Interesse und für Rechnung der Gesellschaft zur weiteren Stärkung der Betriebsmittel zur Veräußerung überlassen werden soll. Im übrigen verweisen wir auf die Bekanntmachung der Gesellschaft in vorliegender Ausgabe. *

Mohr u. Co., Aktiengesellschaft, München.

Unter Mitwirkung der Rheinischen Creditbank, Mannheim, der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank und des Bankhauses H. Aufhäuser in München sowie des Bankhauses J. H. Stein in Köln wurde am 12. d. M. die altangesehene, seit 1868 bestehende Firma Mohr u. Co., Sägewerke und Holzhandlung in München mit Zweigniederlassung in Hildburghausen in eine Aktiengesellschaft mit einem volleingezahlten Kapital von 25 Mill. ℳ Stammaktien und 250 000 Mark Vorzugsaktien umgewandelt. Zum alleinigen Vorstand wurde Herr Adolf Friedrich Mohr in München bestellt. Den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren Adolf Mohr als Vorsitzender, Friedrich Mohr, Direktor Anton Biber (Bayerische Hypotheken- u. Wechselbank), Direktor Hohenemser (Rheinische Creditbank), Rechtsanwalt Emil Kremer (H. Aufhäuser), Werner von Schnitzler (J. H. Stein).

C. H. Knorr A.-G. in Heilbronn.

Von den 30 Mill. ℳ neuer Stammaktien sollen 20 Mill. ℳ den Aktionären zu pari im Verhältnis von 3 zu 2 angeboten werden. Die restlichen 10 Mill. ℳ sollen durch ein Bankenkonsortium freihändig zum Verkauf kommen. Die neuen 1000 Vorzugsaktien werden ebenfalls zu pari ausgegeben und erhalten wie die alten Vorzugsaktien 20faches Stimmrecht. Die Vorzugsaktien sollen bei der Verwaltung bleiben.

Abschlüsse aus dem Anilinkonzern. Der Aufsichtsrat der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer in Leverkusen schlägt der auf den 20. Mai einzuberufenden G.-V. eine Dividende von 30% (i. V. 20%) vor. Der Gesamtgewinn beläuft sich einschl. 3 047 625 ℳ Vortrag auf 201 425 146 ℳ. — Bei den Farbwerken vorm. Meister, Lucius u. Brüning beläuft sich der Reingewinn auf 3,45 Mill. ℳ und die Dividende auf 30% (20%). — Die Chemischen Fabriken Griesheim Elektron in Frankfurt schlagen eine Dividende von 27% (16%) vor.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 13. April. Der heutige Börsenverkehr war sehr still. Es kamen nur Abschlüsse zur Notierung in Benz-Aktien zu 645% und in Zellstoffabrik Waldhof-Aktien zu 1000%. Anilin stellten sich 880 G., 890 B., Dampfkesselfabrik Rodberg 885 G., 870 B., Freiburger Ziegelwerke 700 G. und Wayß u. Freytag 740 G. Von Brauereien sind Durlacher Hof 25% über gestern; Kurs 850 G.

Neueste Drahtberichte.

.O. **München**, 15. April. (Eig. Drahtb.) Unter Führung der Bank für Handel und Industrie, Filiale München, und unter Mitwirkung der Bankfirma Alfred Lerchental wurde eine Aktiengesellschaft mit der Firma „Bayerisches Portland-Zementwerk Kiefersfelden A.-G." in Kiefersfelden gegründet. Das Aktienkapital beträgt 18,8 Mill. ℳ.

.O. **München**, 15. April. (Eig. Drahtb.) **A.-G. Paulanerbräu, Salvator-Brauerei, München.** Der Aufsichtsrat beschloß, einer a.-o. G.-V. die Kapitalserhöhung von 3,74 auf 8 Mill. ℳ zu beantragen. Es soll den Aktionären ein Bezugsrecht von je einer neuen auf zwei alte Aktien zu 125% eingeräumt werden, außerdem sollen 500 Stück Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht geschaffen werden.

Waren und Märkte.

Zucker. (Wochenbericht.) Der geschäftliche Verkehr an den deutschen Märkten sowohl in Rohzucker als in Verbrauchsware wies keine nennenswerten Veränderungen auf. Der neue Monat bedingt die festgesetzten Preiszuschläge, die indessen bei der heutigen Preislage des Artikels kaum ins Gewicht fallen, und auch die eingetretene Frachttariferhöhung scheint der andauernd starken Bedarfsfrage keine Grenzen zu ziehen. Die Zuckerknappheit ist nun einmal eine kaum mehr zu beseitigende Erscheinung geworden, und sie wird nicht eher verschwinden, bis eine neue, ausreichendere Ernte herangereift ist. Ueberall aber hat der mehr frostige Witterverlauf zunächst eine Verspätung in den Felder- und Bestellungsarbeiten hervorgerufen, und in jetzigen Zeiten sind nachteilige Folgen viel schwerer gut zu machen als in Vorkriegszeiten. Die Märkte verschließen sich nach den Berichten immer weniger der Ansicht, daß Europas kommende Zuckererzeugung nur mäßig höher ansteigt. Der Verkehr in Melasse hat einen zumeist ruhigen Verlauf genommne, da Angebot und Nachfrage sich in engen Grenzen hielten; nichtsdestoweniger waren letzte hohe Preise nur für einzelne, frachtgünstige Posten erreichbar. Für die Preisbemessung der Melasse sind ja seit längerer Zeit verschiedene besondere Faktoren bestimmend gewesen, aber wenn man abwägen will, so steht sie doch in keinem richtigen Verhältnis zu den Zuckerpreisen. An den Auslandsmärkten war die Stimmung mehr ruhig bei schwankender Preisbewegung. Die englischen Zuckerpreise sowohl für Inlandsware als Einfuhrzucker büßten im allgemeinen 3 d. ein bei geringfügigen Umsätzen. Englische Berichte melden von Bemühungen um Herabsetzung der Einfuhrzölle und Aenderung der Verbrauchssteuer. Reichliches Angebot von Kubazucker hat die Preise am Newyorker Markt in Schach gehalten, und man geht kaum fehl in der Annahme, daß Kuba bestrebt bleiben wird, seine Erzeugung so gut als möglich zum Verkauf zu bringen, schon aus finanziellen Gründen.

Baumwolle. (Wochenbericht von Knoop u. Fabarius, Bremen.) Die Terminmärkte in Amerika werden mangels neuer Entwicklungen von Wetternachrichten beherrscht. Die Preise sind gegen die Vorwoche um eine Kleinigkeit gewichen. Man spricht von starken Regengüssen in Texas, wodurch die Erntevorbereitungen drei Wochen in Rückstand geraten sein sollen, zweifellos eine Uebertreibung, die denn auch nicht imstande war, die Preise zu heben. Immerhin ist von einer Schwäche des Marktes nichts zu merken. Ein uns besonders nahestehendes Haus in Texas schätzt die Arealvergrößerung in Texas auf 15%, in Oklahoma auf 25%, Arkansas und Tennessee auf 10%, Louisiana, Mississippi und Alabama auf 12%, Georgia, North- und South-Carolina bis zu 10% (in einigen Distrikten sogar Verminderung gegen 1921). Wir konstatieren eine etwas bessere Nachfrage auf dem Bremer Baumwollmarkt. Die Baumwollmärkte in Indien sind fest. Bombay stieg im Laufe der Woche etwa 20 Punkte, Karachi um 35 Punkte. Der Grund zur Festigkeit liegt in der Hauptsache in der starken Nachfrage seitens Japans.

Liverpool, 13. April (WB) Baumwolle. (In engl. Pfd. v. 454 g.)

	12.	13.						
Umsatz	7000	7000	Juni	10.06	10.03	Alexandria	34.85	—.—
Import	4320	926	Juli	10.05	10.03			
April	10.08	10.08	August	10.—	9.85	Oberägypt.	23.—	—.—
Mai	10.06	10.05	Aegyptische	16.20	16.13			

London, 13. April (WB) Metallmarkt (In Lst. für d. engl. t. v. 1016 kg.)

	12.	13.						
			bestselect.	65.—	65.—	Blei	22.65	22.25
Kupfer Kassa	59.75	59.25	Nickel	165.—	165.—	Zink rept.	26.50	26.65
do. 3 Monat	59.50	59.85	Zinn Kassa	148.40	151.65	Quecksilber	10.65	10.65
do. Elektrol	66.50	66.15	do. 3 Monat	149.65	153.15	Antimon	34.—	34.—

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 13. April (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	12.	13.						
			Zuf. zus.	15000	10000	stand wt	11.50	11.38
Kaffee loko	10.75	10.94	Elektrolyt	12.65	12.65	Cred. Bal.	3.25	3.25
Mai	10.11	10.18	Zinn loko	30.25	31.—	Zuck. Centrf	3.99	3.99
Juli	9.95	10.05	Blei	5.05	5.05	Terpentin	69.—	69.—
Septemb.	9.72	9.78	Zink	4.97	4.97	Savannah	79.25	78.75
Oktober	9.65	9.72	Eisen	19.50	19.50	B. Ori Baum.	16.50	16.15
Dezemb.	9.64	9.70	Weißblech	4.75	4.75	Weizen rot	146.—	145.—
Baumw. loko	17.90	17.87	Schmalz wt.	11.65	11.65	Hart loko	146.—	148.—
April	17.45	17.37	Talg	6.75	6.75	Mais loko	71.75	72.—
Mai	17.69	17.66	Baumwollöl	11.82	11.85	Mehl niedr. P.	5.75	5.75
Juni	17.48	17.42	Mai	11.45	11.45	höchst Pr.	6.50	6.50
Juli	17.29	17.31	Petrol. cases	13.—	13.—	Getrdfr. Engl.	2.—	2.—
August	17.23	17.19	tanks	6.00	6.00	Kontinent	14.—	14.—

Chicago, 13. April (WB) Funkdienst (Nachdruck verboten).

		12.	13.						
Weizen	Mai	132.88	136.—	Roggen Juli	93.45	87.—	Schweine		
„	Juli	129.53	132.40	Schmalz Mai	10.75	10.73	leicht niedr.	10.80	10.45
Mais	Mai	59.38	60.—	„ Juli	11.—	10.87	höchst.	10.85	10.60
„	Juli	63.—	63.75	Pork Mai	21.—	21.—	schw. niedr.	10.30	10.00
Hafer	Mai	37.13	37.65	Rippen Mai	11.20	11.13	höchst.	10.80	10.35
„	Juli	39.80	40.40	Speck niedr.	11.75	11.50	Zuf. Chicago	13000	23000
Roggen	Mai	196.—	194.34	höchst.	12.75	12.50	Westen	92000	86000

Getreide- und Produktenmärkte.

m. Mannheim, 13. April. Die Berichtswoche umfaßt diesmal nur wenige Tage und im allgemeinen ist eigentlich auch nur wenig zu berichten, denn wie immer vor den Osterfeiertagen blieb der Verkehr eng begrenzt. Die Käufer sind im allgemeinen sehr zurückhaltend, wozu einerseits die fortgesetzten Schwankungen am Devisenmarkt, andererseits die politische Lage bestimmend ist. Man will anscheinend zunächst abwarten, welches Ergebnis die Verhandlungen in Genua bringen werden. Weizen hatte ruhigen Markt; angeboten waren Barletta Russo, 78 kg schwer, zu 14,60—14,[illegible] und 79 kg schwerer Santa Fe zu 14,80—14,90 hfl. die 100 kg cif Mannheim. Hardwinter II per Juli/August-Abladung war zu 14,00 hfl. die 100 kg cif Rotterdam am Markte. Für Manitoba II, disponibel in Rotterdam, wurden 14,75 hfl. cif Rotterdam gefordert. Hierländischer Weizen hatte kleines Geschäft und war zuletzt zu ungefähr 1600 ℳ die 100 kg bahnfrei Mannheim angeboten. Auch in Roggen ging nur wenig um; man verlangte für inländischen Roggen 1260—1285 ℳ für die 100 kg bahnfrei Mannheim. Gerste konnte sich im Preise recht gut behaupten, da das Angebot darin fortgesetzt recht bescheiden ist. Donaugerste, 64—65 kg schwer, wurde zu [illegible] franz. Franken cif Mannheim offeriert. Für inländische Gerste waren die Preise ziemlich unverändert und bewegten sich je nach Qualität zwischen 1525—1575 ℳ die 100 kg bahnfrei Mannheim. Hafer hat im Preise etwas nachgegeben und blieb je nach Beschaffenheit zu 1225—1260 ℳ die 100 kg frei Waggon Mannheim erhältlich. Mais wurde nach wie vor von den Schwankungen der Devisenkurse beherrscht. Für Mixedmais forderte man 8,75 hfl. die 100 kg cif Mannheim und für in Mannheim disponible Ware 1040—1050 ℳ für die 100 kg bahnfrei Mannheim.

Futterartikel lagen ebenfalls ruhiger. Schweizer Kleie per Mai/August-Lieferung war zu 14¼ Schweizer Fr. die 100 kg Parität Waldshut oder Schaffhausen angeboten. Für süddeutsche Kleie forderte man 875—900 ℳ für 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen. Malzkeime stellten sich auf 875—900 ℳ ab Verladestationen. Für Kokoskuchen verlangte man 1140 ℳ, Erdnußkuchen 1450 ℳ, Sesamkuchen 14[illegible] Mark, Rapskuchen 1020 ℳ und für Palmkernkuchen 1120 ℳ für die 100 kg ab Verladestationen. Auch Rauhfutter konnte seinen Preisstand gut behaupten; man nannte Luzerne-Kleeheu mit 290 ℳ, Wiesenheu mit 235—245 ℳ und drahtgepreßtes Stroh mit 90 ℳ per Zentner franko Mannheim.

Im Mehlgeschäft blieb es still. Weizenmehl aus zweiter Hand war zu 2000—1975 ℳ, Roggenmehl ebenfalls aus zweiter Hand zu 1400 ℳ und Weizennachmehl zu 1100 ℳ die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen erhältlich.

Tabak. Der Markt stand in der Berichtswoche gleichfalls unter dem Einfluß der Feiertage. Die Unsicherheit über die weitere Gestaltung der Devisen drückte auf die Unternehmungslust. Die von den Pflanzern immer noch geforderten hohen Preise konnten angesichts der schlechten Fermentation, die die Tabake bei den Pflanzern durchgemacht haben, nicht bewilligt werden, und eine allgemeine Stagnation des Geschäfts ist infolgedessen das Kennzeichen der letzten Zeit. In Rippen war lebhafteres Geschäft und Abschlüsse in überseeischen Rippen wurden zu 1300—1350 ℳ und in Pfälzer Rippen zu 800—900 ℳ getätigt.

Schiffahrt.

Lebhafter Schiffsverkehr nach dem Oberrhein.

c. Mannheim, 15. April. Durch den außerordentlich günstigen Wasserstand ist der Verkehr nach dem Oberrhein ein sehr lebhafter. Jeden Tag fahren Boote mit mehreren Schiffen nach dem Oberrhein. Boote können sogar bis nach Basel fahren. Vom Oberrhein wird immer noch ein weiteres Steigen des Wassers gemeldet, wodurch die Schiffe auf ihre volle Tragfähigkeit ausgenutzt werden können. An Schlepplohn wird notiert: nach Karlsruhe 16—18 ℳ, nach Kehl-Straßburg 40—45 ℳ pro Tonne. Die Zufuhren im hiesigen Hafengebiet sind noch ganz gering, da die Kähne durchschleppen. Zu Tal hat das Geschäft etwas angezogen. Schleppkraft und Kähne sind momentan wieder genügend vorhanden, sodaß die Boote ziemlich alle mit einem vollen Schleppzug zu Tal fahren können. Der Schlepplohn steht zurzeit noch 900% über dem Normaltarif. An Frachten werden bezahlt 25 ℳ pro Tonne und in Tagesmiete für Kanalschiffe 1.35 bis 1.40 ℳ und für Rheinschiffe 1 ℳ pro Tonne und Tag.

Literatur.

Was jeder vom Staatsbankerott wissen muß. Von Fr. Roehr. Verlag Otto Weber, Hannover. Ueber den Staatsbankerott wird seit der Revolution so viel gesprochen, ohne daß sich die wenigsten darüber selbst ein Bild machen können. Wer das wünscht, lese diese Schrift. ch.

Die englische Wirtschaft. Von Prof. Dr. A. Levy. (Handbuch der englisch-amerikanischen Kultur.) Verlag von J. G. Teubner in Leipzig und Berlin. Der in volkswirtschaftlichen Kreisen bestens bekannte Verfasser entwirft in Kürze und doch in voller Anschaulichkeit ein Bild über den englischen Volksreichtum und über den englischen Handel. Er bespricht nicht nur Englands Stellung als Handelsmacht, sondern auch die industriellen und landwirtschaftlichen Probleme wie die soziale Bewegung. Von besonders akutem Interesse ist die neubritische Wirtschaftspolitik. ch.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Pegelstationen vom Rhein	10.	11.	12.	13.	14.	15.	Bemerkungen
Schusterinsel	3.00	2.70	2.80	2.78	2.82	2.50	Abends 6 Uhr
Kehl	3.90	3.86	3.95	4.02	3.97	4.72	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.87	6.23	6.19	6.33	6.29	6.23	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	5.02	5.48	5.71	5.84	6.03	5.87	Morgens 7 Uhr
Mainz							F.-M. 12 Uhr
Kaub	3.86		4.10		4.41		Vorm. 2 Uhr
Köln	4.48		4.63		4.83		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	5.22	5.61	5.78	5.98	6.10	5.90	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	2.82	2.30	2.30		2.36		Vorm. 7 Uhr

Südwind. Heiter. +11°.

Mannheimer Wetterbericht

vom 15. April morgens 7 Uhr.

Barometer: 751,2 mm. Thermometer: 11,3° C. Niedrigste Temperatur Nachts 11,0° C. Höchste Temperatur gestern: 23,0° C. Niederschlag: 0,0 Liter auf den qm. Windstill. Heiter.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: J. V.: Franz Kircher; für Feuilleton: A. Maberg; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hügel.

Kohlen : Englische
Ständiges Lager in Bremen, Bremerhaven, Emden
Keune, Flemming & Co.
Importeure, Hannover
Telegramm-Adresse: „Glückauf" Fernsprecher Nord 1296

Ostern! — Auferstehung!

Ostergedanken.

Von Friedrich Lienhard.

Was ist eigentlich den drei großen Festen der Christenheit gemeinsam? Was verbindet Weihnachten mit Ostern und Pfingsten? Es ist in allen drei Zeitpunkten eine Feier des inneren Lichtes oder der geistigen Sonne. Das Licht kommt vom Himmel und verkörpert sich auf der Erde: Weihnacht ist Geburtsfest des Lichtsohnes. Das Licht geht siegreich durch den Tod hindurch (Karfreitag) und kehrt auferstehend zum Himmel zurück (Osterfest und Himmelfahrt). Und das Licht ergießt sich brausend in feurigen Zungen am Pfingstfest auf die Getreuen, die nicht irre geworden sind am jetzt nicht mehr in sichtbarer Gestalt unter ihnen weilenden Meister.

Und was hat ihnen der Meister gebracht? Den Glauben an die Unzerstörbarkeit von Licht, Liebe, Leben. Die Quelle des Lichtes, der Liebe und des Lebens insgesamt hat er mit dem trauten Namen „Vater" bezeichnet. Wir stehen mit dem Vater in Verbindung nicht als Knechte, nicht in einem Lohnverhältnis, sondern als seine Kinder. Wir haben es nur vergessen, daß wir Teile von ihm, daß wir „Götter" sind, daß wir aus Licht und Geist stammen. Das ist uns auf dieser Erde verdunkelt worden. Darum ist der „Sohn" selbst vom „Vater" gekommen und hat es uns wiederum in Erinnerung gebracht. Und wer seine Stimme vernimmt, in dem erklingt ein Klang aus dem Reiche seiner wahren Heimat, der horcht empor, der folgt dem Meister in der gleichen Denkweise nach. Der ist auferstanden aus der Verdunkelung der harten, trüben Materie in das köstliche Bewußtsein seiner ewigen Bestimmung.

Das ist der ganz einfache Vorgang. Unendlich einfach! Wahre „Christen", wie sich diese Menschen auch im einzelnen nennen mögen, sind Auferstandene. Sie sind erwacht aus dem dumpfen Triebleben ins Reich des Geistes, der Edelmenschlichkeit, der schöpferischen Güte. Das Tier ist überwunden und gehorcht nun dem Geist. Diese Erwachten haben „Sonnenaugen", wie es einmal Ernst von Wildenbruch so schön ausspricht: „Wache Seelen haben Sonnenaugen, Sonnenaugen blicken in das Ewige . . ." Es ist ein wunderschöner Brauch in Rußland, sich am Osterfest mit dem geschwisterlichen Kuß auf die Stirn zu grüßen. Die wahrhaft auferstandenen Menschen sind in eine neue, reinere Lebensgemeinschaft eingetreten. Sie grüßen sich mit dem Kuß der nicht mehr begehrenden, nur noch verehrenden Liebe.

Auch ist es ein alter Osterbrauch, in der noch unentweihten Morgenfrühe lebendiges Wasser zu schöpfen, mit dem man sich besprengt, um sich gesund und glücklich zu erhalten. Es ist das Wasser des reinen Lebens. Und wenn man gemeinhin das Osterfest zugleich als ein Fest der Fruchtbarkeit oder des Lenzbeginns empfindet, so ist auch hier nicht nur die äußere Natur gemeint. Viel wichtiger noch ist der heilige Wunsch, daß wir selber in unserm Wesenskern fruchtbar oder schöpferisch werden, indem wir mit guten Kräften unsere Umgebung anstrahlen und unsere Arbeit verklären. Schöpferisch werden! Gehilfen Gottes werden in der Auswirkung alles Guten, wie es sich für erwachsene Söhne unseres Vaters ziemt! Das ist die rechte Oster-Fruchtbarkeit.

Es ist tief bedeutsam, daß man durch den Karfreitag, den Tag der Schmerzen und des Todes, hindurch muß, um zum Ostersonntag zu gelangen. An diesem schweren Tage verfinstert sich die Sonne, Donner und Stürme toben, und die Erde klafft, während sich der Himmel verschlossen hält. Es ist der scheinbare Sieg der unteren Mächte. Licht und Liebe scheinen ausgerottet zu sein. Es gibt keinen Sterblichen, der nicht in irgendeiner Form durch Karfreitag hindurchwandern muß, um in die Freudigkeit der Auferstehung zu gelangen. Da ist der Haß Herrscher; da regieren die Dämonen des Zweifels und der Verzweiflung; da erhängt sich Judas. Gespenster irren über die Erde, und als letzter Abglanz des entschwundenen Lichtes zucken fahle Blitze.

Deutschland macht jetzt seinen Karfreitag durch. Noch immer schwingt der Haß die Geißel. Etwas wie ein rechnerischer Wahnsinn zittert um die Erde: Zahlen, Zahlen, Zahlen! Besoldung, Lohnerpressung, Reparationen — — das wühlt in Geldsummen! Das Edelmetall des Goldes oder des Silbers ist längst dahin, nun wühlt man in Papier. Die Seelen sind krank. Ein Fieber hat die Völker und Volksschichten ergriffen. Von Auferstehungsstimmung keine Spur!

Keine Spur? Wo waren denn die Jünger an jenem ersten Karfreitag? Scheinbar in die Erde verschwunden. Aber nicht lange. Nach dem stillen Samstag der Besinnung und des schmerzlichen Wartens dämmerte der unvergleichliche Ostersonntag, wo es langsam, langsam wieder allen Herzen bewußt wurde: Der Meister lebt! Die Liebe lebt! Die Karfreitagstränen waren ein fruchtbarer Tau; um so herrlicher spiegelt sich darin die Ostersonne. Die Gemüter waren durch den Schmerz gelockert, waren durch das Furchtbare durchgerüttelt — und nun erst recht bereit und empfänglich für das Wunder des unzerstörbar wieder aufleuchtenden Lebens.

Die Edelsten, die jetzt in Deutschland in der Stille wirken und warten, haben bereits den kommenden Ostersonntag in sich. Das ist unser tiefer, ruhiger Glauben. Diesen Glauben an die Sieghaftigkeit des Guten, an die Auferstehungskraft der schöpferischen Liebe wird uns kein Versailler Vertrag rauben. Haltet aus, ihr stillen und starken Deutschen! Ostern kommt dennoch!

Goethes Osterbotschaft.

Goethes „Faust" ist die schönste Osterdichtung unseres Schrifttums, denn nirgends anders ist so großartig wie in diesem Weltgedicht das Gefühl der Auferstehungsfreude im Innern des Menschen und in der Natur dargestellt. Nur ein im Tiefsten frommer Mensch konnte die Osterchöre des „Faust" dichten, und dieses Fromme, der religiöse Urgrund des Goetheschen Denkens ist in neuester Zeit mehr und mehr erkannt worden. Man empfindet allgemein, wie oberflächlich die Charakteristik Goethes als des „großen Heiden" war, und die bedeutendsten Werke der neuesten Goethe-Literatur, die Biographie von Gundolf, die Arbeiten von Ernst Michel, haben die Schönheit und den Reichtum des Goetheschen Gottbegriffes erwiesen. Auf solchen Gedanken weiterbauend bietet nun Karl Justus Obenauer in einem soeben bei Eugen Diederichs in Jena erschienenen Werk „Goethe in seinem Verhältnis zur Religion" eine Darstellung der außerordentlichen Rolle, die das „Heilige" im Leben und Schaffen Goethes besitzt. Er widerlegt hier auch alle die falschen Vorstellungen, die sich über Goethes Anschauung von Christus und dem Christentum in das Bewußtsein Vieler eingedrängt haben. Goethe steht jener rationalistischen Auffassung, die in Christus nur den größten Menschen sehen will, unendlich fern. Für ihn ist von Jugend an Christus Gott und Mensch zugleich. Er vermag ihn ganz menschlich und ganz als Gott zu sehen. Deshalb spricht der alte Goethe stets von dem Gott-Menschen. „Dieser Begriff des „Gott-Menschen", sagt Obenauer, „entspricht ganz dem der Gott-Natur. Wie er Gott und Natur immer zusammen denkt, wie sich die sinnliche und übersinnliche Welt immer zu höherer Synthese durchdringen und nur dem Verstand auseinanderfallen, so durchdringt hier Christus, das ewige hohe reine Wesen, das einen höchsten Platz in Gottes Weltganzem inne hat, das als Weltenwort, als erhabenster und reinster Geist unseres Sonnensystems gedacht werden kann: den Menschen, Jesus von Nazareth, der lehrt, wirkt, heilt und leidet nach Menschenart." Goethe beginnt mit der Vorliebe für die menschliche Erscheinung des Herrn, wie sie sich in den Gleichnissen des Neuen Testaments offenbart, und er endet als Mystiker in der Anbetung der körperlichen Christusidee, wie sie im Johannes-Evangelium niedergelegt ist. Tiefsinnig setzt er in „Dichtung und Wahrheit" der Verkörperung höchster Liebe in Christus eine andere Offenbarung göttlichen Urlebens gegenüber: die Sonne. „Ich halte die Evangelien alle für durchaus echt," bekennt er, „denn es ist in ihnen der Abglanz einer Hoheit wirksam, die von der Person Christi ausging und die so göttlicher Art, wie nur je auf Erden das Göttliche erschienen ist. Fragt man sich, ob es in meiner Natur sei, ihm anbetende Ehrfurcht zu erweisen, so sage ich: durchaus! Ich beuge mich vor ihm, als der göttlichen Offenbarung des höchsten Prinzips der Sittlichkeit. Fragt man mich, ob es in meiner Natur sei, die Sonne zu verehren, so sage ich: durchaus! Denn sie ist gleichfalls eine Offenbarung des Höchsten, und zwar die mächtigste, die uns Erdenkindern wahrzunehmen vergönnt ist. Ich anbete in ihr das Licht und die zeugende Kraft Gottes, wodurch allein wir leben und weben und sind und alle Pflanzen und Tiere mit uns."

Dieser Vergleich der Sonne mit Christus ist ein echter Ostergedanke, wie ja beim Osterfest die Sonne überhaupt immer wieder mit der Auferstehung des himmlischen Lichtes in Christus in Parallele gesetzt worden ist. Der Heiland ist unsere Ostersonne, und so nennt ihn Faust „den durch alle Himmel Gegossenen". Von dieser Anschauung aus wird man auch das so völlig mißverstandene Verhältnis Goethes zu dem Opfertod Christi und der eigentlichen Osterbotschaft richtig erfassen. Der Künstler in Goethe hatte eine Abneigung gegen den Kult, den die Kirche dem Bild des Gekreuzigten widmet. Wir ziehen einen Schleier über jene Leiden, eben weil wir sie so hoch verehren," läßt er den Weisen der Pädagogischen Provinz in „Wilhelm Meister" sagen, und schon der junge Goethe rät den Menschen, „sich mehr am heiligen Leben wie am heiligen Grabe zu erbauen". Nicht die Trauer um das Sterben des Herrn ist ihm der Kern des Osterfestes, sondern die Osterbotschaft, die er verkündet, ist die jubelnde Freude über die für jeden erlebbare Auferstehung. So drückt der Chor der Jünger im Faust zuerst nur die Trauer der Verlassenen aus: „Ach! An der Erde Brust sind wir zum Leide da." Doch das Leid wird ihnen im Chor der Engel verwiesen. Die neue Verkündigung ist: Erlebe die Auferstehungswonne in Euch! Dann seid Ihr ihm nahe, dann lebt Er in Euch, und nicht wenn Ihr dem Schmerz Euch hingebt. Christus läßt sich verwirklichen, er ist um Euch und in Euch: „Christ ist erstanden, Aus der Verwesung Schoß. Reißet von Banden Freudig Euch los! Euch ist der Meister nah, Euch ist er da!" Dies ist die wahre und einzige Osterfeier im Goetheschen Sinne: das Erlebnis der Nähe, der höchsten Gottesliebe, das Leben für ihn, den Gropferden, ein Leben in seinem Geist! Nicht Gram und Schmerz über Tod und Trennung! Nur ein Schritt ist von dieser Goetheschen Osterbotschaft zu dem erhabenen Ausklang des Wagnerschen „Parsifal": Erlösung dem Erlöser! Erlösung dem, der in Euch auferstehen möchte, Auferstehung des Göttlichen in uns durch Christi Hilfe und Vorbild!

Deutsches Frühlingslied.

Ich habe mir Blumen gebrochen
an sonniger Hügelwand.
Ich habe die Träume gerufen,
die Träume aus Kinderland.

Ich folgte der goldenen Straße
hinauf zu der Wolken Flug
und traf auf die Vögel des Himmels
und mischte mich ihrem Zug.

Wir flogen durch flammende Meere
und sahen gesegnetes Land,
es grüßten uns wartende Wälder
mit winkender Bruderhand.

Dann ging es auf Wogen des Klanges
der Glocken der Osterzeit
vorbei an erwachenden Wundern
ins Land meiner Sehnsucht weit.

Da senkten mich Schatten zur Erde,
da lag ich auf deutscher Flur,
und sah nur den Abglanz des Frühlings
in glitzernder Tränenspur.

Alfred Maderno.

Ueber die Herkunft unserer Ostern.

Von Professor W. A. Hammer.

Aehnlich wie bei Weihnachten deuten gewisse Gebräuche unfehlbar auf den heidnischen Ursprung dieses heute allgemein als christlich geltenden Festes. Zum Unterschied von den an die Geburt Christi erinnernden altdeutschen Wihnachten, ist Ostern ein bewegliches Fest; es wird an dem ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond, d. i. also frühestens am 22. März, spätestens am 25. April, gefeiert. Hiernach ergibt sich auch der wechselnde Beginn der vorangehenden vierzigtägigen Fasten wie weiter auch die kürzere oder längere Dauer des Faschings. Ursprünglich war aber, wie Kaiser Konstantin im 4. Jahrhundert anordnete, die christliche Osterfeier ein unbewegliches Fest; es fiel mit dem jüdischen Passah zusammen und leitete ebenso wie dieses in früheren Zeiten das neue Jahr ein. An Stelle des jüdischen Opferlammes trat das Opfer des Herrn. Auch bezog man den Karfreitag als den Todestag Jesu gleich wie den darauffolgenden Sabbat (Samstag) in das Fest ein; auch die vorangehende Fastenzeit sollte einer würdigen Vorbereitung dienen und wurde daher zur österlichen Zeit gerechnet. Bei der Christianisierung zeigte sich ähnlich wie bei Weihnachten, daß man, um der neuen Glaubenslehre zum Siege über das Heidentum zu verhelfen, auf alle die im Volke so tief verwurzelten mythologischen Gebräuche Rücksicht nehmen mußte. Daraus erklärt sich, daß in Italien und anderen romanischen Ländern die tollen Karnevalsfestlichkeiten heute noch bestehen, die, aus Hellas stammend, an die Frühlingsfeste zu Ehren der Göttin der Fruchtbarkeit, Cybele (Göttermutter Rhea) erinnern, zum Teil aber auch auf die Adonisfeste in Griechenland und Rom zurückgehen mögen. Dieselbe Feier begingen auch die Germanen im rauheren Norden, wo das Wiedererwachen der Natur auf den harten Winter allerdings viel schärfer in Erscheinung trat, aber ohne wilde Schwärmerei, sinnig und würdevoll. Vor und nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche (21. März) opferten unsere deutschen Vorfahren der Göttin Ostara oder Eostar (angelsächsisch Eostre, altgermanisch Austro, gleichbedeutend mit indisch usra, lateinisch Aurora, griechisch Eos = Morgenröte). Ein im Kloster Corvei erhaltener altsächsischer Bardenchor gibt uns hinlänglich von der Verehrung, die sie genoß, Zeugnis. Gingen auch so manche alten Gebräuche, die von diesem Götterkult stammen, in dem Auferstehungsfeste des Heilands unter, so haben sich doch auch viele Reste der heidnischen Ostern bis auf den heutigen Tag bewahrt. Dahin gehören vor allem die zahlreich erhaltenen Ostersteine, die Bezeichnung Ostermonat (für April), ebenso der Osterhase; denn Meister Lampe galt den Germanen als ein geheiligtes Tier und wurde deshalb auch von ihnen nicht gegessen; ebensowenig der Hahn, als Sinnbild der Fruchtbarkeit Donar geweiht. Damit in Zusammenhang steht die noch heute übliche Sitte, rote und gelbe Ostereier als das Symbol des neuerwachenden Lebens zu verstecken und Kinder suchen zu lassen. Wie sich die Griechen und die Römer beim Feste der Cybele lärmender Handtrommeln, rauschender Hornmusik und klirrender Waffen bedienten und dabei bacchantische Tänze veranstalteten, führten auch die Germanen, mit den Speeren auf die Schilde schlagend, Reigen auf. Ein Ueberbleibsel dieser alten heidnischen Sitte sind die Osterratschen oder Osterklappern, mit denen allenthalben nach heute die Dorfjugend das Osterfest bewillkommnet. Auch das verschieden geformte Ostergebäck geht auf die Opfergaben zurück, die man sowohl in Gestalt von Zerealien, als auch in Form von Brot der Frühlingsgöttin darbrachte. Auch der Aberglaube an das heilbringende Osterwasser sowie an die Zauberkraft mancher Pflanzen, z. B. der Osterluzei (aus volksetymologisch umgedeuteten lat. Aristolochia), endlich das in manchen Gegenden z. B. in Westfalen übliche „Plumpsackspiel", weisen auf alte heidnische Gebräuche.

Nach allem war das Fest der Ostara doch nur der Abschluß einer längeren Kette von Festlichkeiten, die man im Hinblick auf das Wiedererwachen der Natur beging. Sie fielen zum Teil noch in die Zeit unserer Fastnacht, zum Teil in die von der Kirche später eingeführte Fastenzeit und galten zwei anderen Göttern, dem Donar oder Thor und dessen Mutter Frigga (auch Merthus), der Gattin Odins. Thor, der stärkste der Götter, sandte, nach dem Glauben der Germanen, der Erde Blitz und Donner, Regen und Wind, Sonnenschein und Fruchtbarkeit, war also der Wettergott. Die Eiche war ihm geheiligt. Kein Wunder, daß sich das ackerbautreibende Volk um seine Gunst bewarb. Frigga, im Norden Jörd genannt, verkörperte die sommerliche Fruchtbarkeit, ähnlich wie die phrygische Cybele. Auch ihr opferten die feldbauenden Germanen. Zu den Opfergaben für beide Götter zählten auch Eier. Donar war

der 3. Tag, Frigga der 2. Tag vor dem Osterfeste geweiht. Die anfangs nur für diese zwei Tage verwendeten Namen, Donnerstag und Freitag (ahd. frîatag), wurden später auf dieselben Tage aller Wochen ausgedehnt. Mit der Verehrung Freyas hängt auch der Gebrauch der „Palmkätzchen" zusammen, die heute nicht bloß in den Kirchen am Palmsonntag geweiht werden, sondern, wie der alte Volksaberglaube sagt, auch vor Blitz, Halsweh, Drudenbannung u. a. schützen sollen. Auch erklärt sich aus dem heidnischen Opferkult, ebenso wie der blumengeschmückte „Osterochse" in manchen Gegenden, der sprichwörtlich gewordene bekränzte „Palmesel". Daß die „Weidenkätzchen" statt der Palmenblätter verwendet werden, ja sogar deren Namen bekamen, erklärt sich vor allem aus ihrer seit altersher verbreiteten mystischen Bedeutung.

Zu den noch vorhandenen Resten der Ostaraverehrung gehören auch ganz besonders die Osterfeuer, die ebenso wie die zur Sonnenwende zu dieser Zeit der Tag- und Nachtgleiche entzündet wurden. Gesegnete Kohle, am Karfreitag entfacht, sollte gleich den Osterkerzen vor allerhand Ungemach (Gewitter, Ungeziefer u. a.) bewahren. Diese Gebräuche wurden ebenfalls von der Kirche aufgegriffen und nach ihrer Art verwertet. So pflegt man in manchen Gauen heute noch eine Judasfigur zu verbrennen.

Selbstkreuzigungen.

Von Leonhard Adelt.

Der Opfertod Jesu, das edelste Symbol des christlichen Glaubens und zugleich menschlich so ergreifend, hat von je tiefsten Widerhall in den Ekstasen gläubiger Gemüter gefunden, die sich unter Verleugnung der wirklichkeitsstarken Aktivität des Nazareners ein Leben in Christo ausschließlich als Einkehr und Buße deuteten und die Forderung seiner Nachfolge ganz wörtlich zu erfüllen suchten. Von den Flagellanten der Kreuzfahrerzeit bis auf die Duchoborzen unserer Tage verläuft jene ununterbrochene, aber vielfach verwischte Grenzlinie, wo religiöser Fanatismus in religiösen Wahnsinn übergeht. Wie sich ein Robert Cölestinus täglich in seiner Klosterzelle an einem Kreuzbaum aufhing, so bindet noch heute der mexikanische Büßerorden Los Hermanos am Karfreitag eins seiner Mitglieder mit Geißelung, Dornenkrone und blutiger Seitenwunde an das Kreuz. Während es sich indes hierbei noch um Entartungen einer frommen Uebung handelt, die nach Ort und Umständen zu begreifen sind, ging in anderen Fällen die Sinnbildlichkeit des Vorganges vollends in eine grausige Wirklichkeit über. Aus dem letzten Jahrhundert seien zwei davon hervorgehoben: Im Jahre 1823 kreuzigte Margarete Peter in der Schweizer Ortschaft Wildensbuch ihre Schwester und ließ sich dann selbst von ihren Angehörigen an das Kreuz schlagen. Noch seltsamer in seinen Einzelheiten und geradezu unheimlich durch die in allem Wahnsinn zutage tretende Ueberlegung, Scharfsinn und Ausdauer ist die Selbstkreuzigung des italienischen Schuhmachergesellen Matheo Covet genannt Casale, auf die hier des näheren eingegangen werden soll.

Covet wurde 1759 als armer Leute Kind in der kleinen Ortschaft Casale bei Belluno geboren. Da sein Lieblingswunsch, Priester zu werden, an der Armut seiner Eltern scheiterte, wählte er das Schusterhandwerk, das er pflichtgetreu, aber ohne Lust betrieb. Zum erstenmal machte er von sich reden, als er im Juli 1802 eine ebenso grausame wie radikale Kastration an sich selbst vollzog, von deren Folgen er zur Verwunderung der Aerzte wieder genas. Vor dem Hohne seiner Landsleute nach Venedig entwichen, errichtete er dort am Namenstage seines Patrons, des heiligen Matthäus, in der Calle della croce di Biri ein Kreuz, das er aus seiner Bettstelle gezimmert hatte, und war im Begriffe, sich darauf festzunagen, als herbeieilende Straßengänger ihn daran hinderten.

Matheo von Casale — wie er fortan genannt wurde — zog nun in ein anderes Quartier, dessen Wirtin ihn wegen seines stillen und verständigen Wesens bald lieb gewann. Aber wenn er sich in seiner drei Stock hoch gelegenen Kammer unbeobachtet wußte, arbeitete er Tag und Nacht an den Vorbereitungen zu der Tat, die sein krankes Hirn für gottgewollt hielt. Er zimmerte ein großes Kreuz, das unten eine Knagge für seine Füße aufwies, und umwebte es mit einem Netz, für den Fall, daß er sich nicht fest genug an das Kreuz zu nageln vermöge. Dann befestigte er beides mit Seilen an einem Querbalken seiner Kammer, während der Kreuzfuß am niedrigen Fenster auflag.

Am Morgen des 19. Juli 1805 kroch Matheo, ein weißes Taschentuch um die Lenden und eine Dornenkrone auf dem Haupte, in das Schutznetz und setzte sich auf dem Kreuze zurecht. Er drückte sich einen Nagel in die Fläche der rechten Hand und trieb ihn durch Aufschlagen auf den Boden tiefer hinein. Mit dieser selben Hand hämmerte er sich einen zweiten Nagel durch die beiden übereinander gelegten Füße genau in das Loch, das er vorher in die Knagge gebohrt hatte!

Nachdem der Unglückselige auch noch seine linke Hand mit einem Nagel durchstoßen hatte, schnürte er sich mit einem Strick an den Kreuzstamm und stach sich ein Schustermesser in die Seite. Blutüberströmt, die Füße festgenagelt, brachte er in beinahe übermenschlicher Anstrengung doch noch die Kraft auf, mit der Maus der durchbohrten Hände sich samt dem schweren Kreuz soweit über die Fensterbrüstung hinauszuschieben, bis es das Uebergewicht verlor und, von den an dem Querbalken befestigten Seilen gehalten, an der Außenwand des Hauses herabhing. Als Matheo nun aber die Handnägel in die beiden dafür bestimmten Löcher der Querstange stecken wollte, übermannte ihn die Erschöpfung; nur mit dem rechten Arm gelang es ihm, der linke fiel schlaff über das Netz herab.

In diesem Zustande bemerkten ihn Vorübergehende, unter ihnen der Arzt Ruggieri, der mit anderen in die Kammer des armen Menschen eilte, das Kreuz hereinhob und den Gekreuzigten befreite und in Behandlung nahm. Nach zwei Wochen war Matheo vollständig wiederhergestellt — ein Fall, der abermals die Aerztewelt mit Staunen erfüllte. Zu seiner eigenen Sicherheit wurde er einer Irrenanstalt übergeben. Aber Matheo von Casale suchte auch hier hartnäckig den Märtyrertod, der sich ihm nun schon dreimal versagt hatte. Er verweigerte jede Nahrungsannahme, so daß man ihm flüssige Nährstoffe durch Klistiere einflößen mußte, und setzte sich der glühenden Sonne preis. Auf diese Weise kam er an das Ziel; am 2. April 1806 erlöste ihn der Tod von seinen selbstgesuchten Leiden.

Um keinen Unschuldigen in Verdacht zu bringen, hat Matheo selbst eine klare und durch den ärztlichen Befund bestätigte Schilderung seiner Märtyrertat gegeben, als Grund für seinen grausigen Entschluß gab er an: der Mensch müsse am Kreuze sterben, damit sein Stolz gedemütigt werde. Allein die Zeit war gerade damals allem religiösen Fanatismus abhold; die Schule der französischen Revolution hatte sie gelehrt, als Narrheit zu verspotten, was einem früheren Jahrhundert vielleicht als fromm und heilig gegolten hätte. In unseren Tagen wieder weichen Spott und Hohn einfach dem Mitleid mit dem Unglücklichen, der in seinem kindlichen Herzen gewiß ein gottgefälliges Werk zu tun gedachte und den sein verwirrter Geist auf die Abwege eines grausamen und fruchtlosen Selbstmordes drängte.

Altchristliche Passions- u. Ostergesänge.

Das Osterfest ist das älteste aller christlichen Feste; es wurde, wie das Pfingstfest, schon in der Apostelzeit gefeiert und wurde in den ersten christlichen Jahrhunderten durch besondere große Feiern ausgezeichnet. Gleichzeitig haben auch schon frühzeitig Kirchengesänge bestanden. Die Sprache des Gottesdienstes war in der alten Kirche sogar in Rom selbst noch bis zum 4. Jahrhundert im wesentlichen die griechische. Erst vom Ende des 4. Jahrhunderts an beginnt im Abendland die lateinische Sprache in der Liturgie üblich zu werden. Demgemäß sind auch die ältesten Hymnen in griechischer Sprache gehalten. Den ältesten Kirchengesang müssen wir uns als einfachen Volksgesang nach Art der gleichzeitigen antiken Tonkunst vorstellen, aber gehoben durch den neuen Geist des Christentums. Die Leitung des Gesanges lag in den Händen von Geistlichen, die eigene Ehrenplätze einnahmen und schon lange vor Gregor dem Großen (um 600) in eigenen Singschulen unterrichtet wurden. Diesen Volksgesang veredelte der heilige Ambrosius von Mailand, indem er ihn melodischer gestaltete. Einige der von ihm gedichteten Lieder sind verdeutscht auch in evangelischen Gesangbüchern vorhanden, so das Te Deum Laudamus (Herr Gott, dich loben wir), Christe, qui lux es dies (Christe, du bist der helle Tag) und der ihm gleichfalls zugeschriebene Hymnus: O lux beata trinitas (O seligs Licht, Dreifaltigkeit). Als Beispiel dieses ältesten christlichen Kirchengesanges mögen einige Strophen aus dem „Hymnus paschalis" (Ad regias agni dapes von Ambrosius (340—397) dienen — nach „Lateinische Hymnen und Gesänge aus dem Mittelalter" von T. G. A. Königseld, Bonn 1865:

Dem Mahl des Lammes nahen wir
Im weißen Festgewande hier,
Und nach dem Gang durchs Rote Meer,
Singen wir Christo Lob und Ehr,
Der mit der Himmelssippe Glut
Darreichet uns sein heilig Blut,
Und seinen hehren Leib sogar
Zum Liebesopfer bringet dar.
Der Todesengel flieht entsetzt
Der Türe Pfosten, bluthemmt,
Und des geleiteten Meeres Schlund
Versenkt den Feind in seinem Grund usw.

In den ältesten Kirchengesängen wird bald immer mehr die Passion, das Martyrium Christi — also die Karfreitagsstimmung — hauptsächlichster Gegenstand hymnenartiger Darstellung. So ist von dem Spanier Prudentius (um 400) ein reicher Hymnenschatz bewahrt, darunter Lieder voll feuriger Glut zum Preise des Martyriums. Aus seinen Gesängen erfahren wir gelegentlich, daß in der singenden Gemeinde auch Frauen und Kinder ihre Stimmen erklingen lassen. Es galt, was Ambrosius in seiner Psalmenerklärung gesagt hatte: „Was ist erfreulicher als ein Psalm? Jedes Alter, jedes Geschlecht taugt zum Psalmengesang. Die süßen Stimmen der Jünglinge und Mädchen klingen lieblich zusammen, ohne daß es Gefahr bringt. Es ist keine kleine Mühe, das Volk in der Kirche zum Schweigen zu bringen, wenn vorgelesen wird. Aber der Psalmengesang bringt es dazu. Psalmen können Könige und Herrscher so gut wie gemeine Leute anstimmen. Man lernt sie ohne Mühe und behält sie leicht im Gedächtnis. Sie vereinigen Uneinige und versöhnen Zwieträchtige: wie sollte man dem zürnen können, mit dem man seine Stimme zum Lobe Gottes einigt?"

Charakteristisch für die innige Einfachheit des ältesten Hymnus sind die Lieder des Schotten Sedulius, der um die Mitte des fünften Jahrhunderts lebte und Verfasser mehrerer geistlicher Lieder, namentlich eines großen Ostergedichts (opus paschalis) über die göttlichen Wunder in fünf Abteilungen ist. Bewegter klingen die Hymnen des Fortunatus, des späteren Bischofs von Poitiers (gest. 609), und des Claudianus Mamertus (gest. 475). Von beiden sind Gesänge über die Passion erhalten.

Der älteste deutsche Dichter, der lateinische Hymnen dichtete, war Notker der Aeltere, zu Heiligen in St. Gallen 850 geboren und dort auch 912 gestorben im Benediktinerkloster, in dem er sein Leben größtenteils verbrachte. Man hält ihn für den ersten Verfasser der sog. Sequenzen. Er war von großer klassischer Bildung und hat zu der hervorragenden wissenschaftlichen Stellung des Klosters viel beigetragen. Von ihm stammt der herzbewegende Karfreitagsgesang:

Von dem Tode hier auf Erden
Stets umgeben ist unser Leben,
Woher soll uns Hilfe werden?
Du allein, Herr, kannst sie geben,
Den mit Recht im Zorn erbeben
Mahle unsrer Sünden Schuld!
Ew'ger Gott, Dich, Heilig-Graben,
Der dem Mitleid nie verschlossen,
Bitten wir: Vor den Geschossen
Bittern Tod's wahr' uns in Huld!

Kirchengesänge dichteten weiter Walafriedus Strabo (gest. 849) und Rabanus Maurus (gest. als Erzbischof von Mainz 856). Von da ab reißt die Kette der Hymnendichter nicht ab bis zur Reformationszeit. Insbesondere ist es immer wieder die Passion Christi, die in ergreifenden und erhebenden Andachtsstimmungen in diesen Gesängen dargestellt wird. So ist ein „Rhythmus paschalis" — Osterlied — vom heiligen Petrus Damianus, dem Bischof von Ostia (gest. 1072), im großen Stil, in erhabener Sprache erhalten. Als Gipfelpunkt dieser reichen Entwicklung ist zu bezeichnen Bernhard von Clairvaux (gest. 1153), machtvoller Passionsgesang „Salve, mundi salutare" mit den folgenden Strophen, nach denen Paul Gerhardt sein Karfreitagslied „O Haupt voll Blut und Wunden" gedichtet hat.

Sei gegrüßt, du Haupt voll Wunden
Von dem Dornenkranz umwunden,
So zerstoßen, voller Blute,
So zerschlagen von der Rute,
Angespieen und verhöhnt.
Seid gegrüßt, ihr holden Züge,
Rein und keusch und ohne Lüge,
Nicht wie ist das Rot der Wangen
Ganz so fahl und bleich gegangen,
Weh', vor dem das All' erdröhnt,
Alle Farbe ist erblichen,
Jede Lebenskraft entwichen;
Hingesunken und zerfallen
Ist der Glieder Pracht, aus allen
Blicken Todesschauer beicht.
So gekränkt, des Spottes Beute,
Der für mich den Tod nicht scheute,
Zum unwürd'gen Sünder neige
Liebend Dich herab und zeige
Ihm Dein hehres Angesicht.

Jedem Deutschen ist, wenn auch vielleicht nicht aus der deutschen Bearbeitung des Bartholomäus Ringwald, so doch aus Goethes Faust das gewaltigste lateinische Lied des Mittelalters bekannt, die Sequenz „Dies irae, dies illa": „Jenen Tag, den Tag der Wehen, wird die Welt im Brand vergehen, wie Prophetenspruch geschehen." Oder wie Simrock die erste Strophe wörtlicher übersetzt: „Tag der Rache, Tag voll Bangen, schaust die Welt in Glut zergangen, wie Sybill und David sangen." Als Verfasser gilt Thomas v. Celano (gest. 1255), der Freund des heiligen Franz von Assisi. Kniefer sagt hierüber in seinem Buch „Das kirchliche Volkslied" (Bielefeld 1875): „Wie ein Hammer schlägt das Lied mit drei gebrummsvollen Reimklängen zerschmetternd an die Menschenbrüste. Den vollen Eindruck gewährt jedoch allein das lateinische Original. Jede deutsche Uebersetzung ist unzureichend, denn keine vermag das Unnachahmliche nachzuahmen, nämlich die Strenge und Kürze der Form und des Ausdrucks wiederzugeben, die dem Liede eigen sind. Form und Inhalt aber sind aus einem Guß. Das Lied fliebt nicht, sondern schreitet. Es leuchtet nicht, aber es glüht. Es rauscht nicht, aber es tönt in tiefen, ergreifenden Glockenschlägen, warnend, mahnend, bittend."

Bald nach diesem wundervollen, alle Tragik des menschlichen Lebens und Leidens wie in einer gewaltigen Fuge zusammenschließenden Hymnus dichtete Jacobus de Benedictis sein zartes unsterbliches Lied vom ewigen Schmerz der Mutter, das „Stabat mater dolorosa".

Auch von diesem Lied existieren wie vom „Dies irae" weit über hundert Uebersetzungen aus alter und neuer Zeit. Was jedoch bei dem aus Granit gehauenen Liede des Thomas schier unmöglich scheint, das wird auch bei der Uebertragung des weicheren und mehr weiblichen „Stabat mater" nur annähernd erreicht. Die außerordentliche Schönheit dieses Liedes beruht nicht zum geringsten Teil in dem goldenen Fluß und dem musikalischen Zauber der Sprache. „Ach zeige, du Schmerzensreiche, dein Antlitz gnädig meiner Not. Das Schwert im Herzen, mit tausend Schmerzen blickst auf zu deines Sohnes Tod. Zum Vater blickst du und Seufzer schickst du hinauf um sein und deine Not." So hat Goethe die erste Strophe verstanden.

Dr. Hans Benzmann.

Das Reich der Jugend.

Zitronenfalters Freud und Leid.

Von Elise Müller.

Erst ganz kurze Zeit war es her, daß er aus der engen Hülle schlüpfte, die ihn so lange fest umschlossen hielt. Er saß auf einem Blütenstrauch inmitten eines prächtigen Gartens und schaute vergnügt um sich. Wie schön es doch hier war, wie weit und groß die Welt! Ja, für den kleinen Schmetterling war dieser Garten eine ganze Welt, und er überlegte soeben, wohin er seine erste Entdeckungsreise machen sollte. Vorläufig war er noch nicht über seinen Strauch hinausgekommen, da er an seiner Toilette noch allerlei auszusetzen hatte. Denn eitel war er, der kleine Bursche und ängstlich darauf bedacht, daß er fein aussähe. Doch nun hatte er seine zarten Flügelchen zum erstenmal ganz ausgespannt und sich überzeugt, daß sie nirgends mehr zusammengerollt waren. Man sah jetzt deutlich die schönen roten Punkte, die in die Ecken gestickt waren, und die feinen Seidenstreifen, die sie durchzogen. Ja, sein Kleid war schön und leuchtend, und er würde den Blumen gewiß gefallen. Nun versuchte er zu fliegen. Doch das ging noch sehr unsicher, und er mußte es mit großer Geduld immer wieder von neuem probieren. Endlich aber ging es, und stolz im Bewußtsein seiner Schönheit flog er durch den herrlichen Garten. Allen Blumen stattete er seinen Besuch ab, denn er wußte trotz seiner Jugend, was Lebensart war. Nirgends aber war er lange geblieben, denn sein flatterhafter Sinn trieb ihn weiter von Blume zu Blume. Er wollte nur fröhlich sein, das war, wie er meinte, der Zweck seines Daseins. So dachte er und lustig flog er fort.

Er war an eine Moosrosenfamilie empfohlen. Das war die vornehmste von allen Blumenfamilien und er wollte sie aufsuchen. Endlich entdeckte er ganz am Ende des Gartens einen großen Moosrosenstrauch. Das mußte ja wohl das Haus sein, in dem sie wohnte, und er beeilte sich, hinzukommen. Er fand die ganze Familie zu Hause. Vater, Mutter und zwei niedliche, kleine Röschen, die gar freundlich durch das zarte Moos ihm zunickten. Höflich wurde er, nachdem er seinen Empfehlungsbrief abgegeben hatte, empfangen und Mutter Rose bot ihm dienstfertig einen feinen Blattstuhl an. Nicht lange ließ sich unser Falter bitten, denn es gefiel ihm sehr gut hier, und er erzählte, daß dies seine erste große Reise sei. Dann unterhielt er sich mit den beiden schönen Röschen, die aus Freude über den feinen Besuch gar lieblich erglühten.

Wo er eigentlich wohne, fragten sie ihn, und wer ihm den Weg zu ihnen gezeigt. Doch der Falter berichtete, daß er noch gar keine Wohnung habe, sondern erst kurz vorher aus seiner alten, die ihm zu eng geworden, ausgezogen sei. Den Weg zu ihnen aber habe er selbst gefunden und er sei nicht abgeneigt, hier Wohnung zu nehmen, wenn sie ein elegantes Zimmer für ihn hätten. Die Roseneltern berieten sich nun, und die kleinen Röschen baten für den neuen Freund. Endlich wurde man einig, und er bekam ein hübsches grünes Gemach im Rosenstrauche angewiesen, wo er für den Sommer wohnen konnte. Wer war glücklicher als unser Falter? Er machte es sich gemütlich und plauderte nach Herzenslust mit der Rosenfamilie, die noch nie von zu Hause fortgekommen war.

Dann aber erzählte der Rosenvater, der ein kluger, ernster Mann war und viel Erfahrung hatte, von den Menschen, denen dieser Garten gehöre. Nun aber kam die Reihe des Erstaunens an unsern Falter. Menschen hatte er noch keine gesehen in seinem kurzen Leben, und er war neugierig, solchen zu begegnen. Ob sie auch wohl so gut mit ihm wären wie alle die Blumen, dachte unser Falter. Aber da erzählte die Rosenmutter von einem kleinen Menschen, der noch nicht erwachsen sei und oftmals mit einem großen Netz, das an einer langen Stange hänge, im Garten herumstreife und nach allen Schmetterlingen und Käfern suche. Sie habe schon gesehen, wie er sein Netz über sie werfe, um sie zu fangen und ihnen dann eine spitze Nadel durch die Brust stoße. Ob das weh tue, wollte der Falter wissen. Aber Frau Rose wußte das nicht.

So verging der schöne Sommertag, ohne daß ein Mensch in den Garten gekommen wäre, und unser Falter legte sich mit der Hoffnung zur Ruhe, morgen einen solchen zu sehen. Da wollte er sich dann besonders fein machen, um ihm vielleicht noch besser zu gefallen als den Blumen. Früh aber, als er sich eben anschickte, zum Kaffee in die Rosenlaube zu gehen, sah er plötzlich eine fremde Gestalt auf sich zugehen. Sie war so groß, daß er gar nicht an ihr hinaufsehen konnte, und er dachte, ob das wohl ein Mensch sei. Er beeilte sich, in seine Ruhe zu kommen, um ihn besser sehen zu können. Richtig, da war auch schon das Netz, und ehe unser Falter wußte, wie ihm geschah, war er darin gefangen. Da half alles Sträuben nicht. Hart und unsanft wurde er angefaßt. Ob man ihm wohl die Nadel durch die Brust stoßen würde, wie Frau Rose erzählte und was dann kam? All das dachte unser Falter, und ihm wurde wieder bange um sein schönes Kleid, das gewiß sehr zerdrückt wurde durch die unzarte Berührung. Aengstlich bewegte er sich zwischen den harten Fingern, aber umsonst, er konnte nicht los kommen. Nun wurde er aus dem Netz genommen, und jetzt sah er deutlich eine blitzblanke Nadel. Da wurde ihm mit einemmal klar, daß er am Ende sterben müsse, und er war doch noch so jung und lebte so gern. Im gleichen Augenblick aber hörte er auch einen Schrei, und die harten Finger ließen ihn los. — Er war frei!

Halb bewußtlos taumelte er in den Rosenstrauch und sank erschöpft neben der Rosenmutter nieder. Als er wieder zu sich kam, fand er sich auf seinem Bett liegen, und die guten Rosen pflegten ihn. Alles tat ihm weh, und er konnte sich kaum rühren. „Das ging noch gut ab," hörte er den Rosenvater sagen. „Ich kam gerade zur rechten Zeit, sonst wäre es um dich, mein junger Freund, geschehen gewesen." „War das ein Mensch und wollte er mich am Ende töten?" fragte der Falter mit matter Stimme. „Ja," sagte Frau Rose, „das war der Kleine, von dem ich dir gestern erzählt. Die andern sind noch viel, viel größer. Mein Mann aber hat ihn mit seinem Dorn so heftig gestochen, daß er laut schrie, und dich los ließ. Er hat dir aber doch schlimm mitgespielt, und um dein schönes Kleid ist es für immer geschehen." Ach sein Kleid, auf das er so stolz gewesen. Ja, daran hatte der Falter vor lauter Schreck und Schmerz noch gar nicht gedacht. Wie sah es nur aus! Ueberall war es zerrissen. Schmutzig war es auch geworden, und waschen konnte man es nicht! Nun war es vorbei mit seiner Schönheit, und die Rosen würden ihn gewiß fortschicken. Aber das taten die Rosen nicht, dazu waren sie viel zu gutmütig. Sie pflegten ihn gesund, und wenn auch sein Kleid vielfach geflickt und alt aussah, so blieb er doch ihr Freund. Das tat dem armen Falter wohl, der nun mit einem Male gar bescheiden geworden. Langsam versuchte er zwar wieder zu fliegen, aber Besuche bei den feinen Blumen machte er nicht mehr. Er schämte sich. Am liebsten war er nun zu Hause bei den kleinen Roschen, die so gut mit ihm waren und welche täglich schöner wurden.

Lange jedoch sollte auch dies stille Vergnügen nicht mehr dauern. Es war wiederum an einem Morgen, als er, der die Menschen nun schon so gut kannte, einen Mann an seiner Wohnung vorbeikommen sah. Er trug ein Körbchen in der Hand, in welchem viele Blumen lagen, und der Falter sah zu seinem Erstaunen, daß er gerade auf seine kleinen Freundinnen zuging, die noch fest schliefen. Wollte er sie am Ende gar mitnehmen? Da mußte er kommen, um sie zu schützen, lieber wollte er wieder gefangen werden. Kaum jedoch hatte der Mann ihn erblickt, so schlug er mit seiner großen Hand nach ihm, daß er beiseite taumelte. Dann nahm er eine große Schere aus dem Korbe, schnitt ruhig die beiden schönen Rosen ab und ging mit ihnen fort. All das ging so rasch, daß seine kleinen Freundinnen nicht einmal Zeit hatten, ihm Lebewohl zu sagen. Der Falter aber schaute ihnen entsetzt nach und konnte nicht begreifen, was geschehen war.

„Nun sind wir allein noch übrig," sagte der Rosenvater, als der Falter sich ängstlich zu ihm setzte. „O, diese Menschen," bemerkte Mutter Rose. „So haben sie uns nach und nach alle unsere Kinder geholt! Ich weiß ja wohl, daß es eine Ehre für sie ist, und nur die schönsten Rosen von den Menschen geholt werden. Keines der Kinder aber ist jemals wieder gekommen, und es tut doch weh, so allein zurückbleiben zu müssen!" —

Der kleine goldgelbe Schmetterling aber, in dem verfetzten Kleidchen, war ganz still geworden. Er hatte keine Sehnsucht mehr nach den Menschen, die ihm nur Leid gebracht. Traurig flog er aus dem prächtigen Garten, weit über die Hecke, auf eine einsame Waldwiese zu den unscheinbaren Blumen. Hier blieb er, bis der Sommer zu Ende ging und die erste kalte Herbstnacht sein zartes Leben vernichtete.

MARCHIVUM

PROSPEKT

über

nom. ℳ 1 000 000.— auf den Namen lautende neue Aktien der

Mannheimer Versicherungsgesellschaft

in Mannheim.

1000 Stück zu je ℳ 1000.—, mit 25% eingezahlt, Serie VI Nr. 10 001—11 000.

Die Mannheimer Versicherungsgesellschaft ist im Mai 1879 als Aktiengesellschaft errichtet worden und hat ihren Sitz in Mannheim. Die Gesellschaft untersteht der Aufsicht des Aufsichtsamts für Privatversicherung auf Grund des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901.

Zweck der Gesellschaft ist die Pflege des Versicherungswesens. Sie kann unmittelbar oder auch mittelbar (durch Rückversicherung) betrieben werden. Die Gesellschaft betreibt: die Transport-Versicherung, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung, Einbruchdiebstahl-Versicherung, Glas-Versicherung, Feuer-Versicherung mit Nebenbranchen einschließlich Sturmschäden-Versicherung und Wasserleitungsschäden-Versicherung.

Sie ist berechtigt, den Geschäftsbetrieb auch auf andere Versicherungszweige, mit Ausnahme der Lebensversicherung, auszudehnen und sich an anderen Versicherungs-Unternehmungen, welche gleiche Versicherungszweige betreiben, zu beteiligen; soweit eine staatliche Genehmigung erforderlich, ist eine solche einzuholen.

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug ursprünglich ℳ 2 000 000.— und ist bis zum Jahre 1913 nach und nach auf ℳ 10 000 000.— erhöht worden. In der außerordentlichen Generalversammlung vom 22. März v. J. wurde beschlossen, das Grundkapital zwecks Verstärkung der Betriebsmittel um weitere ℳ 2 000 000.— auf ℳ 12 000 000.— zu erhöhen durch Ausgabe von 1000 Stück auf Namen lautenden Stammaktien zu ℳ 1000.— mit 25% Einzahlung, dividendenberechtigt ab 1. Juli 1921, und 1000 Stück auf Namen lautenden Vorzugsaktien zu ℳ 1000.— mit 25% Einzahlung.

Die Vorzugsaktien haben zehnfaches Stimmrecht und Anspruch auf eine Vorzugsdividende von 7% aus dem eingezahlten Betrag, jedoch ohne Nachforderungsrecht, falls diese Dividende in einem Jahr nicht voll erreicht wird. Im Falle der Auflösung der Gesellschaft haben die Vorzugsaktien vor den Stammaktien Anspruch auf den darauf eingezahlten Betrag und ℳ 150.— Aufgeld. An einem etwaigen Mehrerlös nehmen die Vorzugsaktien nicht teil.

Die Gesellschaft kann frühestens auf den 1. April 1931 die Vorzugsaktien ganz oder teilweise einziehen, gegen Vergütung des auf den Nennwert eingezahlten Betrages, sowie eines Aufgeldes von ℳ 150.— für das Stück. Vom gleichen Zeitpunkt an können die Vorzugsaktien ihrer Vorrechte entkleidet und in Stammaktien umgewandelt werden. Ueber die Einziehung der Vorzugsaktien oder ihre Umwandlung in Stammaktien beschließt die Generalversammlung mit einer Mehrheit von dreiviertel des bei der Beschlußfassung vertretenen Kapitals an Stamm- und Vorzugsaktien, die Vorzugs- und Stammaktien außerdem mit gleicher Mehrheit in gesonderter Abstimmung.

Die neuen ℳ 1 000 000.— Stammaktien wurden von der Rheinischen Creditbank, Mannheim, zum Preise von ℳ 850.— für das Stück übernommen und zum gleichen Preise in der Zeit vom 1. bis 15. April d. J. den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 10:1 zum Bezuge angeboten. Die ℳ 1 000 000.— Vorzugsaktien wurden zum Preise von ℳ 400 für das Stück an die Continentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim, zu dauerndem Besitze begeben.

Aus dem Aufgeld floß nach Deckung der mit der Kapitalerhöhung verbundenen Kosten dem gesetzlichen Reservefonds der Betrag von ℳ 437 500.— zu.

Die beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals sowie deren Durchführung sind am 6. Mai 1921 in das Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim eingetragen.

Die neuen Aktien (Interims-Scheine) tragen die faksimilierten Unterschriften zweier Vorstandsmitglieder und des Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt nunmehr ℳ 12 000 000.—, eingeteilt in 11 000 auf den Namen lautende, mit 25% einbezahlte Stamm-Aktien zu je ℳ 1000.— Nr. 1 bis 11 000, und 1000 auf den Namen lautende, mit 25% einbezahlte 7%ige Vorzugsaktien zu je ℳ 1000.— mit zehnfachem Stimmrecht Nr. 1—1000. Ueber die geleisteten Einzahlungen sind auf den Namen lautende Interimsscheine ausgestellt. Für die übrigen 75% haften die Aktionäre nach den gesetzlichen Bestimmungen. Den Zeitpunkt weiterer Einzahlungen, die jeweils nicht über 25% betragen sollen, bestimmt der Aufsichtsrat. Die Aufforderung zur Einzahlung ist zu veröffentlichen.

Die Erhöhung des Aktienkapitals durch Ausgabe neuer Aktien kann vor der vollen Einzahlung des bisherigen Kapitals erfolgen.

Aktien und, solange solche nicht ausgegeben sind, Interimsscheine, können nur mit Genehmigung des Vorstandes und des Aufsichtsrates übertragen oder verpfändet werden.

Die Uebertragung kann ohne Angabe von Gründen versagt werden. Die Versagung kann auch aus dem Grunde geschehen, daß der seitens des Verkäufers namhaft gemachte Käufer bereits 100 Aktien oder Interimsscheine der Gesellschaft nach den Büchern derselben besitzt.

Mit der Continentalen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim besteht eine vertragliche Verbindung für die Transport-Versicherung, welche durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. Juni 1913 auch auf die Einbruch-Diebstahl-Versicherung und die Feuer-Versicherung mit Nebenbranchen inkl. Sturmschäden-Versicherung, sowie Wasserleitungsschäden-Versicherung ausgedehnt worden ist.

Im Jahre 1910 wurde das Geschäft des Rostocker Spiegelglas-Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit zu Rostock übernommen.

Den aus wenigstens fünf Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat bilden zur Zeit die Herren:

Dr. R. Brosien, Geh. Kommerzienrat, Konsul, Vorsitzender, Mannheim, Dr. von Jagemann, Wirklicher Geheimrat, Exzellenz, stellvertretender Vorsitzender, Heidelberg, Fr. König, Rechtsanwalt, Mannheim, C. Michalowsky, Direktor der Deutschen Bank, Berlin, B. v. Popper, Direktor des Wiener Bankvereins, Wien, R. Post, Kommerzienrat, Heppenheim, W. Scipio, Gutsbesitzer, Mannheim, J. Schayer, Kommerzienrat, Mannheim.

Den Vorstand der Gesellschaft bilden die Herren:

H. Haltermann, Vorsitzender und Generaldirektor, Dr. K. Weiss, Direktor, O. Wolpert, Direktor, R. Waurich, Eugen Müller, Paul Pinkow, stellvertretende Direktoren, sämtlich in Mannheim.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft läuft vom 1. Juli bis 30. Juni. Von dem Reingewinn werden jährlich wenigstens 10% dem Kapital-Reservefonds zugewiesen, bis er die Höhe des eingezahlten Aktienkapitals erreicht hat. (Letzteres ist der Fall.)

Sodann wird eine Dividende bis zu 7% an die Besitzer der Vorzugsaktien von dem auf den Nennwert jeweils einbezahlten Betrag verteilt, hierauf erhalten die Besitzer der Stammaktien bis zu 5% des jeweils eingezahlten Nennwerts als erste Dividende. Von dem Ueberschuß erhalten der Aufsichtsrat 10%, die Mitglieder der aus der Mitte des Aufsichtsrates gewählten ständigen Kommission oder Kommissionen weitere 5% und die Mitglieder des Vorstandes der Gesellschaft die ihnen vertragsmäßig zugesicherten Tantièmen.

Der Rest des Reingewinns bleibt zur Verfügung der Generalversammlung mit der Maßgabe, daß an einer etwa weiter auszuschüttenden Dividende nur die Stammaktien teilnehmen.

Die Tantièmesteuer wird von der Gesellschaft getragen.

Dividenden, welche nicht innerhalb fünf Jahren nach dem Verfalltage erhoben sind, verfallen dem Kapitalsreservefonds.

Die Zahlung der Dividende erfolgt in Mannheim durch die Gesellschaftskasse, die Rheinische Creditbank nebst Zweiganstalten und die Mannheimer Bank A.-G., in Frankfurt a. M. durch die Deutsche Bank, Filiale Frankfurt a. M., die Deutsche Vereinsbank und das Bankhaus M. Hohenemser, in Berlin durch die Deutsche Bank, die Nationalbank für Deutschland und die Bank für Handel und Industrie, in München durch die Filiale der Bank für Handel und Industrie und die Deutsche Bank, Filiale München.

An den gleichen Plätzen erfolgt kostenlos die Aushändigung neuer Gewinnanteilscheinbogen, die Hinterlegung der Aktien für die Teilnahme an den Generalversammlungen, die Ausübung von Bezugsrechten; ebenso können dort alle sonstigen die Aktienurkunden betreffenden, von der Generalversammlung beschlossenen Maßnahmen bewirkt werden.

Alle gesetzlich oder statutarisch notwendigen Veröffentlichungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger, außerdem, ohne daß deren Gültigkeit davon abhinge, durch mindestens eine Mannheimer, Frankfurter, Berliner und Münchener Zeitung.

In den Generalversammlungen gewährt jede Stammaktie eine Stimme, jede Vorzugsaktie zehn Stimmen, sodaß den 11000 Stimmen der Stammaktien 10 000 Stimmen der Vorzugsaktien gegenüberstehen. Die Aktionäre können sich durch andere schriftlich bevollmächtigte Aktionäre vertreten lassen.

Wer an der Generalversammlung teilnehmen will, hat die Aktien eine Woche vor der Versammlung bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung zur Versammlung hierzu bezeichneten Stellen vorzuzeigen oder bei einem Notar zu hinterlegen. In letzterem Falle ist die über die Hinterlegung ausgestellte notarielle Bescheinigung spätestens am dritten Tage vor der Versammlung bei der Gesellschaft zu hinterlegen.

Die Anlegung des Vermögens der Gesellschaft darf, soweit solches nicht für die Bedürfnisse des Betriebes verwendet wird, nur erfolgen:

a) in Hypothekendarleihen, welche den Vorschriften der §§ 59, 60 des Versicherungsaufsichtsgesetzes entsprechen;

b) in Schuldverschreibungen des Reiches, eines deutschen Staates oder inländischer kommunaler Körperschaften, oder in sonstigen, auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen, deren Zinsen vom Reiche, einem Bundesstaate, von Kommunalverbänden oder anderen öffentlichen Korporationen des Reiches garantiert sind, oder in Pfandbriefen landschaftlicher, kommunaler oder anderer unter staatlicher Aufsicht stehenden deutschen Bodenkreditinstitute und deutscher Hypothekenbanken auf Aktien; ferner kann die Anlage erfolgen in Obligationen deutscher Aktiengesellschaften bis zum Höchstbetrage von ℳ 5 000 000.—, jedoch darf für ein einzelnes Unternehmen über den Betrag von ℳ 250 000.— nicht hinausgegangen werden. Mit Genehmigung des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung kann der Betrag von ℳ 5 000 000. — überschritten werden;

c) gegen Verpfändung solcher Hypotheken und Wertpapiere, in denen eine Anlage nach Buchstabe a und b gestattet ist, jedoch nur bis zu höchstens drei Viertel des Nennwertes beziehungsweise Kurswertes;

d) durch Erwerbung von ausländischen Wertpapieren, insoweit fremde Staaten für die Aufnahme oder die Fortsetzung des Geschäftsbetriebes die Stellung von Kaution oder die Anlage von Reserven in solchen Wertpapieren fordern; mit Genehmigung des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung kann die Anlage in solchen ausländischen Wertpapieren auch über den Betrag der vorgenannten Kautionen und Reserven hinaus erfolgen, soweit dies im Interesse des Geschäftsbetriebs in einem fremden Lande angezeigt ist;

e) in Grundstücken, jedoch nur, wenn das Grundstück für die Zwecke des Geschäftsbetriebes bestimmt ist oder wenn es sich um die Sicherung einer eingetragenen Forderung handelt. 3500

Bilanz per 30. Juni 1921.

Aktiva.	ℳ	₰	ℳ	₰
Verpflichtung der Aktionäre für noch nicht eingezahltes Aktienkapital			9,000,000	—
Grundbesitz (bisher Abschreibung M. 175,230.42)			1,006,643	70
Hypotheken			5,700,750	—
Darlehen auf Wertpapiere			—	—
Wertpapiere				
mündelsichere Wertpapiere	3,728,115	90		
sonstige Wertpapiere, darunt. M. 7,216,755.76 festverzinsliche Papiere, M. 1,327,501.—				
Aktien von Rückversicherungs- bzw. Untergesellschaften	8,544,256	76	12,272,372	66
Wechsel			29,882	87
Guthaben:				
bei Banken	59,185,179	68		
bei anderen Versicherungsunternehmungen	23,822,925	19	83,011,104	87
Stückzinsen laut Vortrags-Konto			568,043	75
Ausstände bei General-Agenten bezw. Agenten:				
aus dem Geschäftsjahre	37,804,030	22		
aus früheren Jahren	1,107,389	36	38,911,419	58
Barer Kassenbestand			43,546	18
Inventar und Drucksachen			100	—
Sonstige Aktiva:				
Ausstände bei Maklern und Verschiedenen			2,102,676	64
Ruhegehaltskasse für die Angestellten der Gesellschaft, zu alleiniger Verfügung des Aufsichtsrats stehend			498,473	—
			155,239,207	37

Passiva.	ℳ	₰	ℳ	₰
Aktienkapital			12,000,000	—
Kapital-Rücklage-Bestand (§ 37 Priv.-Vers.-Ges., § 262 H. G. B.)				
Bestand am Schlusse des Vorjahres	2,862,900	—		
Zuwachs im Geschäftsjahre	437,500	—	3,300,400	—
Prämienreserven:				
Deckungskapital für laufende Renten:				
a) Unfallrenten	270,828	21		
b) Haftpflichtrenten	381,859	18		
sonstige rechnungsmäßige Reserven	229,006	50	880,892	89
Prämienüberträge für:				
Transport-Versicherung	12,800,000	—		
Unfall-Versicherung	816,717	68		
Haftpflicht-Versicherung	1,527,519	46		
Feuer-Versicherung	4,528,062	89		
Einbruchdiebstahl-Versicherung	2,519,950	65		
Glas-Versicherung	364,069	38		
Wasserleitungsschäden-Versicherung	47,022	90	22,703,342	99
Reserven für schwebende Versicherungsfälle:				
beim Prämienreservebestand aufbewahrt:				
Unfall-Versicherung	464	50		
Haftpflicht-Versicherung	1,155	54		
sonstige Beträge:				
Transport-Versicherung	29,537,859	20		
Unfall-Versicherung	725,000	—		
Haftpflicht-Versicherung	1,415,000	—		
Feuer-Versicherung	2,890,966	85		
Einbruchdiebstahl-Versicherung	1,348,391	45		
Glas-Versicherung	525,000	—		
Wasserleitungsschäden-Versicherung	33,110	42	36,476,947	96
Sonstige Reserven und zwar:				
Rückversicherungs-Reservekonto der Transport-Versicherung			6,147,761	71
Guthaben anderer Versicherungsunternehmungen			47,544,314	07
Barkautionen			—	—
Sonstige Passiva und zwar:				
Guthaben von Agenten	11,866,097	44		
Guthaben von Maklern und Verschiedenen	11,196,336	26		
Ruhegehaltskasse für die Angestellten der Gesellschaft, zu alleiniger Verfügung des Aufsichtsrats stehend	498,473	—		
Nicht einger. Dividendenscheine	39,260	—	23,120,166	70
Reingewinn			2,815,780	55
			155,239,207	37

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Einnahmen.		ℳ	₰	ℳ	₰
Gewinn-Vortrag vom Vorjahre				175,000	—
Ueberschuß der Transport-Versicherung		1,763,589	22		
Ueberschuß der Unfall- und Haftpflicht-Vers.		229	77		
Ueberschuß der Feuer-Versicherung		320,434	06		
Ueberschuß der Einbruchdiebstahl-Versich.		—	—		
Ueberschuß der Wasserleitungsschäden-Vers.		8,459	72		
		2,092,312	79		
Verlust der Glas-Versicherung		310,040	54	1,782,472	25
Kapital-Erträge	M. 2,384,549.69				
Miets-Erträge	„ 54,742.75	2,439,292	44		
abzüglich der bei den einzelnen Abteilungen verrechneten Anteile:					
Transport-Versicherung	M. 1,365,066.33				
Unfall- und Haftpflicht-Versich.	„ 121,276.06				
Feuer-Versicherung	„ 432,551.99				
Einbruchdiebstahl-Versicherg.	„ 116,108.36				
Glas-Versicherung	„ 14,320.55				
Wasserleitungsschäd.-Versich.	„ 1,339.65	2,250,662	94	188,629	30
Gewinn aus Kapitalanlagen				1,270,936	77
				3,417,040	52

Ausgaben.	ℳ	₰	ℳ	₰
Verlust aus Kapital-Anlagen:				
realisierter	3,320	50		
buchmäßiger	397,939	47	601,259	97
Reingewinn des Rechnungsjahres			2,815,780	55
Verwendung				
26% Dividende an die Stammaktionäre	715,000	—		
7% Dividende an die Vorzugsaktionäre	17,500	—		
Rückstellung für Körperschaftssteuer	275,000	—		
Rückstellung auf Umbau- u. Einrichtungs-Konto	350,000	—		
Rückstellung für Valutaschwankungen	500,000	—		
Gewinn-Anteil an Aufsichtsrat	211,848	09		
Zuweisung an die Hilfsaktion Oppau	50,000	—		
Zur freien Verfügung des Aufsichtsrats für Gewinnanteile für Angestellte	396,432	46		
Vortrag auf neue Rechnung	300,000	—		
	2,815,780	55		
			3,417,040	52

Die Entwicklung der Gesellschaft in den letzten fünf Geschäftsjahren ist aus nachstehenden Zahlen ersichtlich:

Jahr	Einnahmen aus Prämien und Policengebühren aller Branchen Mark	Bestand der Prämien-Ueberträge sowie Prämien- und Schaden-Reserven Mark	Gesetzl. Reservefonds und Spezial-Reserven Mark	Eingezahltes Aktien-Kapital Mark	Reingewinn einschl. Vortrag Mark	Dividende
1916/17	23,892,638.11	16,059,673.33	6,164,624.08	2,500,000.—	1,840,676.04	20% = M. 50.— p. St.
1917/18	23,455,754.97	17,775,008.17	6,867,904.20	2,500,000.—	1,681,263.73	20% = M. 50.— p. St.
1918/19	35,554,198.81	22,538,773.29	5,562,907.24	2,500,000.—	1,253,359.37	20% = M. 50.— p. St.
1919/20	108,303,000.44	42,564,582.89	7,398,713.20	2,500,000.—	1,641,152.41	22% = M. 55.— p. St.
1920/21	172,691,209.58	60,011,183.74	9,147,761.71	3,000,000.—	2,815,780.55	26% = M. 65.— p. St.

Ueber die Aussichten des neuen Geschäftsjahres lassen sich angesichts der andauernd ungünstigen und unsicheren wirtschaftlichen und politischen Lage keine Voraussagungen machen.

Mannheim, im Februar 1922.

Mannheimer Versicherungsgesellschaft.

Auf Grund des vorstehenden Prospektes sind nom. M. 1,000,000.— auf den Namen lautende neue Aktien der

MANNHEIMER VERSICHERUNGSGESELLSCHAFT IN MANNHEIM

1000 Stück zu je M. 1,000.— mit 25% eingezahlt, Serie VI Nr. 10 001—11 000 zum Handel und zur Notierung an der Börse in Mannheim zugelassen worden.

Mannheim, im März 1922.

Rheinische Creditbank.

MARCHIVUM

Schwarzwaldblume Tafelmargarine wie Butter

Das einzige württembergische Erzeugnis. – Ueberall in stets frischer Ware und unübertroffener Qualität erhältlich.

Gideol-Werke, Horb a. N. – Hauptbüro und Lager Stuttgart, Königstrasse 33. Telephon 2846 u. 5117.

General-Vertretung und **Fabriklager: Julius Ohnhaus, Mannheim,** Rupprechtstrasse 9. Telephon 1993. E16

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Vom Samstag, den 15. April ab: Je 750 Gramm Brot a. d. Lebensmittelmarken No. 43 u. 44.
In der Zeit v. 8.–14. April wurden aufgerufen:
Brot: Je 750 Gramm auf die Lebensmittelmarken No. 38 und 39.
Brotzulage: 750 Gramm Brot oder 500 Gramm Brotmehl zu Mk. 4.50 für das Pfund die Marke No. 33.

Milchversorgung:

Der Verkauf der **Vollmilch** in den Verkaufsstellen **hat sogleich** nach der Ankunft der Milch **zu beginnen. Er ist bis mittags 12 Uhr und** von 1 Uhr mindestens 3 Uhr fortzusetzen.

Buttermilch wird sogleich nach Ankunft bis abends 7 Uhr **ausgegeben.** 61

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 19. und Donnerstag, den 20. April findet in der Turnhalle der Friedrichschule in Mannheim, **jeweils von 8–12 und 2–6 Uhr** die Versteigerung der im Bereich der städt. **Straßenbahn in Mannheim** in der Zeit vom **1. Januar** 1921 bis 30. Juni 1921 gefundenen und **nicht abgeholten** Gegenstände

am **Freitag, den 21. April** der im Bereich der städt. Straßenbahn in Ludwigshafen im gleichen Zeitraum aufgekommenen Gegenstände in der Rheinschule in Ludwigshafen **ebenfalls von 8–12 und 2–6 Uhr** statt.

Zur Versteigerung gelangen: Herren-, Damen- und Kinderschirme, Spazierstöcke, Geldbeutel, Handtaschen, Zwicker, Brillen, Ringe, Handschuhe, Eßgeschirre, Bücher u. a. m. 99

Als Grundlage für die Erhebung der Wohnungsabgabe für die Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 31. März 1922 ist eine Steuerliste nach dem Stand vom 1. Oktober 1921 aufgestellt worden, die alle im Bereich der Gemeinde Mannheim gelegenen bebauten Grundstücke, deren Gebäude vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellt waren, die abgabepflichtigen Steuerwerte nach dem Stand vom 1. April 1914 und die zur Zahlung der Wohnungsabgabe verpflichteten Personen enthält. Zur Zahlung verpflichtet ist der Eigentümer des Grundstücks. Steht aus dem Grundstück einem andern der Nießbrauch oder die elterliche oder eheliche Nutznießung zu, so ist der Nießbraucher oder Nutznießer zahlungspflichtig. Der Eigentümer haftet in diesem Falle mit dem Zahlungspflichtigen als Gesamtschuldner für die Abgabe. Nicht in die Steuerliste aufgenommen sind die Dienstwohnungen, für die eine besondere Steuerliste später aufgestellt wird. Die Steuerliste wird vom Dienstag, den 18. April bis einschließlich Montag, den 24. April 1922 am Schalter 1 der Stadtkasse vorm. von 8 bis 1/21 Uhr und nachmittags von 1/23–4 Uhr (Samstags von 8–12 Uhr) zur Einsicht der Zahlungspflichtigen öffentlich aufgelegt. Einsprachen, über deren Erledigung der Stadtrat endgültig entscheidet, sind bis spätestens **Samstag, den 29. April 1922** bei der Stadtkasse vorzubringen. Später einkommende Einsprachen werden nicht mehr berücksichtigt. 11

Handelshochschule Mannheim.

Im Sommer-Semester 1922 finden wiederum zahlreiche Vorlesungen und Uebungen statt, die weiteren Kreisen Gelegenheit zur Erweiterung und Vertiefung ihrer Allgemeinbildung bieten. Die nachstehend mit einem Sternchen bezeichneten Vorlesungen liegen in den Stunden nach 5 Uhr abends und kommen deshalb für den Besuch durch in der Praxis stehende Damen und Herren besonders in Frage:

*Steuerseminar; *Buchhaltungspraktikum; *Reklamepraktikum; *Einführung in die Buchhaltung für Kleingewerbetreibende; *Aeußere Handelspolitik; *Organisation des Boden- und Kommunalkredits; *Wirtschaftsgeschichte der neueren und neuesten Zeit; *Die Genossenschaft der Verbraucher; *Volkswirtschaftliche Besprechung des Handelsteils der Zeitungen; *Bank- u. finanzwissenschaftliche Uebungen; *Einführung in die Staats- und Rechtsordnung; *Grundzüge des Handelsrechts; *Wechsel- und Scheckrecht; *Grundzüge des Prozeß-, Vollstreckungs- und Konkursrechts; *Völkerrecht; *Einführung in die Wirtschaftsgesetzgebung; *Politische Geographie und Staatenkunde; *Weltverkehr und Weltverkehrspolitik; *Wirtschaftsgeographie der Tropen und Kolonialwesen (m. Lichtbildern); *Grundzüge der Chemie (Stoffkunde) als Einführung in die Warenkunde; *Rohwarenkunde (organischer Teil); *Einführung in die allgemeine Maschinenlehre; *Einführung in die Lichtbildkunst (mit Uebungen); *Hygiene der Arbeit; *Allgemeine Geologie (mit Lichtbildern).

Neben diesen Vorlesungen ist eine Reihe von Sprachkursen für Französisch, Englisch, Italienisch und Spanisch vorgesehen, deren Einrichtung aber von der Teilnehmerzahl abhängig ist. Die Teilnehmer werden ersucht, die Einschreibung noch vor Semesterbeginn zu vollziehen und bei der Einschreibung zugleich das Honorar zu zahlen.

Das Vorlesungs-Verzeichnis, das alle wissenswerten näheren Angaben enthält, ist nebst Anmeldeformular für 3 M in den hiesigen Buchhandlungen und im Verkehrsverein, bei den Pedellen, sowie im Sekretariat der Hochschule, A 4, 1, erhältlich.

Hospitanten und Hörer haben im Semester für die **erste Wochenstunde** M 35.–, für die zweite **Wochenstunde** M 30.–, für **die dritte und jede** weitere **Wochenstunde** M 25.–, somit für zwei Wochenstunden M 65.–, für drei Wochenstunden M 90.–, für vier Wochenstunden M 115.–, für fünf Wochenstunden M 140.– usw. zu zahlen.

Für Angehörige der hiesigen Arbeitnehmerorganisationen ermäßigen sich diese Sätze um je 5 M, wenn die Anmeldung durch Vermittlung ihrer Organisation listenweise erfolgt; das Kollegiengeld beträgt hiernach für solche Hospitanten und Hörer für die erste Wochenstunde M 30.–, für die zweite Wochenstunde M. 25.–, für die dritte und jede weitere Wochenstunde M 20.–, somit für zwei Wochenstunden M 55.–, für drei Wochenstunden M 75.–, für vier Wochenstunden M 95.–, für fünf Wochenstunden M 115.– usw.

Für die Seminare, mit Ausnahme der fremdsprachlichen, beträgt das Honorar 30 M im Semester, für die Sprachkurse u. z. die Seminare und zweistündigen Kurse M 100.–, für die dreistündigen Kurse M 125.–.

Sämtliche Besucher (Studierende, Hospitanten und Hörer) haben sich ab 19. April (jeweils 8–6 Uhr nachmittags) im Sekretariat der Handels-Hochschule (A 4, 1) anzumelden. 53

Mannheim, den 12. April 1922.

Der Rektor.

Gewerbeschule Mannheim.

Schuljahrsbeginn.

Zur Aufnahme in die Gewerbeschule für das beginnende Schuljahr haben sich die **neu eintretenden** Schüler am

Dienstag, den 25. April 1922, vorm. 8 Uhr, in der Gewerbeschule – C 6 – einzufinden. Bleistifte und Gummi sind mitzubringen.

Die Schüler des II. Jahrganges haben sich am **Mittwoch, den 26. April, vorm. 8 Uhr,** und die Schüler des III. Jahrganges am **Donnerstag, den 27. April 1922, vorm. 8 Uhr,** in ihren seitherigen Klassenzimmern einzufinden.

Zu den Güsse- und Abendkursen wird vom 2. Mai ds. Js. ab der Unterricht wieder aufgenommen. Die Anmeldungen zu diesen Kursen können von heute ab zu den gewöhnlichen Bürostunden bei der Kanzlei der Gewerbeschule erfolgen, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird. Das Schulgeld beträgt etwa 240 M im Halbjahr und ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Mannheim, den 15. April 1922.

Gewerbeschuldirektion. 99

Mannheimer Maimarkt

30. April, 1. und 2. Mai 1922.

Großer Markt in Gebrauchspferden aller Art, sowie Mastvieh jeder Art, verbunden mit Prämiierung.

Marktprogramm durch die 98

Viehhofdirektion.

Wiederaufbau Oppau. Arbeitsvergebung.

Gemäß Verfügung des Herrn Staatskommissars für das Hilfswerk Oppau vom 13. 3. 22 werden hiermit für die Neubauten an der alten Auftraße und zwar für ein Einzelhaus Ecke Blumenstraße und 3 Doppelwohnhäuser, sowie ein Einzelhaus Friesenheimerstraße Nr. 12 folgende Rohbauarbeiten öffentlich ausgeschrieben: 3860

1. Erd- und Maurerarbeiten
2. Zimmermannsarbeiten
3. Dachdeckerarbeiten
4. Spenglerarbeiten
5. Verputzarbeiten.

Bei sämtlichen Preisen sind die Urkalkulationen anzugeben.

Weitere Auskunft im Büro des bauleitenden Architekten Frankenthal, Wormserstraße 35, woselbst auch die Verdingungsunterlagen abgegeben werden. Angebote sind ebenda verschlossen bis zum 21. April mit entsprechender Aufschrift abzugeben. Die Eröffnung erfolgt am 22. April, vormittags 10 Uhr im Baubüro des Hilfswerkes Oppau in Gegenwart des Bezirksarchitekten.

Frankenthal, den 12. April 1922.

Der bauleitende Architekt:
Larouette.

Grünstadter Weinmarkt
Vereinigung zur Förderung des Qualitäts-Weinbaues E. V., Sitz Grünstadt (Pfalz)

Weinversteigerung.

Donnerstag, den 11. Mai 1922 u. Freitag, den 12. Mai 1922, jeweils 12½ Uhr mittags versteigern 27 Mitglieder zu Grünstadt im Saalbau b. Jakobslust folgende Naturreiner Qualitäts- u. Konsumweine eigenen Wachstums:
130000 Liter Weißweine d. Jahrg. 1919, 20 u. 21; 7000 Liter 21er Rotweine
aus den Gemarkungen Asselheim, Bissersheim, Dackenheim, Dirmstein, Freinsheim, Großbockenheim, Großkarlbach, Grünstadt, Kleinbockenheim, Kleinkarlbach, Mühlheim a. E., Neuleiningen und Sausenheim.
Probetage am Faß: 1.–3. Mai 1922.
Sonderprobe für die auswärtigen Herren Kommissionäre usw. am 5. Mai, von 10 Uhr ab im Städt. Gesellschaftshaus Ludwigshafen a. Rh. gegen Karte. Weitere Auskunft und Versteigerungsliste durch obigen Verein. G306

Tag- und Abendschule
Vorbereitung zu allen Schulprüfungen, zur Reichsverbandsprüfung, Obersekundareife und Abitur.
Beginn neuer Abendkurse für Anfänger (Volksschulvorbild., Damen u. Herren):
2. Mai 1922
Höhere Lehranstalt
Institut Sigmund
Mannheim, A 1, 9, am Schloss. Teleph. 4742
Aufnahme vom 9. Lebensjahre an (Knaben und Mädchen).
Prospekt, Erfolge u. Auskunft durch den Direktor 57
Hch. Sigmund
Sprechzeit: 11–12½, 5–7 Uhr

Wir liefern
Kalksandsteine
Cementwaren, Betonkies, - Gartenkies, groben Kies -
für Strassenschotter zu billigst. Tages-Preisen.
Steinwerke Philippsburg A.-G.
Mannheim – Tel. 5798. E256

Ludwigshafener Walzmühle in Ludwigshafen a. Rh.

Einladung
zur
27. ordentlichen Generalversammlung

am Mittwoch, den 10. Mai 1922, vormittags 10½ Uhr im Sitzungssaale unseres Verwaltungsgebäudes in Ludwigshafen a. Rh.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und den Aufsichtsrat.
4. Wahl der Revisoren für 1922.
5. a) Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals um M 5 000 000.– durch Ausgabe von 5000 Stück auf den Inhaber lautenden, den bisherigen Stammaktien rechtlich gleichstehenden Stammaktien im Nennbetrage von je M 1000.– mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1922. Festsetzung des Mindestkurses der Aktienausgabe und der Einzelheiten der Begebung, wobei beantragt wird:
   Die neuen 5000 Stück Stammaktien sollen einem Bankenkonsortium zum Kurse von 150% überlassen werden mit der Verpflichtung hiervon 4200 Stück den alten Aktionären (Vorzugs- und Stammaktionären) zum gleichen Kurse im Verhältnis von 1 : 1 innerhalb einer vom Aufsichtsrat der Gesellschaft zu bestimmenden Frist zum Bezuge anzubieten, 400 Stück dem Vorstande der Gesellschaft zwecks Verteilung an Organe der Gesellschaft zum gleichen Kurse zu überlassen und die restlichen 400 Stück im Einvernehmen mit dem Vorstande und Aufsichtsrat im Interesse und für Rechnung der Gesellschaft zur weiteren Stärkung der Betriebsmittel zu veräußern.
   b) Erhöhung des Stimmrechtes der Vorzugsaktien.
6. Aenderung des Gesellschaftsvertrages, und zwar:
   a) des § 5 entsprechend der Erhöhung des Grundkapitals;
   b) der §§ 6 und 27 bezüglich Stellung der Vorzugsaktien auf Namen und Erhöhung des Stimmrechts derselben;
   c) des § 8 bezüglich Anteilnahme der neuen Aktien an der Gewinnverteilung;
   d) der §§ 14, Abs. 1 und 23, Ziffer 1 hinsichtlich der Zuständigkeit des Aufsichtsrates gegenüber dem Vorstande;
   e) des § 17 bezüglich der Rechtsgültigkeit der Firmenzeichnung durch Prokuristen;
   f) des § 19, Abs. 1 in Bezug auf die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrates;
   g) des § 18, Ziffer 5 betreffend die Zustimmung des Aufsichtsrates zu Reparaturen;
   h) des § 20, Abs. 7 betreffend die Beschlußfähigkeit des Aufsichtsrates;
   i) des § 25 bezüglich der Einberufung der Generalversammlung;
   k) der §§ 30, Ziffer 3 und 31 hinsichtlich der Beschlußfassung der Generalversammlung und der dafür erforderlichen Mehrheiten.

Neben dem gemeinsamen Beschluß der Generalversammlung über die vorstehenden Punkte hat Beschlußfassung der Vorzugs- und Stammaktionäre über die Punkte 5 a und b und 6 a und b in gesonderter Abstimmung stattzufinden. (§§ 275 Abs. 3 und 278 Abs. 2 H.G.B.).

* * *

Zur Teilnahme an der Generalversammlung (§ 26 der Statuten) sind die Aktien (ohne Dividendenscheine) bis spätestens den 7. Mai 1922 bei dem Bankhause Kahn u. Co. in Frankfurt a. M. oder bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., der Süddeutschen Bank, der Filiale der Dresdner Bank in Mannheim oder im Geschäftslokale der Gesellschaft niederzulegen. 3920

Ludwigshafen am Rhein, den 12. April 1922.

Der Vorstand.

Vergebung von Rohbauarbeiten.

Für den Neubau des evangelischen Gemeindehauses der Melanchthonpfarrei in Mannheim sollen die Erd-, Maurer-, Steinhauer- (Sandstein-, Granit-, Kunststein-), Zimmer-, Blechner-, Dachdecker-, Blitzableiter-, Schmiede- und Eisenkonstruktionsarbeiten sowie die Eisenlieferungen im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen im evang. Gemeindebüro Mannheim R 3, 3 zur Einsicht während der Geschäftsstunden von 8–4 Uhr (Samstags von 8–1 Uhr) auf; Auskunftserteilung jeweils von 10–12 Uhr.

Die Angebote für die Vordrucke, beim Gemeindebüro erhältlich, sind bis zum 20. d. M. 10 Uhr vorm. ebenda einzureichen. 1575
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Mannheim, 3. April 1922
Evangel. Kirchengemeinderat.

Reallehranstalt Schwarz

M 3, 10 **Mannheim** Tel. 6159

I. **Vorschule** für die 4 ersten Grundschuljahre: Aufnahmen täglich vom 6. Jahre an.
II. **Höhere Lehranstalt.** Aufnahmen für alle Klassen bis zur Abschlußprüfung, die an der Anstalt oder an einer staatlichen Realschule abgelegt werden kann. Individuelle Schülerbehandlung; Aufgaben werden in der Anstalt unter Aufsicht eines Lehrers angefertigt. Aufnahmen vom 9. Jahre an. 534
III. **Abendkurse** für alle Prüfungen bis zur Universitätsreife für Anfänger und Fortgeschrittene (Damen und Herren).

Sprechzeit der Direktion täglich von 11 bis 12 und 5 bis 6 Uhr. Prospekte.

Terpentinölersatz

hell, mildriechend, spez. Gewicht ca. 0,796 gr
in großen Mengen preiswert lieferbar
Chemische Fabrik G. Spies & Co. G. m. b. H.
Frankfurt a. Main, Gutleutstr. 194.
121

Umschreibung der Ortskohlenstelle!

Aus Anlaß der begonnenen Umschreibungen bei der Ortskohlenstelle **(in der Zeit vom 10.–22. April)** empfehlen wir unsere Firma zur Lieferung **aller Sorten guter Brennmaterialien.** 2484

Carl August Nieten & Co., Mannheim
Büro: J 7, 19 (Luisenring).

Neuer Medizinal-Verein Mannheim u. Umgebung

gegründet von F. Thorbecke 1890, V. a. G.
Hauptbüro: Mannheim, S 2, 4
Allgemeine Einzel- und Familienversicherung für Arzt, Apotheke, Krankenhaus mit Sterbefall.
Eintritt jederzeit.
Waldhof: **Jos. Hanesch,** Oppauerstraße 46
Sandhofen: **Kremer,** Bahnhof
Feudenheim: **E. Ruf,** Hauptstraße 44
Käfertal: **Uhly,** Obere Riedstraße 4
Neckarau: **A. Weidner,** Rathausstraße 3
Rheinau: **Hörner,** Stengelhofstraße 14
Schriesheim: **F. Walbel,** am Bahnhof

Kohlen

Koks, Briketts, Grude, Holzkohlen, Brennholz
Wilhelm Meuthen Nachf.
Inhaber Heinrich Glock 3716
L 4, 16 Tel. 860
Bitte genau auf Firma u. Adresse zu achten.

Elektro-Motore Transformatore

liefert und repariert, sowie
Kraft- und Licht-Anlagen
übernimmt unter Garantie fachmännischer Ausführung 3010
Busam & Dürr G. m. b. H.
Fahrlachstraße 18, Tel. 314.
Ingenieurbesuch, Kostenvoranschläge kostenlos.

Arbeitskraft u. Lebensfreude
erhalten u. geben

Godesberger Kräuter
In Apotheken. Aufklärungsschrift gratis. 541
Vorrätig in Mannheim:
Hof-Apotheke, gegenüber dem Kaufhaus C 1, 4

Koks

Anbiete Lieferbar ab 1. Mai Rückgewinnungskoks, Trocken-Verfahren.
Brechkoks 3a (13–40)
zur monatlichen Lieferung von ca. 200 Tonnen. Nachfragen erbeten
B. Hoefele, Hannover, Hallerstr. 2.

Ungeziefer all. Art beseitigt

R. Kroschel Kammerjäger
Mannheim T 5, 10 Telephon 3432
Spezialist radikaler Wanzen-Ausrottung
Kontrahent Staatl. u. städt. Behörden.

MIZI
DER BLITZSCHNELLE
MESSER-PUTZ
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich
Enameline-Werke Höchst a. M.

Käthi Buss
Julius Heckmann
Verlobte
Ostern 1922
Pumpwerkstr. 26 U 4. 22
*4053

Else Berninger
Gustav Sigmund
Verlobte
Mannheim Q 7. 15 Ostern 1922 München
*4092

Statt Karten
Aenne Vogel
Hans Kiesecker
Verlobte
Mannheim Ostern 1922
*4093

Herta Bürger
Dr. Carl W. Martin
Verlobte
S 1.5 Mannheim, Ostern 1922 R 7. 26
*4101

Else Nischwitz
Theodor Jäger
Verlobte
M 5. 3 Mannheim, 15. April L 8. 3
*4068

Gretel Sponagel
Karl Sahm
Verlobte
Mannheim-Käfertal Mannheim
*3906 Ostern 1922

Lina Wild
Georg Hetzel
Verlobte
Ostern 1922
Ludwighafen a. Rh. Mundenheimerstr. 254 Mannheim Waldparkstr. 8
*4014

Emma Siener
Alfred Heidenreich
Verlobte
Schimperstr. 12 Schimperstr. 9
*3833

Statt Karten
Franz Pfeiffer u. Babette geb. Berret
Vermählte
Ostern 1922 H 3. 15
*4117

Max Riesterer
Maria Riesterer geb. Ludwig
Vermählte
Mannheim Ostern 1922 Q 7. 6
*4009

Lotte
Die glückliche Geburt einer
Tochter
zeigen an
Eugen Baur u. Frau Yvonne geb. Wildner
Mannheim, N 2. 9, 14 April 1922.
*4116

Nach mehrjähriger Ausbildungszeit habe ich mich in Mannheim O 6, 7 als
Spezialarzt
für Haut- und Harnleiden
niedergelassen. *4119
Dr. med. H. Blumberg.

Damen- und Herren-Hüte
in all. Arten Stroh werd. in moderne Berliner und Wiener Formen wie neu
umgepreßt u. umgenäht
Reichhaltige Formenauswahl
E. Hetzler, U 2, 3
(am Herschelbad). 588

Die Verlobung meiner Tochter Dora mit Herrn
Kurt Hartwig
Kapitänleutnant a. D.
zeige ich hiermit an
Gertrud Remy
geb. Erlenmeyer
Am oberen Luisenpark 13.

Meine Verlobung mit Fräulein
Dora Remy
Tochter des verstorbenen Majors Herrn Siegfried Remy und seiner Gemahlin Frau Gertrud Remy geb. Erlenmeyer gebe ich hiermit bekannt
Kurt Hartwig
Kapitänleutnant a. D.
Lange Rötterstr. 34

Mannheim, Ostern 1922. *4066

Die Verlobung ihrer Kinder
Maria und **Hubert**
beehren sich anzuzeigen
Oberveterinärrat Wilh. Oehl Bezirkstierarzt
u. Frau Maria geb. Woerlen
Frau Mathias Halver Ww.
Bad Dürkheim

Meine Verlobung mit Fräulein
Maria Oehl
beehre ich mich anzuzeigen
Dr. med. Hubert Halver
prakt. Arzt
Ostern 1922 Mannheim, U 6. 18
*4118

Todes-Anzeige.
Meine liebe Frau, unsere guter Mutter *4104
Frau Elisabeth Autz
geb. Getrost
ist am Gründonnerstag abends 10 Uhr unerwartet rasch aus dem Leben geschieden.
Wir werden sie am Dienstag 3¼ Uhr zu Grabe tragen.
In tiefem Schmerz:
Ferdinand Autz
Luise Autz
Anna Autz
Robert Autz.
Mannheim, Industriestraße 6a, den 15. April 1922.

Trauerbriefe
und alle anderen
Trauer-Drucksachen
Schnellste Herstellung S331/32
Druckerei Dr. Haas
E 6. 2 · Fernruf 7940—7946

Danksagung. *4110
Wir danken Allen, auch der Fleischer-Innung, für die aufrichtige Teilnahme und Kranzspenden bei dem Heimgange unserer teueren Entschlafenen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Krampf und Kinder.

Danksagung
Für die Beweise herzl. Teilnahme sowie der reichen Blumenspenden beim Heimgang unseres Lieblings *4118
Margarethe
sprechen wir hiermit unsern Dank aus.
Ganz besonders danken wir Herrn Dr. Deibel, Herrn Pfarrer Schekkel, dem Kindergottesdienst sowie den Bewohnern der Neckarspitze.
Anna Emig Wtw.
mit Großeltern.

Was sagen die Leute über Obermeyer's Medizinal- zur Beseitigung bei
Herba-Seife
Haut-Krankheiten
[illegible]
darüber glücklich und zufrieden. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien

? Wer verkauft oder kauft ?
Wohn- u. Geschäftshäuser, Villen, Grundstücke, Geschäfte jeder Art u. Branche. Reelle Vermittl. B5834 Immob.-Büro Hellmann, Seckenhstr. 36. Tel. 4373

Der schlechteste Herd
wird wie neu hergerichtet. Brennen und Backen garantiert S10
Herdschlosserei **Krebs, J 7, 11**, Ofensetzerei
Telephon 8319.

Gebrauchte Säcke kauft
Rotsauer, M 4, 24 — Telephon 4371
Ganze und zerrissene. 619

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde.

Ostersonntag, den 16. April 1922.

In allen Gottesdiensten wird eine Kollekte für den hiesigen Kirchen- und Almosenfonds erhoben.

Trinitatiskirche. Morgs. 8.30 Uhr Predigt, Pfr. Hager; 10 Uhr Predigt Pfr. Schenkel, hl. Abendmahl.

Konkordienkirche. Morgs. 10 Uhr Predigt, Kirchenrat v. Schoepffer, hl. Abendmahl (Verein für klass. Kirchenmusik); abends 6 Uhr Predigt, Pfr. Maier, hl. Abendmahl.

Christuskirche. Morgs. 10 Uhr Predigt, Pfr. Dr. Hoff, hl. Abendmahl (Bachchor); abends 6 Uhr Predigt, Pfr. D Klein, hl. Abendmahl.

Friedenskirche. Morgs. 10 Uhr Predigt, Pfr. Knobloch, hl. Abendmahl (Kirchenchor); abends 6 Uhr Predigt, Pfr. Gebhard, hl. Abendmahl.

Johanniskirche. Morgs. 10 Uhr Predigt, Pfr. Mayer, hl. Abendmahl (Kirchenchor); abends 6 Uhr Predigt, Pfr. Sauerbrunn, hl. Abendmahl.

Lutherkirche. Morgs. 8.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Hutz; 10 Uhr Predigt, hl. Abendmahl, Pfr. Hutz (Kirchenchor); abends 6 Uhr Predigt, hl. Abendmahl, Pfr. Rothenhöfer.

Melanchthon-Pfarrei (Uhlandschule) Morgs. 10 Uhr Predigt, hl. Abendmahl, Pfr. Rothenhöfer (Kirchenchor).

Neckarspitze. Morgs. 10 Uhr Predigt, Pfr. Hager.

Heinr. Lanz-Krankenhaus. Morgs. 10.30 Uhr Predigt, Pfr. Maier.

Diakonissenhauskapelle. Morgs. 10.30 Uhr Predigt, Pfr. Haag.

Neckarau. (Kollekte für evangel. Bewegung in Oesterreich) Morgs. 8 Uhr Frühgottesdienst, Kollekte, Pfr. Lamb; 9.30 Uhr Predigt, Kollekte, Abendmahl, Pfr. Lamb; nachm. 1.30 Uhr Kindergottesdienst der Süd-Pfarrei, Pfr. Lamb; abends 5 Uhr Abendgottesdienst.

Rheinau. Morgs. 9.30 Uhr Predigt, Pfr. Bath, Kollekte für die evangel. Kirche in Oesterreich; abends 8 Uhr liturg. Gottesdienst, Pfr. Bath.

Ostermontag, den 17. April 1922.

Trinitatiskirche. Morgs. 8.30 Uhr Predigt, Pfr. Renz; 10 Uhr Predigt, Pfr. Renz; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Renz.

Konkordienkirche. Morgs. 10 Uhr Predigt, Vik. Reibel; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vik. Reibel.

Christuskirche. Morgs. 10 Uhr Predigt, Vik. Steinmetz (Gesang u. Violine); 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vik. Steinmetz.

Friedenskirche. Morgs. 10 Uhr Predigt, Vik. Wäldner; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vik. Wäldner.

Johanniskirche. Morgs. 10 Uhr Predigt, Vik. Eckardt (Solo für Gesang); 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vik. Eckardt.

Lutherkirche. Morgs. 10 Uhr Predigt, Pfr. Dr. Lehmann.

Melanchthon-Pfarrei (Uhlandschule). Morgs. 10 Uhr Pred., Vik. Gehringer.

Diakonissenhauskapelle. Morgs. 10.30 Uhr Predigt, Missionar Hach.

Neckarau. Morgs. 9.30 Uhr Predigtgottesdienst, Pfr. Jundt; 10.30 Uhr Osterfeier des Kindergottesdienstes der Nordpfarrei, Pfr. Jundt.

Rheinau. Morgs. 9.30 Uhr Predigt, Vikar Hopp, Kollekte für die evangel. Kirche in Oesterreich.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Diakonissenhauskapelle (F 7, 29). Ostermontag nachm. 5 Uhr Predigt, Pfr. Wagner. Kollekte.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften.

Verein für Innere Mission (A.-B.): K 2, 10: Sonntag nachm. 3 Uhr; Donnerstag abends 8 Uhr. — Schwetzingerstr. 90: Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 3 Uhr; Donnerstag abends 8 Uhr. — Stamitzstr. 15: Sonntag nachm. 3 Uhr; Donnerstag abends 8 Uhr. — Meerwiesenstr. 2 (Lindenhof): Sonntag abends 8 Uhr; Mittwoch abends 8 Uhr. — Sandhoferstr. 22 (Luzenberg): Sonntag abends 8 Uhr; Mittwoch abends 8 Uhr. — Fischerstr. 31 (Neckarau): Sonntag nachm. 3 Uhr; Donnerstag abends 8 Uhr. — Neuhoferstr. 36 (Rheinau): Mittwoch abends 8.15 Uhr.

Christengemeinde, U 4, 18 a, Hinterhaus: Sonntag vorm. 9½ Uhr und abends 8 Uhr. — Donnerstag abends 8½ Uhr.

Baptisten-Gemeinde, Max-Josefstr. 12: Sonntag vorm. 9½ Uhr und nachm. 4 Uhr Predigt. — Mittwoch abends 8 Uhr Gebetstunde.

Verein für Jugendpflege „Haus Salem", K 4, 10: Sonntag nachmittags 4 Uhr Jugendverein; abends 8 Uhr Wortverkündigung. — Dienstag 8 Uhr Gebetstunde. — Mittwoch 8 Uhr Männerverein. — Donnerstag 4 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr Jünglingsverein.

Christliche Versammlung, B 2, 8a: Dienstag abends 8 Uhr. — Sonntag nachm. 3½ Uhr.

Evgl. Gemeinschaft (U 3, 23): Ostersonntag morgs. 9.30 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagsschule; 3.30 Uhr Predigt. — Ostermontag kein Gottesdienst. — Mittwoch, 19. April Bibel- und Gebetstunde, 8 Uhr abends.

Süddeutsche Vereinigung: Lindenhof, Rheindammstr. 39: Sonntag vorm. 9 Uhr Weihestunde; abends 8 Uhr Wortverkündigung. — Dienstag abends 8.15 Uhr Gemeinschaftsstunde. — Donnerstag abends 8.15 Uhr Jugendbund für Jünglinge. — Samstag nachm. ½3 Uhr Kinderstunde. — **Jungbuschmission, Grabenstr. 15:** Sonntag nachm. 1 Uhr Kinderstunde; 3 Uhr allg. Versammlung. — Mittwoch abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. — Freitag abends 8 Uhr Jugendbund für Mädchen.

Methodisten-Kirche.

Jugendheim F 4, 8/9. Ostersonntag vorm. keine Predigt; 11 Uhr Sonntagsschule; abends 8 Uhr Predigt. — Mittwoch abends 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Augartenstraße 26. Ostersonntag vorm. 9.30 Uhr Abendmahl; 11 Uhr Sonntagsschule; nachm. 3.30 Uhr Predigt. — Dienstag, abends 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Neuapostolische Gemeinde.

Aula des Realgymnasiums (Tullastr. 4). Ostersonntag morgs. 9.30 Uhr Gottesdienst; nachmittags 3.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch, abends 7.30 Uhr Gottesdienst.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Samstag von 3—7 Uhr und nach der Auferstehungsfeier Beichtgelegenheit; 8 Uhr Auferstehungsfeier. — Ostersonntag von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Festpredigt und lev. Hochamt mit Segen; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr feierliche Vesper mit Segen; von 3.30 Uhr an österliche Beicht. — Ostermontag von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse; 9.30 Uhr Predigt und lev. Hochamt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr Osterandacht.

Untere katholische Pfarrkirche. Ostersonntag von 6 Uhr an österl. Beicht; 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Festpredigt, nachher lev. Hochamt mit Segen; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Uhr feierl. Vesper mit Segen, nachher Beicht bis 5 Uhr. — Ostermontag (Quartalfest der Corp. Christi-Bruderschaft) der Gottesdienst ist zu denselben Stunden wie am Ostersonntag; um 9.30 Uhr nach der Predigt Prozession, levit. Hochamt mit Segen; 2.30 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft. Die Vorbereitung für die Erstkommunikanten findet vom Osterdienstag bis einschließlich Samstag jeweils abends 6 Uhr statt.

Kath. Bürgerhospital. Ostersonntag 8.30 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen; der Nachmittagsgottesdienst fällt aus. — Ostermontag 8.30 Uhr Amt mit Predigt; 4 Uhr Osterandacht.

Hl. Geistkirche. Samstag 2.30—7 Uhr österliche Beicht; 8 Uhr Auferstehungsfeier mit Prozession, Tedeum und Segen, nachher Beicht. — Ostersonntag 6 Uhr Beicht, hl. Messe; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Festpredigt, levit. Hochamt mit Tedeum und Segen (der Chor bringt die Messe von Filke mit Orchesterbegleitung zum Vortrag); 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr levit. feierl. Vesper mit Segen, nachher Beicht. — Ostermontag Beicht, hl. Messe; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und feierliches Hochamt; 11 Uhr hl. Messe; 2.30 Uhr Andacht für die hl. Osterzeit. — Dienstag bis Freitag 9 Uhr hl. Messe, Schülermesse, insbesondere für Erstkommunikanten, nachher Probe und jeweils abends 6 Uhr Predigt und Andacht.

Liebfrauenkirche. Samstag von 3—7.15 Uhr Beichtgelegenheit, nach der Auferstehungsfeier Gelegenheit zum Ablegen der Osterbeicht; 8 Uhr Auferstehungsfeier. — Ostersonntag von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse; 9.30 Uhr Predigt und levit. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr Vesper, nach derselben bis 5 Uhr österliche Beicht. — Ostermontag 6 Uhr Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und levit. Hochamt; 11 Uhr hl. Messe; 2.30 Uhr Vesper.

Herz Jesukirche Neckarstadt. Karsamstag Beichtgelegenheit von nachmittags 4 Uhr an; abends 8 Uhr Auferstehungsfeier. — Ostersonntag 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt u. Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 9.30 Uhr Festpredigt und levit. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr feierl. Vesper. — Ostermontag 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 11 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Osterandacht.

St. Bonifatiuskirche Neckarstadt-Ost. Karsamstag nachm. von 4—7 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Auferstehungsfeier, hernach Beichtgelegenheit. — Ostersonntag von 6 Uhr ab Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Festpredigt, levit. Hochamt mit Aussetzung und Tedeum; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr feierl. Vesper mit Aussetzung. — Ostermontag am Vormittag sind die Gottesdienste wie am Ostersonntag; 2.30 Uhr Osterandacht.

St. Josephskirche Mannheim-Lindenhof. Samstag 3—7 Uhr Beicht; 8 Uhr Auferstehungsfeier, nachher Beicht. — Sonntag 6 Uhr Beicht; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Festpredigt, feierl. levit. Hochamt mit Segen; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2 Uhr feierl. Vesper; von 5 Uhr an Beicht. — Ostersonn- Predigt; 2 Uhr feierl. Vesper; von 5 Uhr an Beicht. — Ostermon- 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse; 2 Uhr Vesper. — Dienstag, Mittwoch und Donnerstag abends 6 Uhr Predigt und Andacht für die Erstkommunikanten.

St. Jakobskirche in Neckarau. Samstag 2 und 5 Uhr Beicht; 8 Uhr levit. Auferstehungsfeier mit Prozession und Segen. — Sonntag von 6 Uhr an Beicht; 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; 6.45 Uhr Kommunionmesse; 8 u. 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Festpredigt, levit. Hochamt vor ausges. Allerheiligsten; 2 Uhr feierl. Vesper. — Ostermontag Gottesdienst wie an Sonntagen; nachmittags 2 Uhr Osterandacht.

Franziskuskirche in Waldhof. Karsamstag abends 7.30 Uhr Auferstehungsfeier mit Tedeum und Segen. — Ostersonntag 6 Uhr Beicht; 7 Uhr Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Uhr Singmesse mit Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Uhr Predigt mit Hochamt und Segen; 2 Uhr feierl. Vesper mit Segen; 7.30 Uhr Osterabendandacht mit Segen. — Ostermontag 6 Uhr Beicht; 7 Uhr Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Uhr Singmesse mit Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Uhr Amt und Predigt; 1.30 Uhr Osterandacht.

Katholische Kirche in Käfertal. Samstag 4—7 Uhr Beicht; 8 Uhr Auferstehungsfeier. — Sonntag 6.30 Uhr Beicht; 7 Uhr hl. Messe mit Kommunion; 8.30 Uhr Schülergottesdienst; 10 Uhr feierl. Hochamt mit Aussetzung; 2 Uhr feierl. Vesper. — Ostermontag 6.30 Uhr Beicht; 7 Uhr hl. Messe; 8.30 Uhr Schülergottesdienst; 10 Uhr Amt; 2 Uhr Andacht für die Osterzeit.

Katholische Pfarrkirche Sandhofen. Samstag von 3 Uhr an Beicht; 8 Uhr abends Auferstehungsfeier. — Ostersonntag 6.30 Uhr Beicht; 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 10 Uhr Predigt und Hochamt mit Aussetzung; 2 Uhr feierliche Vesper. — Ostermontag Gottesdienst wie an Sonntagen. (An Werktagen dieser Woche ist der Gottesdienst um 8 Uhr. Nach denselben Anweisung der Erstkommunikanten für den Weißen Sonntag.)

St. Peter- und Paulskirche Feudenheim. Samstag 4—7 Uhr Osterbeicht; 8 Uhr Auferstehungsfeier, darnach Beicht. — Ostersonntag 6.30 Uhr Beicht; 7 Uhr hl. Kommunion; 7.30 Uhr Schülergottesdienst; 9.30 Uhr Festpredigt und feierl. Hochamt mit Segen; 2 Uhr feierl. Vesper. — Ostermontag Gottesdienstzeiten wie Sonntags; nachmittags 1 Uhr Osterandacht.

St. Antoniuskirche in Rheinau. Samstag 2 und 5 Uhr Beicht; 8 Uhr feierl. Auferstehungsfeier. — Ostersonntag 6.30 Uhr Beicht; 7.30 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 2 Uhr feierl. Ostervesper mit Segen, darnach Beicht. — Ostermontag 6.30 Uhr Beicht; 7.30 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 2 Uhr Osterandacht.

Ostersonntag, 16. April, vorm. 10 Uhr Jugendweihe. Prediger Dr. Karl Weiß über „Die freie Religion, ihr bleibender Grund und ihre sittliche Kraft" im Musensaal des Rosengartens.

Altkatholische Gemeinde.

Schloßkirche. Ostersonntag morgs. 7.30 Uhr Auferstehungsfeier mit Abendmahlsspendung; 10 Uhr deutsches Hochamt mit Abendmahlsspendung und Predigt, Stadtpfr. Dr. Steinwachs.

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 16. April 1922
42. Vorstellung außer Miete

PARSIFAL

Ein Bühnenweihfestspiel v. Rich. Wagner
Spielleitung: Eugen Gebrath.
Musikalische Leitung: Franz von Hoesslin.

Amfortas . . . . . Joachim Kromer
Titurel . . . . . Mathieu Frank
Gurnemanz . . . . . Wilhelm Fenten
Parsifal . . . . . Alfred Fürbach
Klingsor . . . . . Hans Schützing
Kundry . . . . . Anna Weil-Ortner

Anfang 4 Uhr. Ende nach 9¼ Uhr.

Montag Wiederholung
(43. Vorstellung außer Miete)
mit nachstehender Aenderung in den Hauptrollen:

Parsifal . . . . . Gunnar Graarud
Kundry . . . . . Berta Lampert-Crasegk

Anfang 4 Uhr. Ende nach 9¼ Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 16. April 1922 84

Der Störenfried

Lustspiel in vier Aufzügen von Roderich Benedix
In Szene gesetzt von Karl Marx.
Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Montag, den 17. April 1922

Börsenfieber

Schwank in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwartz. In Szene gesetzt von Karl Marx.
Anfang 7½ Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

Die Osterabende im Nibelungensaal

Ostersonntag 8 Uhr — Gewöhnliche Preise 8.—, 11.—, 14.— M.

Zwei heitere Singspiele

Spielleitung: Hugo Holm.
Orchesterleitung: Karl Eberle

„Das Mädchen von Elizondo"
Oper in 1 Akt von J. Offenbach.
Hierauf:
„Bastien und Bastienne"
Schäferspiel in 1 Akt von W. A. Mozart.

Ostermontag 8 Uhr — Gewöhnliche Preise 9.—, 12.—, 15.— M.

Bunter Abend

Else Tuschkau u. Alfred Landory
Tänze von Anneliese Sturm
Orchesterleitung: E. Becker.

Die Sitzer ist eingezeichnet. — Vorverkauf im Rosengarten (11—1, 1½—4 Uhr) und Vorverkaufsstellen. — Tagesverkauf mit Mk. 1.— Aufschlag an beiden Feiertagen 11—1 und 3—5 Uhr. — Beide Konzerte finden ohne Wirtschaftsbetrieb statt. 81

Konzerte und Vorträge in Mannheim

18. April, Dienstag, abds. 8 Uhr, Kasino, R 1, 1
Anthroposophische Vortrag 3950
Gesellschaft: Dr. Herm. v. Baravalle
Das Problem Ost-West im Lichte der Anthroposophie.

Mannheim — Nibelungensaal — Rosengarten
Donnerstag, 20. April 1922, abends 7 Uhr

L. v. Beethoven
Missa solemnis

Aufführung durch den Münchner Lehrergesangverein mit 150 Sängern u. Sängerinnen. Solisten: Philippine Luedtkoff, München (Sopran), Luise Willer, München (Alt), Max Lippmann, München (Tenor), Wilhelm Fenten (Baß).
Orgel: Prof. Mayer, Akademie d. Tonkunst, München. — Orchester: Das pfälz. Landes-Symphonie-Orchester. — Leitung: Generalmusikdirektor Cortolezzis vom Landestheater Karlsruhe.

21. April, Freitag, abends 7½ Uhr Musensaal
5. Zykluskonzert an Stelle von Elena Gerhardt wird **Emmi Leisner** Berlin, singen.

25. April, Dienstag, abends 7½ Uhr Musensaal
5. Brahms-Klavierabend
Walter Rehberg
mit dem Nationaltheater-Orchester
Leitung: Generalmusikdir. Professor Hermann **Abendroth**, Köln.

Karten für alle Veranstaltungen bei K. P. Heckel, O 5, 10, Tel. 1100 und im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a, Tel. 7479 und an der Abendkasse.

Kasinosaal Mannheim, R 1, 1

Am Mittwoch, 19. April, abends 8 Uhr, hält nun auch hier der Privatgelehrte Rich. Heise (ehem. Besitzer eines Nerven-Sanatoriums) seinen populär-wissenschaftlichen Einleitungs- 3960

Vortrag für Nervöse

und für solche Menschen, die mit den Widerwärtigkeiten des Lebens nicht fertig werden.

Diesem Vortrag folgt auch wieder der überall Aufsehen erregende Kursus von 8 Abenden.

Wer leicht erregbar u. gereizt, mutlos, unentschlossen, ängstlich, zerstreut, vergeßlich, schüchtern und befangen ist, wer sich nichts zutraut, grundlos errötet, stottert, schnell ermüdet, an Schreibfurcht, Gedankenflucht und sonstigen nervösen Störungen (Schlaflosigkeit, Herz- u. Verdauungsstörungen) leidet usw., all denen zeigt Herr Heise, dieser gründliche Kenner des menschlichen Seelenlebens, einen neuen Weg, wie man sich von diesen und ähnl. Uebeln unbedingt sicher und dauernd befreien kann. Karten zum Vortrag zu M. 8, 7, 6, 5, 4 (Steuer extra) bei K. P. Heckel u. Mannh. Musikhaus und Abendkasse.

H. Trittler Inhaber: Paul Schlitz
Frankfurt a. M., Goethestrasse 6—8.
Sammler-Graphik
Katalog III soeben erschienen.
Zusendung auf Wunsch. 35600

U.T. Licht-Spiele

Nur 5 Tage! — **Ab Ostersonntag!**

Henny Porten
Albert Bassermann
in dem Drama:

„Frauenopfer"

5 Akte. Regie: Wilhelm Dieterle.

Chaplin auf der Walze

Groteske in 2 Akten

Dieses Programm bietet jedem etwas. Leute mit ernster Lebensauffassung finden beim Drama ihre volle Befriedigung. Für die Lacher sorgt **Chaplin** in jeder Beziehung.

Kolosseum-Lichtspiele-Walhalla

Ab Sonntag das grosse Feiertags-Fest-Programm:

Das Panzer-Geschoß
36 Akte — Amerikanischer Sensations-Abenteurerfilm in 4 Teilen — 36 Akte
I. Teil: Ein kompliziertes Verhältnis.
6 Sensations-Akte 6

Neptun's Tochter
Großes Filmschauspiel
in sieben gewaltigen Akten.

Der rote Schatten
Kriminal-Drama in 5 Akten.

Die eiserne Faust!
Sensations-Abenteuer.
6 fesselnde Akte 6.
Hauptdarsteller: Luciano Albertini.

Ab Dienstag im Walhalla. — Ab Dienstag im Kolosseum

Eintrittspreise von M. 5.— bis M. 9.—

Das grosse Oster-Programm!

Die Schiffbrüchigen

Dramatisches Filmspiel in 6 grossen Akten.

Der Grundgedanke dieses Filmspiels ist symbolisch. Zwei Menschen, in gemeinsamer Liebe verstrickt, ringen mit sich und der Umwelt, die sie trennt. Beide laden schwere Schuld auf sich, aber aus dem Schiffbruch der Verzweiflung rettet sie die Opferkraft ihrer Herzensneigung.

Münchener Bilderbogen.

Palast-Theater

Künstlertheater „Apollo".

Ostersonntag 3½ und 7½ Uhr:
Ostermontag, 3½ und 7½ Uhr: 5253
Osterdienstag, 7½ Uhr:

Das sensationelle **Schluss-Programm**

Zwei Newlands, die Eisbahn a. d. Bühne
Andes-Familie, die japan. Hofkünstler
5 Winsters, die lebenden Gummibälle
Irene Hermes, Schönheit im Bilde
Georg Neumüller, Bayr. Komiker
Fünf Cartos, die berühmten Gymnastiker
Zwei Grimshys, musikal. Akt
Zwei Leytons, Numsti-Bumsti
Laura Bernauer, Wiener Lieder.
Vorverkauf 10—1 und 3—6 Uhr täglich.

Friedrichs-Park.

An den beiden Osterfeiertagen, nachm. 3—5 Uhr
KONZERT.

Abonnements-Preise:
a) Einzelkarte . . . . . M. 80.—
b) für Familien: die erste Karte . „ 60.—
die zweite Karte „ 50.—
jede weitere Karte „ 20.—
5306

„Friedrichspark-Restauration"

Oster-Sonntag ○ Oster-Montag
Wieder-Eröffnung des tägl. Wirtschaftsbetrieb
Von 12—2½ Uhr mittags
zusammengestellte Mittag-Essen.
Vorbestellung erwünscht. 3950
Fernsprecher 460. **Herm. Lipprandt.**

Kammer-Lichtspiele

Grosses Oster-Doppel-Programm

Der rote Handschuh

Der Brand in der Banditenhöhle
Orig.-amerik. Sensations-Drama in 6 Akten. 5204

Das Doppelgesicht

Spannendes Detektiv-Drama in 4 Akten. Hauptdarsteller:
Rolf Loer.

Anfang 2 Uhr

An dem am Dienstag, den 18. April beginnenden **Näh- und Zuschneidekurs** können noch einige Damen teilnehmen. Anmeldung in der Wohnung Rheindstr. 15 III, Dalet F 4, 2. *4098 **Anna Prier.**

Ostern im Kabarett Rumpelmayer

An beiden Osterfeiertagen, je 4 u. 8 Uhr
Das sensationelle April-Programm
Ringelnatz, der Dichter = Pauly, der Kunstpfeifer
Irmgard Ohlsen, Lisl Bethke, Elmore-Duo, Uta Estella, Erich Traxel, Klavier-Soli.

Res. Tische und Logen Telephon 7367, 7481 und 52. Ab 3 Uhr nachm. an den Festtagen 7231. 5248

Weinrestaurant Rumpelmayer
(Eing. durch den Wintergarten des Kaffees.)

Neueröffnung
der
Weinklause R 4, 3

(vormals Frl. C. Beermann)
Ia. offene und Flaschenweine
(Pfalz-, Mosel-, Rhein- und Schaumweine)
Gute bürgerliche Speisen, kalt oder warm zu jeder Tageszeit.
Täglich ab 8 Uhr Klavier-Konzerte
Bestens empfiehlt sich der Inhaber: *4105
Albert Barth.

5 Uhr Neueröffnung mit Schlachtfest 5 Uhr
Restaurant „Roter Hahn" U 5, 13
Ausschank Spezialbiere der Brauereien Spatenbräu München, Engelbrauerei Heidelberg. Prima pfälzer Weine, vorzügl. Küche.
Um geneigten Zuspruch bittet der Inhaber *4110
Ludwig Laux.

Weinhaus Kaukas

L 4, 12 gegenüber dem Bezirksamt L 4, 12
Eröffnung
meines neuzeitlich renovierten Weinrestaurants am Ostersonntag mit vorzüglicher Küche und Künstlerkonzert. 3922

J 1, 9 Breisacher Hof Telephon 1073
Vollständig neu renoviert.
Empfehle *4085
Ia. offene alte und neue Pfälzer Weine
sowie nur
Pfälzer Crescenz-Flaschen-Weine
wozu höflichst einladet
Ludwig Blamberger.

Lindenhof-Lichtspiele.

Die Geliebte Roswolskys

Drama in 5 Akten. — In den Hauptrollen:
Asta Nielsen, Paul Wegener, Max Landa
Diese 3 Namen besagen alles!

Das unbewohnte Haus

Detektivdrama mit Harry Hill.

An beiden Feiertagen, nachm. von 2-4 Uhr
Grosse Kindervorstellung
„Die Reise um die Erde in 80 Tagen"
Nach dem bekannten Roman v. Jules Verne.

Dienstag bis Donnerstag:
„Die Herrin der Welt" (VII. u. VIII. Teil)
Anfang 5½ Uhr:

Phönix-Sportplatz bei d. Uhlandschule
Ostermontag nachm. 3 Uhr
T.-V. 1846 Nürnberg
Liquidationsschalt. *4091
Gallenleidende verwend. „Kittgallin" Pl. M. 50.—. In all. Apotheken zu haben. Fabrik: Hermelen-Werke, Friedrichshagen b. Berlin. 548

Hamanns Gasthaus
J 4, 1. — Tel. 5899.
Von heute an *4061
ff. Doppel-Bock
wozu höfl. einladet **Karl Hamann.**

Reich's Weinhaus „Hütte"
Familien-Restaurant Ein
Q 3, 4 Tel. 6634

Das große Osterprogramm!

„Koennyved"

der grosse Unbekannte.

Nach dem Roman „Die goldene Kurve" in der Illustrierten Zeitung v. P. Rosenhain

Für den Film bearb. v. F. Carlsen

Kriminelles Abenteuer in 5 gewaltigen Akten.

Mensch-, verpump Deinen Frack nicht!

Lustspiel in 3 Akten! S271

Anfang: Werktags 4 Uhr! Sonntags 3 Uhr!

Letzte Vorstellung 8 Uhr!

Schauburg

Volks-Theater, U 1, 6

7 Akte **Jules Vernes** 7 Akte

ab 16. April **bestes Werk** ab 16. April

20000 Meilen unter See

Das grosse Oster-Programm

Der Film wurde nach einem neuen Patent auf dem Grunde des Ozeans aufgenommen und eröffnet dem Auge nicht nur die Wunder der Tiefsee, sondern zeigt sensationelle Kämpfe zwischen Haifischen und Taucher.

Wo? Wo? Wo? Wo? Wo? Wo?

Wo amüsiert man sich am besten??

Nur

in dem hocheleganten Weinhaus

„Schwarzer Kater"

Tägl. Künstlerkonzert

ff. Weine ff. Liköre ff. Küche

*4097 Inh.: Ph. Brückmann

F 5, 21.

Wo? Wo? Wo? Wo? Wo? Wo?

Neu eröffnet

Speisehaus „z. wild. Mann"

N 2, 13

Inhaber: Eugen Jehl.

Gut bürgerl. Familien-Restaurant

Sonntag u. Montag

Frühschoppen-

u. Abend-**KONZERT**

2 grosse Vereinszimmer

80 und 150 Personen fassend. *4109

Es ist wieder eingetroffen:

das bekannte 3044

„Favorit-Album"

für Damen- und Kindermoden, Handarbeits- und Wäscheheft.

Herm. Berger, C 1, 3 Kurz- und Wollwaren

Ab Ostermontag bei günstiger Witterung!

Auto-Omnibus-Verkehr

Ab Ostermontag bei günstiger Witterung!

Ludwigshafen—Bad Dürkheim—Isenach und zurück.

Fahrpreise in Mark einf. Fahrt	L'hafen	Oggersheim	Maxdorf	Dürkheim	Hardenburg	Isenach
Ludwigshafen	—	5.—	10.—	10.—	20.—	30.—
Oggersheim	5.—	—	5.—	10.—	20.—	30.—
Maxdorf	10.—	5.—	—	5.—	15.—	25.—
Dürkheim	10.—	10.—	5.—	—	10.—	20.—
Hardenburg	20.—	20.—	15.—	10.—	—	10.—
Isenach	30.—	30.—	25.—	20.—	10.—	—

Fahrplan (Sonn- und Feiertag bei günstiger Witterung)

10^{00}	ab	L'hafen Bahnhof	an	10^{00}
10^{30}	*) nach Bedarf	Oggersh. Marktpl.	*) nach Bedarf	9^{40}
10^{40}		Maxdorf Friedensh.		9^{30}
11^{00}	an	Dürkheim Bahnhof	ab	9^{00}
11^{00} 1^{20} 2^{50} 4^{10} 6^{20}	ab	Dürkheim Bahnhof	an	12^{00} 2^{40} 4^{10} 6^{20} 8^{10}
11^{40} 1^{40} 3^{10} 5^{00} 6^{40}		Hardenburg (Hirsch)		12^{30} 3^{00} 4^{10} 6^{00} 7^{00}
12^{00} 2^{00} 3^{30} 5^{20} 7^{10}	an	Isenach (Forsthaus)	ab	12^{10} 2^{00} 3^{30} 5^{40} 7^{00}

Joh. Eisele, Ludwigshafen a. Rh. Telephon 400.

Vorbestellte kleinere und größere Gesellschaftsfahrten nach beliebigen Orten werden billigst berechnet.

Bitte ausschneiden und aufbewahren! 3852

HAMBURG-AMERIKA LINIE
EINSCHIFFUNG JETZT MIT DER
UNITED AMERICAN LINES INC

Von **Hamburg** nach

Südamerika

RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES

DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER

RUGIA	2. MAI
BAYERN	16. MAI
TEUTONIA	1. JUNI

RUGIA und TEUTONIA führen eine erste Klasse mit Staatszimmerfluchten, BAYERN hat nur eine einfache Kajütteneinrichtung. Auf allen drei Dampfern ist eine moderne dritte Klasse mit eigenem Speisesaal, Rauchzimmer, Damensalon und Schlafkammern zu zwei und mehr Betten vorhanden.

AUSKUNFT ERTEILT DIE

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:

Heidelberg: Hugo Reiber, L. Fa. Gebr. Tran Nachf., Brückenstrasse 8.
Speyer a. Rh.: Ludwig Gross, Ludwigstrasse 14.
Ludwigshafen: Carl Kehler, Kaiser Wilhelmstrasse 48.
MANNHEIM: Walther & von Reckow, L 14, 19. S53

Die Qualitätsmarken außerdem beliebt:
Weinbrand Scharlachberg Gold
Weinbrand Verschnitt * * *

Vertreter:
Eugen Fromm, Mannheim, U 2, 1a.
Telephon 4815. E7

Die natürlichste **Blut- u. Nervennahrung** ist **Godesberger Stahl-Wein**

In Apotheken! Prospekt gratis!

A. Dorfschecher & Co. Nachf. G. m. b. H. Bad Godesberg

Vorrätig in Mannheim: S41

Hof-Apotheke, gegenüber dem Kaufhaus C 1, 4

3954

Nur noch bis 22. April 1922

werden die Umschreibungen durch die Orts-Kohlenstelle vorgenommen.
Sichern Sie sich einen guten Lieferanten.

Kohlenhandlung Brunnabend & Co., G. m. b. H.

Bureau: Rheindammstrasse 4. — Telephon 8399.

In unserer Zeit

heißt es besonders sparsam wirtschaften. Ein Mittel zum Sparen ist Süßstoff. Ein vorzügliches Süßgewürz. Gut - billig - bekömmlich.

Schon für M 1.20 erhält man ein H-Päckchen, dessen Inhalt der Süßkraft eines Pfundes Zucker entspricht.

Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Asthma

Das einzige Spezial-Ambulatorium in Mannheim

nach dem Dr. Olpe-Heilverfahren

wird am Dienstag, den 18. April 1922 eröffnet.

Behandlung von Asthma, (System nach Fachmann, der selbst 20 Jahre asthmaleidend war) schon nach der ersten Behandlung ungestörte Nachtruhe. **Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Keuchhusten, Grippe.**

Sprechstunden des **Oberarztes sämtlicher Ambulatorien** am **Eröffnungstage von 10—4 Uhr ununterbrochen** in **MANNHEIM, Kaiserring 26,** 1 Treppe rechts. *4120

Dr. 4-ling Seife

Durch Zusatz von Dr. Vierling-Creme blühendes, gesundes Aussehen!
Durch den entzückenden Duft Erfrischung und Wohlbehagen!

Hersteller: J. Kron, Hofseifenfabrik, München E14

Stärke die Nerven mit

Fluidosan trocken

Fichtennadel Badetabletten

Ausführliche Broschüre! Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Fabrik: Hugo Daschner, G. m. b. H., Berlin W. 35. 659

Empfehle für Wiederverkäufer

Korinthen	Orangenkonfitüren in 12½ kg.-Eimern
Rosinen	Milch, sterilis.
Sultaninen	Milch, kondens.
Pflaumen, bosn.	Kunsthonig in Pfund-Paketen
Maispuder	Backhonig in Kübeln, à 50 kg
Kokos, gerasp.	Ferner sehr preiswert, da noch günstig eingedeckt
Süße Barlmandeln	Ia. Tafelsenf in Email-Eimern, in Email-Kochtöpfen, in Gläsern, in Tassen. 3780
Dreifruchtmarmelade	
Heidelbeermarmel.	
Aprikosenmarmelade	
Johannisbeermarmel.	
Preisselbeeren	

B. Malmsheimer
Ludwigshafen a. Rh.
Kaiser Wilhelmstraße 63.
Telephon 1019.

Hertha-Sportplatz.

Ostersonntag, den 16. April

Fußballverein Speyer
Ligamannsch. (um 3 Uhr)

Ostermontag
17. 4. 22 nachm. 3 Uhr

Union Böckingen
gegen 1749

F.-G. „Vorwärts"

N.B. Ostersonntag, ½8 Uhr abends in der „Flora"

Abend-Unterhaltung.

Herrenrad gegen Damenrad

umzutauschen. 26431

A. Merdes
Kreuzstraße 63, II.

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbetten bis. an Priv. Kat. 918 frei. Eisenmöbelfabrik Isdal (Thür.) 6182

Deutsche Gewerbeschau München 1922

MAI—OKTOBER

Die Deutsche Gewerbeschau München 1922

bietet eine umfassende Auslese der gediegenen, formenschönen Arbeit deutscher Industrie und deutschen Handwerks vom einfachen bis zum höchstwertigen Gegenstand.

E26

Wirtschafts - Eröffnung.

Freunden, Bekannten und einer werten Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, daß wir die

Weinwirtschaft O 7, 27

(früher Tiny Schneider)

heute Samstag, 15. April eröffnen werden.

Durch Ausschank

nur guter, reiner Weine

und **Führung einer vorzüglichen Küche** werden wir bestrebt sein, das uns im „Landsknecht" so reichlich zuteil gewordene Vertrauen auch hier zu rechtfertigen. Die Lokalitäten sind neu renoviert und bieten einen angenehmen Aufenthalt. 3906

Mit Hochachtung

Robert Bell und Frau.

Motorboot - Hafenrundfahrten.

Ueber Ostern, vorm. 10 Uhr, nachm. 3 und 5 Uhr. Abfahrt Friedrichsbrücke bei genügender Personenzahl. 3958

WÄRMEWIRTSCHAFTS
WÄRME-INDUSTRIE
AUSSTELLUNG
LUDWIGSHAFEN-A-RH
1-30 JUNI 1922

B30

Restaurant Landhäusser

Telephon 794. (*4067) Bahnhofsplatz 11.

Vorzügliche Küche
Ausgesuchte Weine *4067
Prima Höpfner-Biere

Ostermontag morgens 11 Uhr

Großer Frühschoppen

mit Konzert und Quartett-Vorträgen.

Seyfried-Artikel!

Ständig große Läger in E12

Schmirgelleinen
Schleifleinen
Schleif- u. Glaspapier
Polier- u. Filzscheiben

Hans Seyfried, Schmirgelfabrikate

N 2, 8 MANNHEIM N 2, 8

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung). Blut-, Urin-Untersuchungen

Syphilis- Behandlg. nach den neuest. wissensch. Methoden ohne Berufsstörung

Schriftl. Beruh. Nr. 5t geg. Einsend. v. M. 5.— diskr. versandt.

Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium

Frankfurt a. M., Hochmannstraße 55, gegenüber Frankfurter Hof. Tel. Hansa 6988. E5

Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr

MARCHIVUM

Offene Stellen

Bedeutende Giesserei und Apparatebauanstalt (Aktien-Gesellschaft) sucht

erfahrenen Ingenieur

als Vertreter für Nordbaden und die Rheinpfalz. Herren mit abgeschlossener Fachbildung, die schon ähnliche Posten bekleidet haben, werden ersucht, ausführliche Bewerbungsschreiben einzureichen unter F. T. 3337 an Ala Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. E166

Tüchtiger Werkzeugdreher

gesucht, der Erfahrung hat in der Herstellung von Gewindekalibern und Schneidwerkzeugen und der an Präzisionsarbeit gewöhnt ist. Ledige Leute werden wegen der Wohnungsfrage bevorzugt. Reise würde vergütet werden. 3912

Drägerwerk, Lübeck, Personalbureau.

Wir suchen zu baldigem Eintritt **tüchtige**

Konstrukteure

für Diesel- und Rohölmotoren,

ferner einen selbständigen

Werkzeugkonstrukteur

für Vorrichtungsbüro.

Nur solche Bewerber, die nachweislich mehrere Jahre im Maschinenbau tätig gewesen sind, können berücksichtigt werden. Angeb. mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an 3876

Motoren-Werke Mannheim Aktiengesellschaft vorm. Benz Abt. stationärer Motorenbau

Waldhofstraße 24.

Ehem. Offizier oder Beamter

oder sonst. geeign. Persönlichkeit kann durch Uebernahme einer verhältnismäßig leichten Tätigkeit (Inseratenwerbung) für ein großes Unternehmen

hohen Nebenerwerb

erlangen. Anfragen mit Unterlagen unter S. D. 54 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4083

Generalvertretung

für hiesigen, größeren Bezirk zu vergeben. Nur seriöse Artikel mit größter Absatzmöglichkeit bei außergewöhnlich hohem Verdienst. Einiges Barkapital erforderlich. Offerten entschlossener Reflektanten sofort erbeten an **Schließfach 36, Berlin-Friedenau.** E116

Tüchtige kaufmännische Kraft nicht unter 30 Jahren, vertraut mit allen Büroarbeiten, gewandt im Umgang mit Kundschaft als 3940

Bürochef

von Zweigniederlassung einer Großfabrik gesucht. Bewerber aus der Fahrzeugbranche werden bevorzugt.

Angebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüche unter K. Y. 199 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gewandter, junger

Kaufmann

oder Dame

mit leichter Auffassungsgabe für Briefwechsel gesucht. Vorerst schriftliche Angebote erbeten. 3900

Albert Imhoff

Erste Mannheimer Wurstfabrik G. m. b. H.

Tücht. Gießerei-Techniker

möglichst gelernter Former m. Fachschulbildung (Hüttenschule) zur Unterstützung des Betriebsleiters, f. Akkordbestimmung, Terminüberwach. und Schmelzbetrieb von 3944

größerer hessischer Eisengießerei

gesucht.

Eintritt mögl. sofort. Angebote m. Zeugnisabschriften, Lichtbild, Altersangabe u. Gehaltsansprüche unter L. B. 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum baldig. Eintritt gesucht:

1 Architekt

(Bauingenieur)

selbständige Kraft, Tätigkeitsfeld: Konstruktion, Bearbeitung von Eisenbeton und Hochbauausführungen, statische Berechnungen, Preiskalkulationen, Voranschlägen, Leitung und Abrechnung.

Herren mit reicher, praktischer Erfahrung, die mit der Materie völlig vertraut sind, wollen sich unter Beifügung von Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnissen u. Referenzen melden.

1 Bauführer

(gelernter Maurer)

tüchtig, energisch, in mittleren Jahren zur selbständig. Leitung und Abrechnung von Hochbauarbeiten, vertraut mit Einrichtungen von Baustellen, erfahren im Verkehr mit Arbeitern.

Herren, welche sich über eine erfolgreiche Tätigkeit ausweisen können, wollen sich unter Beifügen von Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnissen und Referenzen melden.

Ein jüngerer, strebsamer

Bauführer

als Assistent

zur Leitung und Abrechnung von Hochbauarbeiten.

Meldungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnissen und Referenzen erbeten. 3894

Heinrich Zimmermann

Baugeschäft,

Ludwigshafen a. Rh.

Seydlitzstr. 28 Telephon 447.

Größere süddeutsche Lackfabrik, verschiedene Spezialitäten herstellend, sucht für Mannheim und Umgegend, bei hoher Provision tüchtigen

energischen Vertreter

der in der Lack- und Lackfarbenbranche bewandert und bei der einschlägigen Kundschaft wie Maschinenfabriken, Möbelfabriken usw. gut eingeführt ist. Angebote erbeten unter J. Y. 174 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3754

Zur Bearbeitung der Industriekundschaft und Behörden in Baden suche ich branchekundigen, bestens eingeführten Herrn als

Vertreter

zum Vertrieb meiner Spezialitäten, insbesondere **Schwarz- und Isolierlacke.** 3750

Angebote nur erstklassiger Verkaufskräfte mit entsprechendem Auftreten, die Erfolge nachweisen können, werden berücksichtigt

Hermann Frenkel

Lackfabrik

Leipzig-Mölkau, Post Paunsdorf.

Tüchtiger, erfahrener E32

Bauführer gesucht

der schon längere Jahre in grossen Bauunternehmungen auf der **Baustelle** tätig war und bereits umfangreiche **industrielle Neubauten selbständig** ausgeführt hat.

Angebote mit Lebenslauf, Bildungsgang, Zeugnisabschriften, Lichtbild an

Josef Hoffmann & Söhne G. m. b. H. Ludwigshafen am Rhein.

Tüchtige u. energische

Maurerpoliere und Eisenbetonpoliere

gesucht.

Angebote an E32

Josef Hoffmann & Söhne, G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rh.

Tüchtiges Fräulein

für kaufmännische Arbeiten und Schreibmaschine

sofort gesucht.

Angebote unter K. K. 185 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3846

Zeugnis-Abschriften Schärfe O 7, 1 (S26) Tel. 6770.

Guter Verdienst

durch Verkauf eines in jedem Haushalt gebrauchten Reinigungsmittels. Jüngere, fleißige Leute, gut beleumundet, einige Mittel nötig. Schreiben Sie unt. M. V. 1922 an die Geschäftsstelle. E256

Ich suche per sofort für meine Abteilung Büromöbel u. Büromaschinen einen tüchtigen, redegewandten *4088

Reisenden

mit guten kaufmännischen Kenntnissen und tadellosen Umgangsformen. Posten ist gut bezahlt und bietet hohe Verdienstmöglichkeit. — Ausführliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter S. O. 87 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Lebensstellung.

Aelteste süddeutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft

mit konkurrenzfähigen Tarifen sucht eine mit dem Aussendienst vertraute, gebildete Persönlichkeit als

Oberinspektor.

Zeitgemässe Bezüge werden gewährt. Bevorzugt werden Herren, die auf grosse Erfolge in Organisation und Akquisition zurückblicken können und gewillt sind, ihre ganze Kraft dem weiteren Ausbau des Geschäftes zu widmen 3948

Bewerbungen erbeten unter L. C. 103 an die Geschäftsstelle.

Gleichzeitig Vertreter und stille Mitarbeiter gesucht bei hohem Verdienst.

Montage-Inspektoren

mit Erfahrung im Bau von Hochspannungsfernleitungen, Ortsnetzen und Transformatorenstationen, zur selbständigen Leitung und erfolgreichen Durchführung aller Bau- und Montagearbeiten, sowie zur selbständigen Führung des hierzu gehörigen Briefwechsels befähigt, sicher, übersichtlich, wirtschaftlich und flott arbeitend, zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. 6356

Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Eintrittstermin erbeten an

Brown, Boveri & Cie. A.-G.

Abt. Installationen

MANNHEIM, O 4, 8/9.

Schwachstrommonteur

für die Instandhaltung einer automatischen Telephonanlage sofort gesucht. 3934

L. Weil & Reinhardt A.-G.

Tüchtiger erfahrener

Maschinenmeister

für Illustrationsdruck sofort gesucht.

Angebote unter P. M. 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. E389

Lehrling

für unser technisches Büro gesucht.

Feldbahnfabrik Liebrecht A.-G.

Mannheim-Neckarau. 3924

Stenotypistin

keine Anfängerin, stellt sofort ein 3936

Süddeutsche Telephon-Fabrik A.-G.

Mannheim, Richard Wagnerstraße 13.

Große hiesige Aktiengesellschaft sucht zum Eintritt am 1. Mai ein

tücht. Fräulein

das in Stenographie und Schreibmaschine durchaus bewandert ist,

ferner ein 3944

jüng. Fräulein

für Registraturarbeiten.

Bewerbungen unter **L. A. 101** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Privatsekretärin.

Flotte Stenographin und Maschinenschreiberin mit abgeschlossener Realbildung nach Karlsruhe per 1. Mai gesucht. E32

Bewerberin muß eine 3jährige lückenlose Praxis in der Industrie nachweisen und 200 Silben stenographieren können. Kenntnisse in der Führung von amerik. Journalen erwünscht. Nur repräsentable Damen, die in vollem Umfange den gestellten Anforderungen genügen, wollen Angebote unter Angabe von Referenzen — Beifügung von Lichtbild — einreichen unter Schließfach 92 Karlsruhe in Baden.

Suche für sofort oder später im Verkauf erfahrene 3914

I. Verkäuferin u. Leiterin

m. Grammophonabt. intell. tatkräftig, Branchekenntn. nicht erf. Musikliteraturkenntnisse erwünscht. Aeußerst gut bezahlter Posten.

Rob. Barth, Musikhaus, Stuttgart.

Tüchtige jüngere

Stenotypistin

oder gewandter jüngerer **Stenotypist** (Anfänger ausgeschlossen) für sofort gesucht. E258

Angebote erbeten unter **R. R. 1092** an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Zuverläss., gebild. Dame

aus guter Familie, mit guten Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben, in Vertrauensstellung gesucht. B5416

Gefl. Angebote unter R. J. 54 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hiesige Holzgroßhandlung (Industriehafen) 3790

sucht

für Buchhaltung u. allgem. Büroarbeiten

gewandte Dame.

Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter K. C. 178 an die Geschäftsstelle erbeten. 3790

Hochbautechniker gesucht zur Ausführung von Wohnungsneubauten. Bauhauptinspektion I Mannh., Tunnelstraße 5. (Lindenhofplatz). 1759

Reisenden

f. Feierabend, Bergfeld, Zufriedenheit usw., bei höchsten Provisionen sucht Schönen, Kaiserslautern, Gaustraße 16. B5430

Provisionsvertreter! Hoher Verdienst!

für unbedingt benötigte Hausartikel gesucht. Offerten sofort an W. Funke, Berlin W. 30 Hohenstaufenstr. 18. E188

Velberter Schlüsselfabrik

mit reichhaltigem gut sortiertem Lager, sucht tüchtigen 1739

Vertreter

der bei der Eisenhändler-Kundschaft gut eingeführt ist, und die Eisenhändler regelmäßig besucht.

Angebote unter K. 1 an die Velberter Morgenzeitung.

Tüchtiger, zuverlässiger

Portier

mit guten Zeugnissen gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Angaben über bisherige Tätigkeit erbeten an 1747

Gebrüder Reuling

G. m. b. H.

Mannheim-Neckarau.

Laufbursche oder E32

Laufmädchen

sofort gesucht.

Rudolf Mosse O 4, 6.

Zum mögl. bald. Eintritt durchaus perfekte

Stenotypistin

gesucht. B5385

Angeb. m. Angabe seith. Tätigkeit erbeten an

Pfälzische Mühlenwerke Mannheim.

Hiesige Großhandlung mit Tabakfabrikaten sucht zum sofortigen Eintritt

Lehrling

mit guter Schulbildung, womöglich mit einjähr. Freiw. Angebote unter K. N. 168 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1735

Für 2 Kinder, 5 und 10 Jahre alt, wird ein 1757

Kinderfräulein

gesucht

das auch Erfahrung im Haushalt besitzt.

Vorzustellen bei

Leopold Gimbel,

Ludwigshafen a. Rh.,

Ludwigstraße 30 a.

Schulentlassenes Mädchen

für Haushalt tagsüber gegen guten Lohn gesucht. *4121 **B 2, 3, I.**

Zuverlässiges Alleinmädchen

zu kinderlosem Ehepaar bei hohem Lohn gesucht. Zu melden bei 1755

Weil, E 7, 24.

Zuverlässige

Kinderpflegerin

möglichst geprüft, sofort gesucht. *4107

C 3, 4, parterre.

In angenehme, gute Stellung wird bei älterem Ehepaar tüchtiges, gut empfohlenes 1753

Mädchen

als

Köchin

gesucht. Beste Bezahlung, Behandlung u. Verpflegung.

Lameystr. 36, part.

Stellen-Gesuche

Für schulentlassenes **Mädchen** wird

Stelle

in bess. Haushalt gesucht. *4044

Angebote u. R. N. 38 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Tüchtige Telephonistin und Registraturdame
sowie in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, 28 Jahre alt, sucht per sofort oder später Stellung. Angebote unter R. O. 39 an die Geschäftsst. B5438

Gebild. unabhäng. Witwe
30 Jahre, tüchtig in allen Zweigen des Haushalts, erfahrg. in d. Krankenpfl., **sucht passenden Wirkungskreis** in nur ersten Häuser. Prima Referenz. verfügb. Eintritt 1. Mai. Angeb. unt. Q. V. 21 an die Geschäftsstelle. B5434

Thüringer Dienstmädch., Köch., Stütz., Kinderfrls. usw. sucht man d. Inserat im **Tageblatt Koburg** Tägl. 30000 Les. Zeile 3 Mark. E30

Verkäufe.

Wohn- und Geschäftshaus
4 stöckig, in guter Lage, Lindenhof, massiv erbaut, mit 4 Zimmer-Wohnung, sofort zu verkaufen. — Anz. ca. 90 Mille. Ferner: mehrere Wohn- und Geschäftshäuser, Wirtschaften, Hotels rc. B5440
Gebr. Gänswein K.-G. Filiale Mannheim M 3, 2.

Wohnhaus in St. Georgen
gelegen, sofort beziehb., um den Preis von M. 120000.— verkäufl. Ausf. Ausk. unt. Beifügung v. Rückporto unter Nr. 2281/44
Gebr. Gänswein, K.-G. Konstanz. E[illegible]
(Weitere Objekte aller Art i. ganz Deutschland)

Grundstück
ungefähr 2300 qm, nahe Käfertal, mit Wasserl. u. Gartenhaus, z. T. angepfl. wegen Krankh. abzugeb. Karl Schmitt, Gärtner Waldhof, Fuchsstr. 31, IV.

Sofort beziehbar
1 Bauernhaus
bei Mannheim zu 70000 Mark zu verkaufen. Angebote unt. S. K. 60 an die Geschäftsst. *4099

Verschied. I-Träger, Motorfelone und alte Türen verkauft *4079 Hampf, Waldhofstr. 7.

Glasdach
mit Eisenkonstruktion, ca. 150 qm, zu verkaufen. E390
Anfragen u. K. L. 186 an die Geschäftsstelle.

Teppich
deutscher Perser, 3×4, wie neu, aus Privath. in Privath. zu verk. Vermittler verbeten. *4067 Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zu verkaufen eine **Bandsäge stationäre mit Fräsapparat.** Schriftl. Angeb. unter S. N. 63 an die Gesch. *4114

Wenig getr., bessere **Damenkleider** billig abzugeben. *4094 Schmidt, Hebelstr. 5, IV.

Klavier
sehr preisw. zu verkaufen. Danzer, Stamitzstraße 5, 3. St. rechts. B5439

2 Cutaways
fast neu, sowie eine größere Partie 1711
Herrenkrägen
Größe 44—46, zu verkaufen. Näheres **Schnepf Dammstraße 9.**

Bierabfüll-Apparat
maff. Rundrohr, 4 Hahnen zu verk. Hanf, Käfertal, Grauer Weg 2b. *4089

Drehstrommotor
Kurzschlußanker, 3 P.S., 120/210 Volt, 1430 Umdrehungen, Kupferwickl. verkauft preiswert *4106 Paul Richter, Ingenieurbüro, Schwetzingen.

Perlmutter-Knöpfe
für Wäsche, Blusen, Konfektion zu verkaufen. **Knöpfmacher L 8, 3.** *4102

Bettstelle mit Patentrost, gebraucht, bill. zu verkaufen, Anzusehen von 1 Uhr ab *4075 Bigge, Yorkingstraße 8.

Anwesen mit Wirtschaft und Kino
in klein. Amtsstädtchen nahe Mannheim sof. zu verkaufen. Kino hat fast neue Einrichtung, 280 Klappsitze und sämtl. Zubehör. Haus mit Wirtschaft kann sofort übernommen werden. Sofort beziehbar sind 3 Zimmer-Wohnung und Zubehör. Das ganze ist eine *4077
sehr gute Existenz.
Näheres
K. H. Geisinger & Co.
Immobilien-Büro
Mannheim, B 3, 10. Tel. 1981 u. 8463.

Für
Laden-Einrichtungen und Baugeschäfte
wegen Umzug zu verkaufen:
Groß. Muster- u. Warenschrank
mit Fächer und Schubladen, und
2 Schränke
für jeden Zweck verwendbar, 4,80 mal 2,30 mal 0,60 m.
1 Telephonzelle
Großer schwerer Eckspiegel
mit Sitzbank, 2,88 m hoch,
Trennungswand
(Füllungen mit Mattglas-Oberlicht), 8 m lang, 2,90 m hoch, Füllungen als Türen verwendbar.
Massive [illegible]
(Bretter) mit Holzsäulenrande 3902
8,00 mal 4,00 mal 0,60 m Tiefe.
T-Träger N. P. 15
4 Stück à 4,60 m Länge, 10 Kanthölzer 15/18 cm à 4,00 bis 5,25 Meter Länge.
Anzusehen 15., 18. und 19. April vorm.
H. Engelhard Nachf.,
E 1, 1, Entresol Hoftreppe.

Sehr gut erhaltenes **Herrenrad** mit Torpedofreil. zu vkf. bei K. Seelatz, Augartenstraße 51. *4100

Gut erhaltene *4111 **Pfaff-Nähmaschine** zu verkaufen. Biermann, Eichelsheimerstraße 48 V. Stock l.

Kauf-Gesuche

Gerüstholz u. Gerüstdiele
neu oder gebraucht (gut erhalten)
kauft in größeren Mengen
und erbittet Angebot 3892
H. Zimmermann, Baugesch., **Ludwigshafen a. Rh.**
Tel. 447. Seydlitzstr. 28 Tel. 447.

Zu kaufen gesucht
Lastkraftwagen
3–4 Tonnen
gebraucht, jedoch gut erhalten, mit oder ohne Gummibereifung. Angebote mit Angabe des Fabrikates, Baujahr und Preis erbeten unter K. Q. 191 an die Geschäftsstelle. 3886
Angebote ohne Preisangabe werden nicht berücksichtigt.

Gebrauchte größere
Kisten
gesucht. 3915
Blechwarenwerk, Industriestraße 2b.

Wer zahlt die höchsten Tagespreise f. alle Sorten Felle? nur Max Rennert Mannheim, K 3, 3, II. B5377

Ich suche verkäufliche
Wirtschaften
Bäckereien
Metzgereien
Wohn- u. Geschäftshäuser
jeglicher Art, teilweise als **Kapitalanlage.**
Georg Johann, Saarbrücken 3, Kaiserstraße 13. 1761

Haus mit Magazin
evtl. Haus und Magazin getrennt, **zu kaufen gesucht,** auch evtl. Tausch gegen Objekt in Rheinpfalz nicht ausgeschlossen. 1751
Angebote unt. K. X. 198 an die Geschäftsstelle.

1 gebrauchte
Stoppuhr
zu kaufen gesucht. 1743
Greifwerke, vorm. Peter Kohl
Aktien-Gesellschaft
Mannheim-Neckarau.

Stadtbekannt
ist, daß Sie bei mir für Gold- und Silberwaren, Platin, alte Gebisse die höchsten Tagespreise erzielen. E8
Mantel, O 5, 2

Alte Gebisse 538
kauft pro Zahn **bis 20 M.**
Brym, G 4. 13. II.

Brillanten
Perlen, Schmucksachen, Zahngebisse, Brennstifte, Uhren und Pfandscheine ds. Juwelen kauft, tauscht streng reell z. höch. Preisen
Günther-Sommer
Q 4, 1, 2 Tropp. Q 4, 1
Uhrmacher u. Juwelier.
536

Bücher
einzelne Werke und ganze Bibliotheken kauft (ev. tauscht) zu angemess. Preisen.
Herters Buchh. O 5, 15
gegenüber Ingenieurschule.
525

Kaufe gebr. Möbel
sow. ganze Einricht. B5419
Goldstein, T 4a. 1
Tel. 8048. Postk. genügt.

Ankauf
v. Brillanten, Schmucksachen und Uhren.
Reelle Bedienung. 542
H. Sosnowski
Uhren und Goldwaren
E 2, 9. Telephon 442.

Gute, trockene, gerade spindfreie E388
eich. Dielen und Bretter
und zwar: **2 Dielen,** mindestens 6,10 m lang, 30 cm breit, ungehobelt, 46—47 mm, ausgehobelt, 40 mm stark; **5 Dielen,** etwa 4,50 m lang, Breite und Stärke wie oben, **7 Bretter** 36 mm, ungehobelt, ausgehobelt 33 mm, 30 cm breit und 4,50 m lang
zu kaufen gesucht.
Die Breite der Bretter kann auch bis zu 20 cm, jedoch nicht darunter sein, wodurch sich die obige Anzahl vermehrt.
Angebote u. S. N. 168 an die Geschäftsstelle.

Prismen-Fernglas
6 oder 8 × vergrößert, (gebraucht) 1741
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. K. V 196 an die Geschäftsstelle.

Kaufe gebrauchte Möbel
all. Art. Postk. gen. [illegible] S. Wahrhaft, S 3, 4, Hof

Kleider, Möbel
kauft zu Höchstpreisen S. Kuttner, T 4, 13. S[illegible]

Miet-Gesuche

Wer tauscht *4039
schöne 4 Zimmer-Wohnung
in guter Lage, mit meiner in der Neckarstadt gelegenen, gegen Entschädigung der Umzugskosten. Angebote unter R. U. 45 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wir suchen
für neueintretende männliche und weibliche Angestellte 3510
mehrere möblierte Zimmer
in guten Häusern.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
Personal-Abteilung.

Für mehrere ledige Beamte suchen wir sofort oder später E355
möblierte Zimmer
Personalbüro der
Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft
Mannheim-Käfertal.

Engros-Geschäft der Metallbranche
sucht
Magazin od. Lagerräume
mit oder ohne Büro
zu kaufen oder mieten. Angebote unter K. H. 183 an die Geschäftsstelle des Blattes. 3828

Helle Lagerräume
mit Büro
und abgeschlossenem Hof
zu mieten evtl. zu kaufen gesucht
Stadtteil Neckarstadt bevorzugt. Angebote unter K. Z. 200 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3842

Möbliertes Zimmer
auf dem Lindenhof v. solid. jung. Herrn gesucht. Angebote unter Q. S 18 an die Geschäftsst. B5433

1 oder 2 leere Zimmer
für Büro u. Wohnzwecke geeignet, evtl. teilw., in gutem Hause gesucht. Angeb. u. N. L. 37 an die Geschäftsst. B5408

Wohnungs-Tausch!
4 Zimmer Berlin—Potsdam gegen 5—6 Zimmer Mannheim. Anfragen an Prof. Zelke, Heidelberg, Neuenh. Landstr. [illegible]

Neckarstadt
2 Zimmer, leer oder möbliert, für *4112
zahnärztliche Praxis
gegen gute Bezahlung auf 1. Mai ob. später gesucht. Angebote unter S. M. 62 an die Geschäftsstelle.

Älterer gebild. Herr sucht sauberes
Wohn- und Schlafzimmer.
Angebote unt. K. W. 197 an die Geschäftsst. 1745

Junger Ingenieur sucht
möbliertes Zimmer
Angebote unter S. H. 58 an die Geschäftsst. *4086

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
mit allen Bequemlichkeiten in feinem Hause, Mitte der Stadt, von einem Herrn zu *4095
mieten gesucht.
Preis Nebensache. Angebote unter S. J. 59 an die Geschäftsstelle.

Mannheimer Wohnungs-Anzeiger
Wohnungstausch-Anzeiger — Mannheimer Mieter-Zeitung
Anzeiger für den gesamten Wohnungsmarkt
unter amtlicher Mitwirkung des Städt. Wohnungsamts Mannheim
Herausgeber, Verleger u. Drucker: Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.
Geschäftsstelle E 6, 2 — Fernsprecher 7940—7945.
Nr. 15 zu beziehen
durch die Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers — E 6, 2
und Zweigstelle Waldhofstrasse 6

Heinrich Brandt, B 2, 13
H. Schneider, D 1, 15
Bernh. Butenwieser, E 2, 18
v. Dobel, Papierhandlung, P 3, 17
Franz Zimmermann, G 5, 1
H. Kalertam Nachf., G 5, 8
Verkehrs-Verein, N 1
Diebold, Zeitg.-Verk., Hauptpostamt
Trunk, Zeitg.-Verk., Hauptpostamt
H. Karcher, O 4, 5
Adolf Bauer, Papierhdl., P 3, 1
Franz Schiller, P 5, 6
Wilh. Ziegler, E 2, 4
Hch. Köhler, T 6, 17
J. Berg, Papierhandlung, U 1, 5
Emil Strecker, U 1, 11
J. Wegmann, U 4, 1
W. Walter, Jungbuschstr. 8

Otto Sutter, Friedrichsplatz 10
M. Hasenacher, Käfertalerstr. 1a
Haderle, Meerfeldstraße 41
Bartholomä, Zigarrengeschäft, Meerfeldstraße 47
A. Schenk, Papierhdlg., Mittelstr. 12
Klees, Mittelstr. 64
J. & O. Kraus, Schwetzingerstraße 4
W. Gebauer, Schwetzingerstr. 24
F. Hitschfel, Schwetzingerstr. 38
Hch. Pettener, Schwetzingerstr. 101
J. Kohler, Seckenheimerstr. 94
Gg. Bercher, Tullastraße 10
Filiale Waldhofstraße 6 3388
Carl Ringwald, Papierhandlung, Neckarau, Schulstr. 31
Bahnhofbuchhandlung Bender, Ludwigshafen a. Rh.

Möbliertes Zimmer
von älterem einzelnen Herrn, 3 Tage in der Woche auswärts, tagsüber im Geschäft, sofort zu mieten ges. *4048 Angebote u. R. P. 40 an die Geschäftsstelle.

Solide gebildete Dame sucht einfach *4082
möbl. Zimmer
gibt Gelegenh. auf Klavier zu üben, evtl. Unterricht. Angebote unter S. C. 53 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zigarrengeschäft
zu kaufen gesucht oder einen passenden **Laden** zu mieten. Angebote u. R. T. 44 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4058

Laden
mittl. Größe (1—2 Räume) in guter Geschäftslage mögl. nähe Markt gesucht. E389
Angebote erbeten u. O. Z. 150 an die Geschäftsstelle.

Melden Sie
kostenlos freiwerd. möbl. und leere Zimmer, Wohnungen, Läden, Geschäftsräume rc. B5533 Wohn.-Büro Heilmann, Seckenh.-Str. 36. Tel. 4573.

Möblierte Zimmer
vermittelt B5441
Wohnungsnachweis Bergmann P 4, 2.

Geld [illegible]
gibt schnell, diskr. u. bar bis 5 Jahre. [illegible] West-Lützow, Berlin W 35, Winterfeldtstr. 8. Gegr. 1900

Geld jeder Höhe
Hypothek, Darlehen, Ankauf v. Wechseln, Restkaufschilling; Finanzierungen vermittelt reell Immob.-Büro Heilmann Seckenh'str. 36, Tel. 4573. B5560

Auf Oekonomieanwesen ([illegible] München) Kaufpr. 380 Mille, Anzahlg. 180 Mille, vom Selbstgeb. etwa **150 Mille I. Hypothek** gesucht. Angebote innerhalb 5 Tagen unter S. E. 55 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4054

Primanerin erteilt
Nachhilfe.
Angebote u. S. L. 61 an die Geschäftsstelle. *4113

Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch
für Anfäng. u. Fortgeschritt. 3 Mark pr. St. Angeb. u. M. Z. 136 an die Geschäftsst. E30

[illegible] vermittelt Frau Schmidt, B 1, 16 558

Heirat
Zwei Freunde, 29 u. 32 Jahre, evang., bessere Handwerker wünschen zwecks baldiger
Heirat
mit zwei netten Fräul., nicht über 28 Jahren u. guter Vergangenheit in Briefwechsel zu treten, etwas Vermögen erwünscht. Ernstgem. Zuschriften mit Bild, welch sofort zurückgeh. wird unt. R. S. 43 an die Geschäftsstelle d. Bl. Strengste Diskretion zugesich. *4055

Beamter, Ende 30er, in gutbez. Stellg., doch ohne Verm., schuldl. gesch., sucht des Alleinseins müde, Anschluß an gebild., vorurteilsfr. Dame, musikal. u. naturlb. zw. bald. *4019
Heirat
Angebote unter R. B. 27 an die Geschäftsstelle.

Heirat!
Junge Witwe, blond, 30 Jahre, evg. m. schön. Wohng. wünscht Herrn in sich. Stellung kennen zu lernen zw. sp. Heirat. Verschw. Ehrensache. **Ernstgem. Zuschriften** unter R. R. 42 an die Geschäftsstelle. *4084

SHERMETA G.m.b.H.
Altstaedter D 7, 8, Rheinstr.
Schaufenster-Gestelle
Schaukasten
Glas-Schutzwände
Dekorationsartikel
Messing-Garderoben — Vitrinen
Büromöbel S3

Kaufm. gebild. Ingenieur, große stattliche, repräsentable Erscheinung, aus vermög. Geschäftsfamilie, mehrere Jahre bei Großfirmen tätig, wünscht B5422
Einheirat oder Beteiligung
in rentables Unternehmen gleich welcher Art und Größe. — Damen oder deren Eltern bitte ich, falls Interesse, um gefl. Zuschrift unter P. D. 80 an die Geschäftsstelle. Strengste Verschw. Ehrens.

Tücht. Geschäftsfrau mit eig. Wohn. wünscht Bekanntschaft m. charaktervollem Herrn zwecks späterer
Heirat
Zuschrift. u. R. W. 47 an die Geschäftsst. d. Bl. *4065

Dame, aus best. Kreisen, unabh., blond, schlank, 30 J., lebensfroh u. doch tiefdenk., sucht d. Bekanntschaft e. auch ält. Herrn in gut. Verhältn. leb., m. mod. Weltansch., z. anreg. Gedankenaustausches zwecks späterer E30
HEIRAT.
Zuschr. u. F. K. 4284 an Rud. Mosse, Mannheim.

Heirat.
Witwer, kath., Ausgang 40 er, v. angenehm. Aeuß. m. 2 Kindern im 14 Jahr. in gut. Posit., wünscht d. Bekanntschaft einer Dame (Witwe nicht ausgeschl.) zwecks späterer *4046
Heirat
zu machen. Verm. erwünscht. Strengste Diskretion wird zugesich. u. erwartet. Zuschriften evtl. mit Bild unter R. Q. 41 an die Geschäftsstelle.

Schneiderin
empfiehlt sich im Trennen und Wenden von *4078
Herr.-Garderoben
zu billigen Preisen. Ang. u. S. B. 52 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Billige Kleider
sind heute nur erreichbar durch Selbstanfertigung. Alle Einzelausführungen moderner Eleganz zeigt die vorzügliche Favorit-Monatsschrift Kleid und Heim, Dresden-N. 8. Erhältl. durch die Buchhdlg. die Post und die Verkaufsstelle für Favorit-Schnitte **H. Berger, C 1, 3.** E3

Vertausche
1 prima neues
Röllchen
1,50×0,84, gegen guterhaltenes Herrenfahrrad. Philipp Gärtner, Langstr. 15. *4096

Reparaturwerkstätte
von Polstermöbel u. Matratzen sowie Neuarbeiten u. tapezieren. Schnellste und billigste Bedienung. **S. Zahn,** Tapeziermstr. Dalbergstraße 4. B5442

Kopfläuse mit Brut
vernichtet verblüffend
Goldgeist
doppelstark, geruchlos in Apotheken u. Drogerien
536

Tapeten-Reste
in großer Auswahl billigst S16
Karl Götz
D 2, 1 Tel. 7387
verlängerte Kunststrasse

Nähmaschinen Kayser
bestes deutsches Fabrikat, 5 Jahre Garantie, mit allen Neuerungen ausgestattet. E72
Teilzahlung gestattet.
Pfaffenhuber, H 3, 2

Uhren u. Schmucksach.
repariert gut und billig **Oskar Solda,** Uhrmacher, O 4, 19, 2 Treppen.
Ankauf von Juwelen, Schmucksachen, Uhren u. Zahngebissen. Zahle höchste Preise zur Selbstverarbeitung. S26
Bitte auf Adresse achten.

Verloren

Entlaufen
1 Hund 1743
Schnauzer
(Pfeffer und Salz) verkupiert, auf den Namen Minca hörend. Abzugeben geg. Belohnung
Metallschmelzwerk Rheinau
Rohrhoferstr. 15
Vor Ankauf wird gewarnt.

Unreine Haut
Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckooh-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.
In Mannheim in der Pelikan-Apotheke, Mohren-Apotheke und Adler-Apotheke, bei Ludwig & Schütthelm, Friedrich Becker, Markt, Leo Treusch, Kurfürsten-Drogerie und Paul Doerrberg, Drogerie, in Waldhof bei J. Schmidt, Drogerie. S9/10

Felle kauft S48 **Rennert, T 5, 15**

Platin-Gold- u. Silberschmelze
Weil & Weber, N 3, 2
kaufen höchstzahlend alte E2
Platin-Gold- u. Silbergegenstände.

MARCHIVUM

Geschäfts-Verlegung.

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft von **N 3, 10, Kunststraße,** nach 3912

N 5, 2, 1 Treppe

in die von mir bisher innegehabten Ausstellungsräume

verlegt habe.

Friedrich Bayer

Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen u. Dekorationen.

BANKENGEMEINSCHAFT
DARMSTADTER NATIONALBANK
BERLIN
BANK FÜR HANDEL UND INDUSTRIE (DARMSTÄDTER BANK) — NATIONALBANK FÜR DEUTSCHLAND KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN.
Gegenseitige Haftung
Kapital und Reserven über 1 Milliarde Mark

BANK FÜR HANDEL UND INDUSTRIE
(DARMSTÄDTER BANK)

FILIALE MANNHEIM
N. 3. 4.

Fernsprecher:
Stadtverkehr: 7960-69, 8005-08
Fernverkehr: 16-27

Postscheckkonten:
Karlsruhe Nr. 16700
Ludwigshafen Nr. 700

Annahme von Spareinlagen zu günstigen Sätzen
Hypotheken-Vermittlungs-Abteilung

ÜBER 200 NIEDERLASSUNGEN — DN — ÜBER 100 DEPOSITENKASSEN

Zur gefälligen Beachtung!

Gemäss den Beschlüssen des Vereins südwestdeutscher Zeitungs-Verleger sind die Zeitungen gehalten:

1. Kurze Hinweise im redaktionellen Teile des Blattes auf Veranstaltungen von Vereinen (auch Sportklubs), ebenso Vorträge und Vorstellungen aller Art nur in Verbindung mit einer Anzeige am Tage oder Vortage des Stattfindens der Veranstaltung aufzunehmen. Diese kurzen Hinweise dürfen keine Angabe über Eintrittsgeld, Kartenverkauf usw. enthalten. Eine Ausnahme findet nur statt bei Veranstaltungen von nationaler und kultureller Bedeutung, wenn es sich um Wohltätigkeits-Veranstaltung handelt.
2. Einsendungen von Behörden zwecks Umgehung des Anzeigenteils abzulehnen.
3. Jede direkte oder versteckte Geschäftsreklame im redaktionellen Teile abzulehnen.

Zur Vermeidung von Auseinandersetzungen mit dem Personal unserer Geschäftsstelle und der Schriftleitung bitten wir **unsere Leser von diesen Grundsätzen Kenntnis zu nehmen** und weitergehende Wünsche, deren Erfüllung uns unmöglich ist, nicht zu äussern.

Mannheimer General-Anzeiger · Mannheimer Tageblatt
Neue Badische Landeszeitung · Neues Mannheimer Volksblatt
Tribüne · Volksstimme

Heinrich Maier G. m. b. H.

Krappmühlstrasse 18

Kohlen
Koks
Briketts
Brennholz aller Art.

Im Sommer wie im Winter stets regelmässige Lieferung gewährleistet, infolge Anschluss an leistungsfähige Grosshandlung und erstkl. Zechen.

Umschreibung in meine Kundenliste erfolgt bei der Ortskohlenstelle Mannheim, C 2, 16, bis einschliesslich 22. April. 3930

Wettbewerb „Bürohaus Mannheim".

Das Preisgericht hat in seiner gestrigen Sitzung folgende Entscheidung getroffen:

Statt der vorgesehenen 4 Preise werden 2 erste und 2 zweite Preise verteilt. Es erhielten:

Zwei erste Preise: der Entwurf „Zeitgemäß", Verfasser: die Architekten Regierungsbaumeister **Christian Schrade** und **L. Rösinger**, beide in Mannheim und der Entwurf: „Mannheimer Stadtwappen", Verfasser: Architekt **Willi Drinneberg**, Mannheim.

Zwei zweite Preise: der Entwurf: „Steigerung", Verfasser: Architekt Regierungsbaumeister **Christian Schrade**, Mannheim und der Entwurf: „Ostergloocken", Verfasser: Architekt **Carl Wiener**, Mannheim.

Zum Ankauf wurde empfohlen:

1. der Entwurf: „Peng hat's gemacht", Verfasser: Architekt **Carl Wiener**, Mannheim,
2. der Entwurf: „Lange Linien", Verfasser: die Architekten Stadtbauamtmann **Joseph Beck** und **Gg. W. Leonhardt** beide in Mannheim,
3. der Entwurf: „Dixi", Verfasser: Architekt **Carl Neuss**, Mannheim.

Die Entwürfe sind ab heute, den 11., bis Mittwoch, den 26. d. M. in den Räumen des hiesigen Kunstvereins in der Kunsthalle zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Eintritt zu den üblichen Besuchszeiten der Kunsthalle frei.

Mannheim, den 13. April 1922. 3916

Der Vorsitzende des Preisgerichts:
Lenel, Präsident der Handelskammer.

American-Line.

Regelmäßige Passagier- u. Frachtdampfer

Hamburg - New York.

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	6. Mai
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	13. Mai
Doppelschraubendampfer	„St. Paul"	20. Mai
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	3. Juni
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	10. Juni
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	17. Juni
Doppelschraubendampfer	„St. Paul"	24. Juni

Frachtdampfer

Hamburg-Baltimore-Boston-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen B153

AMERICAN-LINE
Hamburg, Börsenbrücke 2.

Gundlach & Bärenklau Nachf.
Mannheim, Bahnhofplatz 7.

LANZ

Kältemaschinen

für Eiserzeugung u. Raumkühlung.

Größte Kälteleistung!

Geringer Kraft- und Wasserverbrauch.

Schwarzwaldwerke Lanz
KOMMANDIT-GESELLSCHAFT
WERK MANNHEIM
Tüchtige Fachvertreter gesucht. 530

Der älteste
Neuwieder Doppelkümmel

ist unter der Marke 3820

Hassbach 1918

in altbekannter Güte wieder auf dem Markte.
Generalvertreter für Bezirk Mannheim und Heidelberg gesucht.

Friedrich Hassbach
— vormals F. W. Erbes, Neuwied. —

Hänsel & Schmid

Reparatur-Werkstätte für Motoren u. Kraftfahrzeuge
Spezialität in Zündapparaten
Beleuchtungs- u. Anlaßanlagen
Reparaturen und Laden von Akkumulatoren
Fernsprecher No. 7180 MANNHEIM Augartenstrasse No. 82

Rolladen - Reparaturen

Übernehmen wir zur sofortigen Ausführung durch geschulte Rolladen-Monteure. 513

Neu-Anfertigung von Holz- und Stahlwellblech-Rolladen

Beissbarth & Hoffmann Aktiengesellschaft
Tel. 1055 Mannheim-Rheinau Tel. 1055

10 000 Mark bar für Verwertbarkeitsbeweis
Erfinder
Aufl., Anreg. und Verdienstmöglichkeit durch Broschüre gratis
E. Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzerstr.

Nähmaschinen
reparieren Knudsen
L 7, 3, Tel. 3403.

MARCHIVUM